



## Vorwort des Schuldezernenten

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern,  
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

vor Ihnen liegt der Schulentwicklungsplan 2014 – 2018  
für die weiterführenden Schulen der Stadt Hanau.

Grundlage eines jeden Schulentwicklungsplanes ist die Bestandsaufnahme und die Überprüfung, ob der Bestand den gegenwärtigen Bedarfen entspricht. In einem weiteren Planungsschritt sind dann künftige Bedarfe nachvollziehbar begründet abzuschätzen und daraus eine entsprechende Maßnahmeplanung abzuleiten. Diese Planungsprozesse folgen der Prämisse, ein vollständiges und wohnortnahes Bildungsangebot in Hanau vorzuhalten. Auch mit diesem Schulentwicklungsplan verpflichtet sich der Schulträger Stadt Hanau, vielfältige Bildungsgänge und Schulformen zu sichern und das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern und ihrer Kinder dabei besonders zu berücksichtigen.

Nahezu alle Planungen in diesem Land werden insbesondere unter dem Aspekt des demographischen Wandels diskutiert. Längst hat dieses Thema die Feuilletons verlassen und ist zu einer sehr konkreten Herausforderung auch und besonders für die Kommunen geworden. Insbesondere durch die Konversionsentwicklung hier vor Ort und die allgemeine Zuwanderung in den Ballungsraum Rhein-Main, verläuft der demographische Wandel in Hanau jedoch gebremst; für die Laufzeit dieses Schulentwicklungsplanes ist von einer steigenden Bevölkerungsanzahl auszugehen. Aber auch in Hanau wird zunehmend die noch wichtigere Variante des demographischen Wandels, die Veränderung des Altersaufbaus, sichtbar. Damit geht dann auch tendenziell ein Rückgang der Schülerzahlen einher.

Für die Bestandsaufnahme und besonders die Bedarfsermittlung ist ein weiterer Faktor von hoher Bedeutung: Die Übergangentscheidung von der Grundschule in den Sekundarbereich I. Diese Entscheidung ist u. a. vom örtlichen Schulartangebot, den Schulnoten der Kinder, den Empfehlungen der Grundschullehrkräfte und zu einem gewichtigen Teil von den Bildungszielen der Eltern für ihre Kinder abhängig. Das Ergebnis dieses Entscheidungsprozesses zeigt für Hanau in eine eindeutige Richtung und gilt in der allgemeinen Bildungsdebatte schon fast als Allgemeinplatz: Immer mehr Schülerinnen und Schüler gehen nach der Grundschule auf das Gymnasium und immer weniger auf die Hauptschule. So kommt dann auch der gerade veröffentlichte Bildungsbericht der Bundesregierung zu der nüchternen Feststellung, dass „sich in den westdeutschen Ländern der Rückgang der Übergangsquoten an Haupt- und Realschulen zugunsten von Schularten mit mehreren Bildungsgängen bzw. Gesamtschulen sowie Gymnasien“ fortsetzt (Bildung in Deutschland 2014, S. 73).

Die skizzierten Entwicklungen haben in Hanau eine Ausprägung erreicht, die den Schulträger zu konkreten Organisationsmaßnahmen veranlassen muss. Die Bedarfsberechnungen des letzten Schulentwicklungsplanes mussten den tatsächlichen Zahlen deutlich angepasst werden; Hanau hat schon heute einen erheblichen Überhang an Haupt- und Realschulplätzen und unterhält seit Jahren die Überkapazität eines kompletten zweizügigen Hauptschulzweiges und eines kompletten zweizügigen Realschulzweiges. Aus regionalen und finanziellen Gründen muss daher mit diesem Schulentwicklungsplan das Auslaufen der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule markiert werden. Diese Entscheidung hat keinen Einfluss auf die Wahlmöglichkeiten der Eltern und Schüler; jeder Schüler und jede Schülerin kann in Hanau einen Bildungsgang verfolgen, der seinen/ihren Wünschen, Anlagen und Fähigkeiten gerecht wird. Auch der Grundsatz der Wohnortnähe von Bildungsangeboten wird mit dieser Entscheidung nicht beeinträchtigt.

Dass eine derartige Entscheidung bei den direkt betroffenen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zurückhaltend bis ablehnend aufgenommen wird, ist nachvollziehbar. Aus historischer Perspektive waren und sind Errichtungen, Organisationsänderungen und Aufhebungen von Schulen jedoch immer auch notwendige Bestandteile von Schulentwicklung. Gleichwohl ist das Ende einer Schule – oder wie in diesem Fall eines Schulteiles – eben nicht nur die verwaltungsrechtliche Abwicklung einer Organisationsmaßnahme, sondern es geht damit auch ein besonderes Profil und der „Geist“ einer Schule verloren. Mit unserer Entscheidung, das Ende der Sekundarstufe der Tümpelgarten-Schule durch ein jahrgangswises Auslaufen einzuleiten, bleiben allen Beteiligten noch viele Jahre, diesen Prozess positiv zum Wohle der Kinder und Jugendlichen zu gestalten.

Bildung genießt auch in Zeiten von Schutzschirm und Schuldenbremse eine hohe Priorität in Hanau. Als Schulträger werden wir auch künftig die notwendigen personellen Ressourcen für die Schulen bereitstellen sowie die erforderlichen Bauunterhaltungen und Ausstattungen vornehmen. Die „Soziale Arbeit an Schulen“ wird auch künftig ein verlässliches Unterstützungssystem für und in den Schulen bleiben. Der Inklusion werden wir weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit widmen und stetig an der Beseitigung der baulichen und sonstigen Barrieren in den Schulen arbeiten.

Ich möchte mich bei allen Mitwirkenden für die engagierte und fundierte Mitarbeit bei der Erarbeitung des vorliegenden Schulentwicklungsplanes bedanken.



W. Axel Weiss-Thiel  
Stadtrat

# Schulentwicklungsplan 2014 - 2018 der Stadt Hanau für die weiterführenden Schulen

## INHALTSVERZEICHNIS

### **Vorwort**

### **1. RAHMENBEDINGUNGEN UND METHODISCHES VORGEHEN**

1.1	Rechtliche Vorgaben	Seite	5
1.2	Ziele und Aufgaben des Berichts	Seite	6
1.3	Beratungs- und Beteiligungsverfahren	Seite	6

### **2. BILDUNGSBETEILIGUNG, DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND SOZIALE LAGE**

2.1	Demografische Entwicklung und soziokulturelle Faktoren	Seite	7
2.1.1	Familienstrukturen, Zuwanderung, Einkommen	Seite	7
2.1.2	Bevölkerungswachstum	Seite	8
2.1.3	Veränderung des Altersaufbaus	Seite	10
2.2	Schulstandort der Region	Seite	11
2.3	Kooperation mit dem Main-Kinzig-Kreis	Seite	13
2.4	Entwicklung der Schülerzahlen in Hanau	Seite	14
2.5	Besuchte Schulformen/Elternwahlverhalten	Seite	18
2.5.1	Die einzelnen Schulformen im Rückblick	Seite	19
2.5.2	Übergänge im Laufe der Schullaufbahn/Querversetzungen	Seite	23
2.5.3	Elternwahlverhalten und Hypothesen zur weiteren Entwicklung	Seite	24
2.6	Berufliche Schulen als alternativer Weg zum Abitur	Seite	27
2.7	Erreichte Abschlüsse – Schulabgänger/Schulabbrecher	Seite	28

### **3. DARSTELLUNG DER SCHULEN NACH SCHULFORMEN**

<b>3.1</b>	<b>Haupt- und Realschulen</b>	Seite	30
3.1.1	Eppsteinschule	Seite	34
3.1.2	Schulzentrum Hessen-Homburg	Seite	38
3.1.3	Tümpelgarten-Schule	Seite	42
<b>3.2</b>	<b>Gesamtschulen</b>	Seite	46
3.2.1	Otto-Hahn-Schule	Seite	47

3.2.2	Lindenaus Schule	Seite	51
<b>3.3</b>	<b>Gymnasien</b>	Seite	56
3.3.1	Hohe Landesschule	Seite	57
3.3.2	Karl-Rehbein-Schule	Seite	61
<b>3.4</b>	<b>Förderschulen</b>	Seite	65
3.4.1	Elisabeth-Schmitz-Schule	Seite	67
3.4.2	Friedrich-Fröbel-Schule	Seite	69
3.4.3	Förderzentrum für Erziehungshilfe	Seite	74
<b>3.5</b>	<b>Schulen in privater/freier Trägerschaft</b>	Seite	76
3.5.1	Private Mädchenrealschule St. Joseph	Seite	77
3.5.2	Paul-Gerhardt-Schule	Seite	80
3.5.3	Paula-Fürst-Schule	Seite	83
<b>4.</b>	<b>HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN</b>		
4.1	Inklusion	Seite	85
4.2	Ganztagsangebote/Ganztagschulen	Seite	89
4.3	Jugendhilfe und Schule	Seite	92
4.3.1	Jugendberufshilfe	Seite	92
4.3.2	Familien- und Jugendarbeit	Seite	96
4.4	IT	Seite	99
4.5	Umweltbildung	Seite	100
<b>5.</b>	<b>WEITERENTWICKLUNG DER HANAUER SCHULLANDSCHAFT</b>		
5.1	Übergang der Tümpelgarten-Schule zu einer reinen Grundschule	Seite	102
5.2	Empfehlung zur Fortführung der Schulkooperation zwischen dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau	Seite	102
5.3	Empfehlung zur Lindenaus Schule, Integrierte Gesamtschule	Seite	103
5.4	Empfehlung zur Entwicklung der Förderschulen	Seite	103
5.5	Empfehlung zur räumlichen Situation an Schulen	Seite	103
5.6	Empfehlung zur Medienausstattung in den Schulen	Seite	104

# 1. RAHMENBEDINGUNGEN UND METHODISCHES VORGEHEN

## 1.1 Rechtliche Vorgaben

Rechtliche Grundlage für die Erstellung eines Schulentwicklungsplans ist das Hessische Schulgesetz in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Mai 2014 (GVBl. S. 134). Der Schulträger stellt einen Schulentwicklungsplan für sein Gebiet auf. In diesem Plan sind der gegenwärtige und zukünftige Schulbedarf sowie die Schulstandorte ausgewiesen. Für den Schulort ist anzugeben, welche Bildungsangebote dort vorhanden sind und für welche Einzugsbereiche sie gelten sollen. Schulen in freier Trägerschaft können bei der Planung mit einbezogen werden, soweit ihre Träger damit einverstanden sind; die regelmäßige Zahl ihrer Schülerinnen und Schüler ist bei der Prognose des Schulbedarfs zu berücksichtigen. Es sind auch die Bildungsbedürfnisse zu erfassen, die durch Schulen im Gebiet eines Schulträgers nicht sinnvoll befriedigt werden können. Der Schulentwicklungsplan muss sowohl die langfristige Zielplanung als auch die Durchführungsmaßnahmen unter Angabe der Rangfolge ihrer Verwirklichung enthalten. Er ist mit den benachbarten Schulträgern und mit anderen Fachplanungen, insbesondere der Jugendhilfeplanung, abzustimmen.

Schulentwicklungspläne sind innerhalb von fünf Jahren nach ihrer Beschlussfassung auf die Zweckmäßigkeit der Schulorganisation hin zu überprüfen und fortzuschreiben, soweit es erforderlich ist.

Die regionale Schulentwicklungsplanung soll ein möglichst vollständiges und wohnortnahes Bildungsangebot sichern und gewährleisten, dass die personelle Ausstattung der Schulen im Rahmen der Bedarfs- und Finanzplanung des Landes möglich ist. Sie soll auch die planerischen Grundlagen eines regional ausgeglichenen Bildungsangebotes im Lande berücksichtigen. Die Ziele der Raumordnung und der Landesplanung sind zu beachten.

Der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die weiterführenden Schulen der Stadt Hanau wurden zu Grunde gelegt:

- Schülerzahlen der Landesschulstatistik 2014 an allgemeinbildenden Schulen (Stand: November 2014)
- Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes und der Abteilung Statistik und Demographischer Wandel der Stadt Hanau

Der derzeit gültige Schulentwicklungsplan 2007 – 2012 Schulperspektive Hanau 2012 ist von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen und mit Erlass des Hessischen Kultusministeriums genehmigt worden.

## 1.2 Ziele und Aufgaben des Berichts

Mit dem vorliegenden Schulentwicklungsplan wird eine Beschreibung der aktuellen Schullandschaft der weiterführenden Schulen in Hanau vorgenommen. Konkrete Handlungserfordernisse werden benannt und erforderliche Entwicklungsprozesse sollen erkannt und eingeleitet werden. Letztlich orientiert sich auch dieser Bericht an dem üblichen Planungs-dreieck Bestandsaufnahme-Bedarfsanalyse-Maßnahmeplanung. Der Plan verfolgt zunächst das traditionelle Kernziel eines kommunalen Schulentwicklungsplanes, die rechtzeitige Bereitstellung von Gebäuden, Sachmitteln und Personal für ein leistungsfähiges Schulsystem. Die hierfür notwendigen Bedarfsermittlungen können jedoch mit den hergebrachten Formeln nicht mehr hinreichend vorgenommen werden. Neben der Berechnung der künftigen Schülerinnen- und Schülerzahlenentwicklung, bestimmen zunehmend weitere Parameter den finanziellen und personellen Einsatz des Schulträgers. Als prominente Beispiele seien hier der Ausbau der Ganztagsbetreuung sowie die Inklusion benannt.

Zu den Aufgaben und Zielen des Planes gehört auch ein partizipatives Planungsverständnis. Neben den ämter- und dezernatsübergreifenden Abstimmungsprozessen, sind auch Rückkoppelungen mit allen Schulleitungen erfolgt. Eine Beteiligung und Diskussion mit den zentralen Partnern und Akteuren der Hanauer Schullandschaft (z.B. Staatliches Schulamt, Schulkommission, Stadtelternbeirat) gehört ohnehin zum Selbstverständnis dieses Entwicklungsplanes.

## 1.3 Beratungs- und Beteiligungsverfahren

Nachfolgend aufgeführte Fachämter, Eigenbetriebe, Gremien, Organisationen und Verbände waren an der Erstellung des Schulentwicklungsplanes beteiligt:

Eigenbetrieb Hanau Immobilien- und Baumanagement  
FB 1 Stadtentwicklung, Personalwirtschaft und Organisation  
FB 5 Bildung, Soziale Dienste und Integration  
Medienzentrum Hanau  
Reprocenter  
Schulkommission  
Schulentwicklungskonferenz (Schulleitungen, Elternbeiräte, Schülervertretungen)  
Staatliches Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis  
Stadtelternbeirat  
Stadtschülerrat  
Umweltzentrum  
Weiterführende Schulen der Stadt Hanau

Für die konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Schulen und zur Weiterentwicklung der Schullandschaft der Stadt Hanau sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichen Dank aus.

## 2. BILDUNGSBETEILIGUNG, DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND SOZIALE LAGE

### 2.1 Demografische Entwicklung und soziokulturelle Faktoren

Stand Dezember 2013 hatte die Brüder-Grimm-Stadt Hanau eine Einwohnerschaft von 91.798 (alte Rechnung, nach Zensus -2.167).

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Einwohner</b>	88.402	88.098	87.760	88.023	88.335	89.384	90.753	91.798
<b>Kinder 6-15</b>	9.049	8.919	8.730	8.716	8.711	8.755	8.985	8.968
<b>Anteil Kinder</b>	10,2%	10,1%	9,9%	9,9%	9,9%	9,8%	9,9%	9,8%

Es fällt auf, dass bei Steigerung der Einwohnerzahl laut Einwohnermelderegister um fast 3.400 Einwohner seit 2006 die Zahl der Kinder von 6 bis 15 Jahren (also im Grundschul- und Sek-I-Alter) um 81 sank. Neben der bekannten Reduzierung der Geburtenrate spielt hier mittlerweile auch demographische Sekundäreffekt eine Rolle: **Menschen, die nicht Eltern werden, bekommen auch keine Enkel.** Dies gilt gleichermaßen für Einheimische wie für Zugezogene.

#### 2.1.1 Familienstrukturen, Zuwanderung, Einkommen

In 22,6% der **Haushalte** in Hanau lebt zum Datenstand 31.12.2013 ein Kind unter 18 Jahren. Im Jahr 2007 waren es noch 23,5%. 73,2% aller Kinder unter 18 Jahren leben in einem Haushalt bei einem Ehepaar. Der Anteil der Kinder in Haushalten mit einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft sinkt mit steigendem Alter der Kinder. 12,3% aller Kinder unter 3 Jahren leben in einem Haushalt, dessen Eltern/teil eine nichteheliche Lebensgemeinschaft führt, in der Altersgruppe der 15- bis 17-jährigen sind es noch 3,3%. Bei Kindern unter 18 Jahren eines alleinerziehenden Elternteils zeigt sich ein umgekehrtes Bild. 14,9% aller Kinder unter 3 Jahren leben bei einem alleinerziehenden Elternteil. In der Altersgruppe der 15- bis 17-jährigen sind es 25,5%, das heißt bei jedem 4. Kind zwischen 15 und 17 Jahren in Hanau ist der Elternteil alleinerziehend.

Nur noch 50,3% der Haushalte mit Kind in Hanau haben keinen Migrationshintergrund. Der Unterschied in der Kinderzahl pro Haushalt ist nur noch gering: In Haushalten ohne Migrationshintergrund mit Kindern leben durchschnittlich 1,5 Kinder und in Haushalten mit Migrationshintergrund durchschnittlich 1,8 Kinder.

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Einwohner</b>	88.402	88.098	87.760	88.023	88.335	89.384	90.753	91.798
<b>ohne deutschen Pass</b>	19.022	18.729	18.436	18.201	18.242	18.576	19.047	19.625
<b>Anteil Ausländer</b>	21,5%	21,3%	21,0%	20,7%	20,7%	20,8%	21,0%	21,4%
<b>mit Migrationshintergrund</b>	29.273	29.690	29.865	30.140	30.634	31.435	32.589	33.947
<b>Anteil Migrationshintergrund</b>	33,1%	33,7%	34,0%	34,2%	34,7%	35,2%	35,9%	37,0%

Der Anteil der Einwohner ohne deutschen Pass sank bis 2009 um seit 2010 wieder spürbar anzusteigen. Der Anteil der Menschen mit **Migrationshintergrund** steigt über den gesamten Betrachtungszeitraum. Legt man die Zahlen des Zensus 2011 zugrunde, so lag damals bereits der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung noch um 5,5 Prozentpunkte höher als in der Hanauer Statistik (der reine Ausländeranteil lag dagegen um 0,6 Prozentpunkte niedriger).

**Armut** ist in unserer Gesellschaft stark mit Kindern verknüpft. Von der Gesamtbevölkerung bis 64 Jahren leben 13,5% in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften. Unter den Kindern sind diese Anteile jedoch wesentlich höher:

Altersgruppe	unter 3 J.	3 - 5 J.	6 - 11 J.	12 - 15 J.	16 - 17 J.
Anzahl	669	635	1.208	707	335
Anteil an Einw. d. jew. Altersgruppe	25,2 %	24,3%	23,0%	19,0%	17,7%

Dynamik der Familienstrukturen, Zuwanderung und Armut sind nicht notwendigerweise miteinander verknüpft. Sie schaffen aber insbesondere dann, wenn sie sich überlagern die besondere Anforderungen an Schule: Alle an den Hanauer Schulen vorhandenen Akteure haben sich im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft für die Zukunft unserer nachwachsenden Generationen um Bildungschancen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder im Rahmen ihrer jeweiligen Kompetenzen und Ressourcen ernsthaft zu bemühen.

## 2.1.2 Bevölkerungswachstum

Hinsichtlich der zukünftigen demographischen Entwicklung liegen unterschiedliche Prognosen vor.

Die Untersuchung durch den **Main-Kinzig-Kreis** „Demographische Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis“<sup>1</sup> aus dem Jahr 2011 geht auf Grundlage einer geburtsjahrgangswisen Fortschreibung der Einwohnermeldedaten für das Jahr 2019 von einer voraussichtlichen Bevölkerungszahl Hanaus von 86.475 Menschen (-1.378 Menschen zum Basisjahr 2009) aus. Rechnet man das in dieser Untersuchung noch vernachlässigte Potential der Konversionsflächen im Bereich Wolfgang hinzu, ergibt sich eine Prognose von rd. **88.500** Menschen.

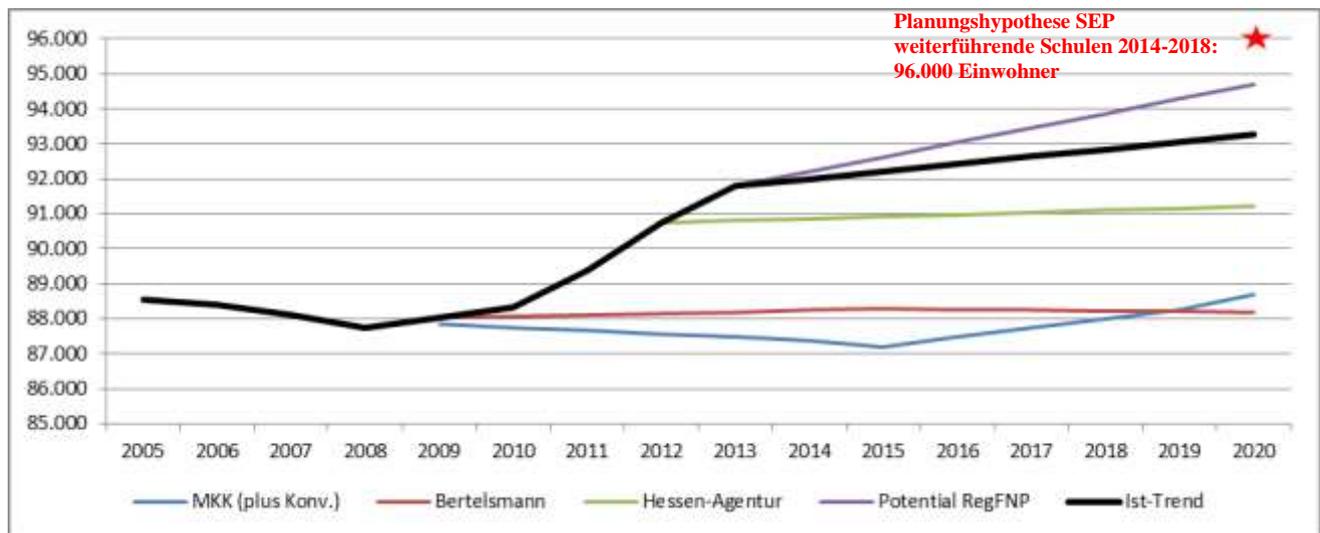
Aus dem Demographiebericht „Wegweiser Kommune“ der **Bertelsmann-Stiftung** ergibt sich zum Basis-Jahr 2009 ein Bevölkerungswachstum bis 2020 von etwa 0,2% und somit eine zu erwartende Einwohnerzahl von **88.490** Menschen.<sup>2</sup>

Die kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung bis zum Jahr 2030 der **HA Hessen Agentur GmbH** im Auftrag der Hessischen Landesregierung rechnet auf Basis der Ist-Daten des Jahres 2012 (nach Zensus) bis 2020 in Hanau mit einem Bevölkerungswachstum von rd. +0,3%, was einen Bevölkerungsstand von knapp 89.200 nach Zensus ergibt. Nach alter Rechnung ergäbe dies für 2020 einen Bevölkerungsstand von ca. **91.300** Menschen.<sup>3</sup>

Die einfachste Methode der Zukunftsschätzung ist die **lineare statistische Fortschreibung der Vergangenheit**. Vom 31.12.2005 bis zum 31.12.2013 ist die Hanauer Bevölkerung bereits um 3.260 Personen gewachsen. Rechnet man diesen Trend linear bis zum Jahresende 2020 fort ergibt sich dann eine Bevölkerungszahl für Hanau von rd. **93.300** Menschen.<sup>4</sup>

Der **Regionale Flächennutzungsplan 2010** (RegFNP) des Regionalverbands Frankfurt/Rhein-Main billigt der Stadt Hanau zusätzliche Wohnsiedlungsfläche für den Zeitraum 2006-2020 in Höhe von 88ha zu und geht davon aus, dass im Einzugsbereich vorhandener oder geplanter U- und S-Bahnen diese mit 45-60 Wohneinheiten je Hektar bebaut werden. Ohne Berücksichtigung von Veränderungen bei Wohnflächen je Haushalt und Haushaltsgröße aber bei Halbierung der im Zensus 2011 ermittelten Leerstandsquote wegen des Zuwanderungsdrucks erscheint ein Wachstumspotential für 2020 von rd. **94.700** Einwohnern möglich.<sup>5</sup>

Die Spannweite der dargestellten Prognosen und Potentiale bis Ende 2020 liegt zwischen 88.700 und fast 95.000 Menschen. Als **Planungsgrundlage** für die Abschätzung der maximalen Schülerzahlen zum Ende des Jahrzehnts wird im Weiteren von **maximal 96.000 Einwohnerinnen und Einwohnern** als Rechengröße ausgegangen. Ausgehend vom fortgeschriebenen Bevölkerungsstand von 91.800 zum 31.12.2013 leitet sich daraus ein weiterer Zuwachs von durchschnittlich rd. 600 Menschen pro Jahr ab.



<sup>1</sup>[http://www.mkk.de/cms/media/pdf/aemter\\_1/sozialamt\\_1/aeltere\\_buerger\\_1/demographische\\_entwicklung/demogr\\_entw\\_im\\_mkk\\_2009](http://www.mkk.de/cms/media/pdf/aemter_1/sozialamt_1/aeltere_buerger_1/demographische_entwicklung/demogr_entw_im_mkk_2009)

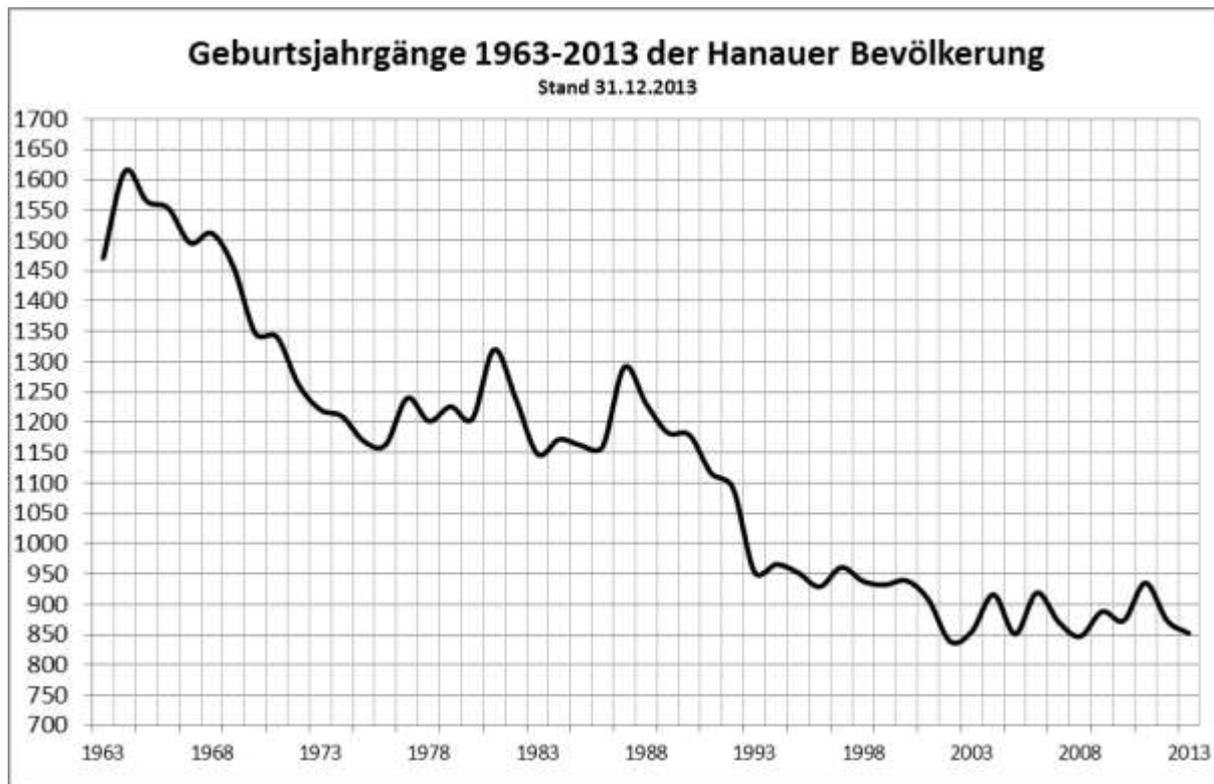
<sup>2</sup><https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bevoelkerungsprognose+hanau+gesamtbevoelkerungsentwicklung+2009-2030+tabelle>

<sup>3</sup>[http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/435014.pdf](http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/435014.pdf)

<sup>4</sup><http://www.hanau.de/rathaus/statistik/daten/005334/index.html>

<sup>5</sup><http://www.region-frankfurt.de/Planung>

## 2.1.3 Veränderung des Altersaufbaus



Die obige Grafik zeigt die demographische Entwicklung der vergangenen 50 Jahre deutlich. Die Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts geborenen Hanauerinnen und Hanauer haben eine fast doppelt so große Chance gleichaltrigen in Hanau zu begegnen wie die in diesem Jahrtausend Geborenen. In mehreren Abschwüngen hat sich die Jahrgangsbreite der Hanauer Kinder bei durchschnittlich 900 eingependelt.

Der Altersaufbau der Bevölkerung verschiebt sich laut aller zur Verfügung stehender Untersuchungen zur demographischen Entwicklung aufgrund der geringer werdenden Geburtsjahrgänge kontinuierlich hin zu einer insgesamt älteren Bevölkerung. So schätzt der Wegweiser Kommune für Hanau einen Rückgang von 10-15% bis 2030 in den Altersgruppen der 10-18jährigen. Laut Zensus 2011 betrug der Anteil der 6-14jährigen zum Stichtag in Hanau 8,9%. In der Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen-Agentur wird dieser bis 2030 auf 8,0% sinken.

## 2.2 Schulstandort der Region

Hanau nimmt eine exponierte Stellung als Schulstandort insbesondere im westlichen Main-Kinzig-Kreis ein. Der Zustrom der auswärtigen Schülerinnen und Schüler trifft insbesondere die Gymnasien und Gesamtschulen in Hanau. Diese Stellung wird durch die aktuellen Entwicklungen eher stabilisiert. Das Hessische Kultusministerium sieht beispielsweise angesichts der demographischen Entwicklung keinen Bedarf für eine weitere gymnasiale Oberstufe im Main-Kinzig-Kreis.<sup>1</sup> Dabei ist dann auch – jenseits der allgemeinen demographischen Einschätzung – zu berücksichtigen, dass gerade im westlichen Gebiet des Main-Kinzig-Kreises die aktuelle Zuwanderung in den Ballungsraum Rhein-Main den demographisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen bremsen oder gar ausgleichen wird. Außerdem werden die sich weiter verändernden Übergangsentscheidungen nach der Grundschule in Richtung Gymnasien und Gesamtschulen ebenfalls die demographischen Effekte bei diesen Schulformen zunächst noch kompensieren.

Je nach Schulform sind die Verflechtungen der Stadt Hanau mit anderen Schulträgern sehr unterschiedlich ausgeprägt:

- 98% aller Kinder der **Förderstufe** (Tümpelgarten-Schule) kommen aus Hanau selbst. Da durchschnittlich rd. 90% der Förderstufe der Tümpelgarten-Schule anschließend auf die Haupt- und Realschulzweige dieser Schule wechselten kann die Förderstufe als spezielle Eingangsstufe der Haupt- und Realschule gewertet werden. Anmeldungen Hanauer Schülerinnen und Schüler an Förderstufen außerhalb Hanaus finden faktisch nicht statt.
- Durchschnittlich 90% aller Schülerinnen und Schüler der Hanauer **Hauptschulzweige** kommen aus Hanau, etwa 9% aus dem Main-Kinzig-Kreis und 1% aus anderen Schulträgerbereichen. Durchschnittlich 5% der Schülerinnen und Schüler, die nach der Grundschule auf eine Hauptschule wechseln, besuchen eine Schule außerhalb Hanaus.
- Knapp 85% der Schülerinnen und Schüler der Hanauer **Realschulzweige** kommen aus dem Hanauer Stadtgebiet und rund 14% aus dem Main-Kinzig-Kreis. Durchschnittlich rund 17% der Wechsel nach der 4. Klasse auf eine Realschule erfolgt auf eine der beiden Privatschulen und rund 7% auf eine Realschule außerhalb Hanaus.

Bei der einzigen **Integrierten Gesamtschule** Lindenau ist es sinnvoll, eine differenzierte Betrachtung zwischen Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe vorzunehmen. Fast 68,5% der Schülerinnen und Schüler der dortigen Sekundarstufe I kommen aus dem Hanauer Stadtgebiet, rund 13,5% aus dem Main-Kinzig-Kreis (vornehmlich Großkrotzenburg), knapp 12% aus Bayern und rund 6% aus anderen Schulträgerbereichen. Der Anteil der Lindenaus Schule an den Hanauer Wechslern auf eine IGS nach der 4. Klasse macht jedoch nur rund 60% aus. Der Rest wechselt weitgehend auf eine IGS im Kreisgebiet, insbesondere nach Bruchköbel. In der Sekundarstufe II verändert sich das Bild deutlich: Nur noch durchschnittlich rund 27% der Schülerinnen und Schüler kommen aus Hanau, 11% aus dem Main-Kinzig-Kreis und knapp 5% aus sonstigen hessischen Schulträgerbezirken während der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Bayern auf durchschnittlich über 57% steigt.

<sup>1</sup>vgl. Erlass des Hessischen Kultusministeriums zum Schulentwicklungsplan für die allgemeinbildenden Schulen des Main-Kinzig-Kreises, Teil A/Fortschreibung 2012 – 2017 v. 10.10.2013, S. 2.

- Eine besondere Rolle für die Region nehmen die beiden **Gymnasien** sowie der Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschule ein. Die Mehrheit der dortigen Schülerinnen und Schüler – knapp 51% - kommt aus Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises und knapp 46% aus dem Stadtgebiet Hanau. Durchschnittlich knapp 11% der Wechsel nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium erfolgte auf eine der Privatschulen in Hanau-Großauheim bzw. Großkrotzenburg und weniger als 3% auf ein sonstiges Gymnasium außerhalb Hanaus.
- Anders zu betrachten sind die **Förderschulen** in Trägerschaft der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises. Hier sind die jeweiligen Schwerpunktbildungen in den Förderbedarfen ausschlaggebend, weshalb ein regionaler Vergleich der Schülerströme irreführend ist.

Welche Bedeutung die regionalen Verflechtungen für die einzelnen Schulen haben wird beispielhaft am Schuljahr 2014/15 in der nachfolgenden Tabelle deutlich:

Schule	Gesamtzahl	2014/2015			%
		Schüler/innen	Schüler/innen aus Hanau	Schüler/innen aus dem MKK	
<b>Hohe Landesschule</b>	1.412	573	825	14	<b>59,2%</b>
<b>Karl-Rehbein-Schule</b>	1.783	855	893	35	<b>52,0%</b>
<b>Lindenaus Schule</b>	1.153	699	129	325	<b>39,4%</b>
<b>Otto-Hahn-Schule</b>	1.728	1.055	632	41	<b>38,9%</b>
<b>Schulzentrum Hessen-Homburg</b>	579	530	44	5	<b>10,1%</b>
<b>Eppsteinschule</b>	392	376	13	3	<b>4,0%</b>
<b>Tümpelgarten-Schule inkl. Förderstufe</b>	427	402	21	4	<b>5,8%</b>
<b>Elisabeth-Schmitz-Schule</b>	160	134	23	3	<b>16,2%</b>
<b>Friedrich-Fröbel-Schule</b>	95	70	25		<b>26,3%</b>
<b>Summe</b>	<b>7.729</b>	<b>4.694</b>	<b>2.605</b>	<b>430</b>	<b>39,3%</b>

Stand: Schuljahr 2014/2015

Die Rolle der Stadt Hanau als regionaler Schulstandort stärkt Hanaus oberzentrale Funktion im Rhein-Main-Gebiet, hat aber auch einen erheblichen finanziellen Aufwand zulasten des städtischen Haushalts zur Folge.

Als Schulträgerin verausgabt die Stadt Hanau für ihre weiterführenden allgemeinbildenden Schulen an Gebäude-, Sach- und Personalkosten - ohne Schulverwaltungsamt – im Jahr 2013 knapp 12 Millionen Euro. An Gastschulbeiträgen zahlt die Stadt Hanau für Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 5 an andere öffentliche und private Schulträger rund 1,2 Millionen Euro. Dem stehen Einnahmen aus Gastschulbeiträgen in Höhe

von fast 1,8 Millionen sowie die Zahlungen des Main-Kinzig-Kreises aus der noch laufenden Kooperationsvereinbarung in Höhe von rund 0,8 Millionen Euro gegenüber.

Die Stadt Hanau wird auch im Geltungszeitraum dieses Schulentwicklungsplans für Gastschülerinnen und Gastschüler aus dem Main-Kinzig-Kreis im Rahmen der vorhandenen Raumkapazitäten, der in diesem Plan vorgesehenen Anpassungen sowie der mit dem MKK getroffenen Vereinbarung (siehe 2.3) weiterhin offen stehen.

## **2.3 Kooperation mit dem Main-Kinzig-Kreis**

Die seit 2008 zwischen den Schulträgern Main-Kinzig-Kreis und Stadt Hanau gültige öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Aufnahme von Gymnasialschülerinnen und -schülern aus dem Main-Kinzig-Kreis wird auch über das Schuljahr 2014/15 hinaus in modifizierter Form fortgesetzt.

Der Schulträger Stadt Hanau stellt auch weiterhin im Rahmen der Kooperation das Schulgebäude am Schloßplatz als Dependance der Karl-Rehbein-Schule für die Aufnahme weiterer Schülerinnen und Schüler aus dem Main-Kinzig-Kreis über die traditionelle Aufnahme von rund 200 in Jahrgangsstufe 5 hinaus bereit.

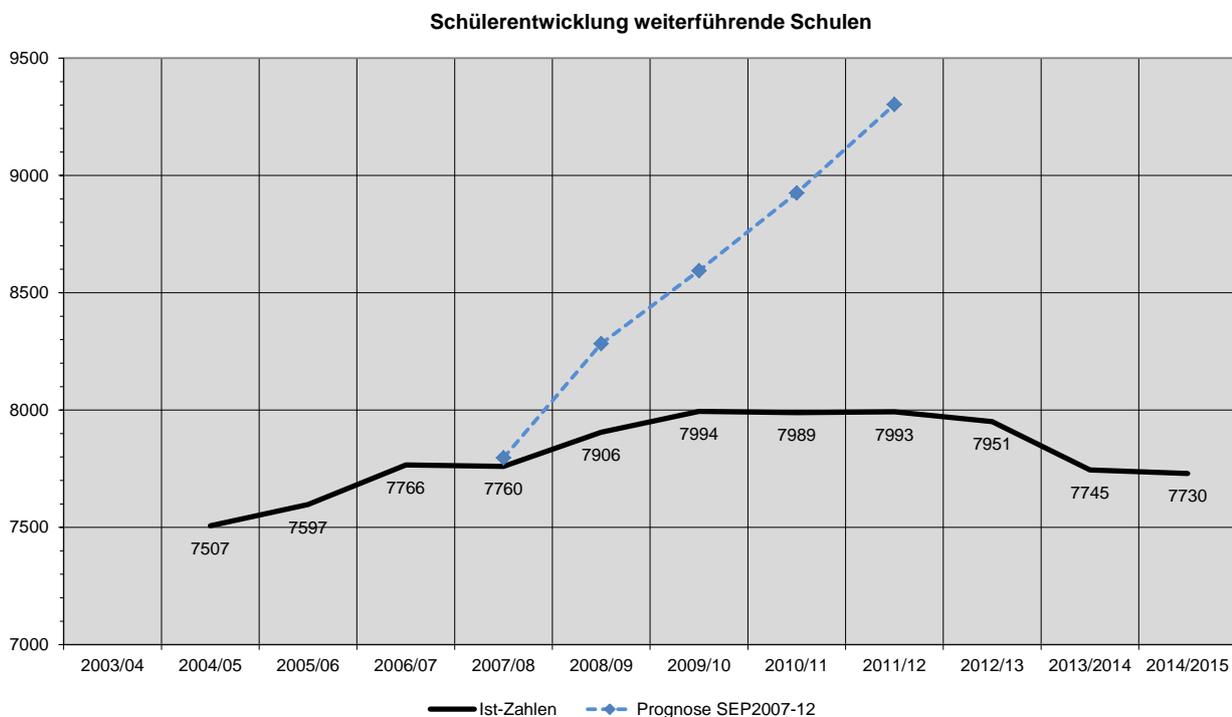
Eckpunkte der neuen Vereinbarung zwischen Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis sind:

1. Die Zahl der jährlich zusätzlich in Jahrgangsstufe 5 aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler (über die traditionell rund 200 hinaus) wird auf 150 entsprechend den Klassenobergrenzen des Landes Hessen festgelegt. Sollten hier Änderungen erfolgen gilt der Vertrag entsprechend für insgesamt maximal 5 zusätzliche Klassen.
2. Der Main-Kinzig-Kreis übernimmt weiterhin die vollen Miet- und Nebenkosten des Schulgebäudes am Schloßplatz.
3. Der Main-Kinzig-Kreis übernimmt weiterhin die Miet- und Nebenkosten der durch die erste Vereinbarung erfolgten Erweiterung der Hohen Landesschule.
4. Außerdem zahlt der Main-Kinzig-Kreis eine Sachkostenerstattung für die zusätzlichen 750 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.
5. Für diese 750 Schülerinnen und Schüler entfallen die ansonsten üblichen Gastschulbeiträge durch den Main-Kinzig-Kreis.
6. Der Schulträger Stadt Hanau hat zukünftig vertraglich auch die Möglichkeit, anstelle der Hohen Landesschule oder der Karl-Rehbein-Schule eine Gymnasialklasse an der Otto-Hahn-Schule einzurichten.
7. Die Laufzeit der zweiten Vereinbarung beträgt 5 Jahre mit Verlängerungsoption.

8. Sollte es durch Wahlverhalten der Eltern oder landesgesetzliche Änderungen im Rahmen der Rück-Umwandlung von G8 zu G9 an der Hohen Landesschule, der Karl-Rehbein-Schule oder der Otto-Hahn-Schule zu Kapazitätsengpässen kommen, beteiligt sich der Main-Kinzig-Kreis an den damit verbundenen Kosten für zusätzlichen Schulraum, soweit der Bedarf durch Schülerinnen und Schüler des Main-Kinzig-Kreises verursacht wurde.

## 2.4 Entwicklung der Schülerzahlen in Hanau

Entgegen der Prognose des Schulentwicklungsplans 2007-2012 hat sich der Schülerzuwachs an den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen nicht verstärkt sondern zunächst abgeschwächt. Als Folge der demographischen Entwicklung ist dann seit dem Schuljahr 2011/12 sogar ein Rückgang der Gesamtschülerzahlen festzustellen.



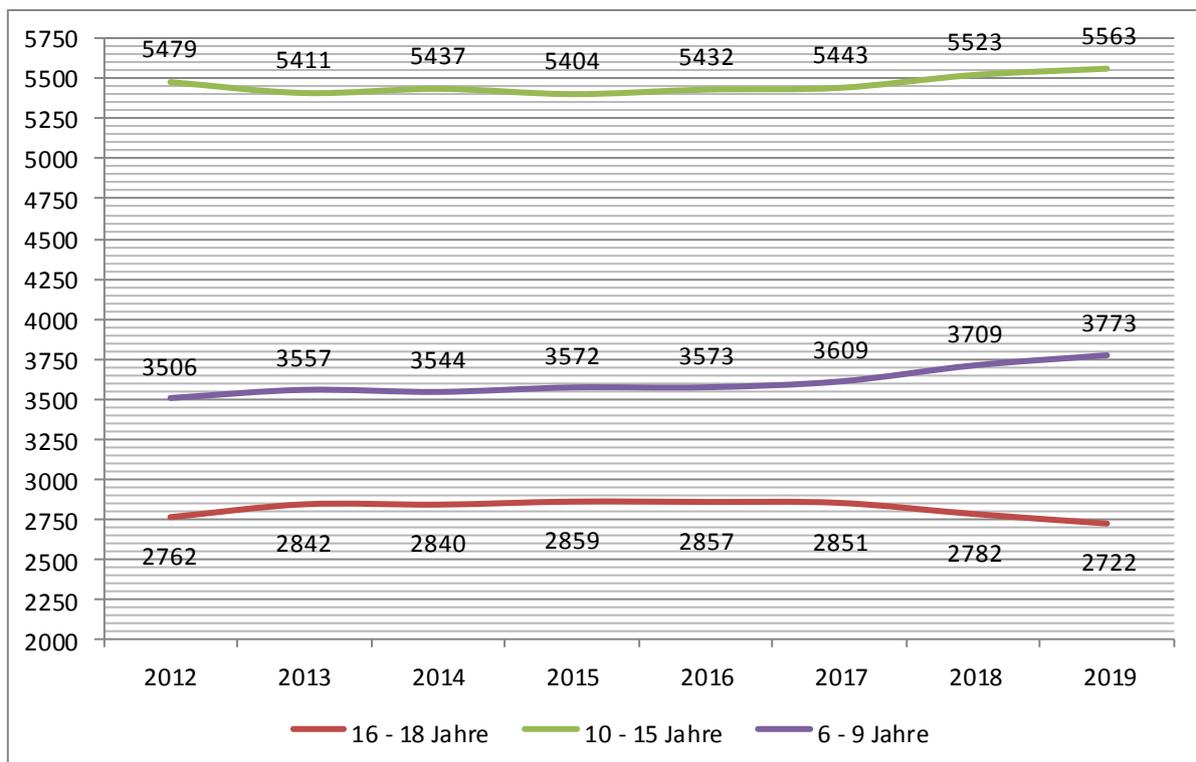
Dies korrespondiert mit der Tatsache, dass die Übergänge aus den Hanauer Grundschulen auf die weiterführenden städtischen Schulen aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge bis 2012/13 deutlich abgenommen haben.

Für den Zeitraum des Schulentwicklungsplans 2014-18 besteht die Möglichkeit auf der Basis des Altersbaums der Hanauer Bevölkerung und der o.g. Annahme über die weitere Bevölkerungsentwicklung Hanau eine Fortschreibung der Grundgesamtheit der relevanten Altersjahrgänge im Schülerbereich vorzunehmen.

Hierzu dienen die Anhaltzahlen, die auch schon in der Vergangenheit bei Neubaugebieten für die Schätzung des damit verbundenen sozialen Infrastrukturbedarfs – z.B. Kindertagesstätten – erfolgreich eingesetzt wurden. Sie spiegeln das Bestreben der Stadt Hanau wieder Bestandserweiterungen im Wohnungsbau vor allem zugunsten junger Familien zu betreiben.

	Bestandsgrößen		Planungsgrößen Baugebiete
	Bevölkerungs- fortschreibung 2011	Zensus 2011	
<b>0 - unter 3J.</b>	2,8%	2,8%	8,8%
<b>3 - unter 6J.</b>	2,8%	3,0%	
<b>6 - unter 10J.</b>	8,7%	8,9%	5,0%
<b>10 - unter 15J.</b>			5,4%
<b>15-18 Jahre</b>	3,0%	3,0%	2,8%

Daraus und aus einer linearen Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung auf den bereits unter 2.1 abgeleiteten Planungshorizont ergibt sich folgende Gesamtentwicklung der Hanauer Kinder in den drei schulrelevanten Altersgruppen:



Es muss an dieser Stelle betont werden, dass diese Zahlen Hochrechnungen auf der Grundlage der bekannten bereits geborenen Jahrgangsbreiten und der genannten Annahmen hinsichtlich der Zuzugszahlen nach Hanau sind. Die vermeintliche Genauigkeit der Zahlen in der Grafik ist der mathematischen Methode geschuldet und natürlich mit Unsicherheiten behaftet.

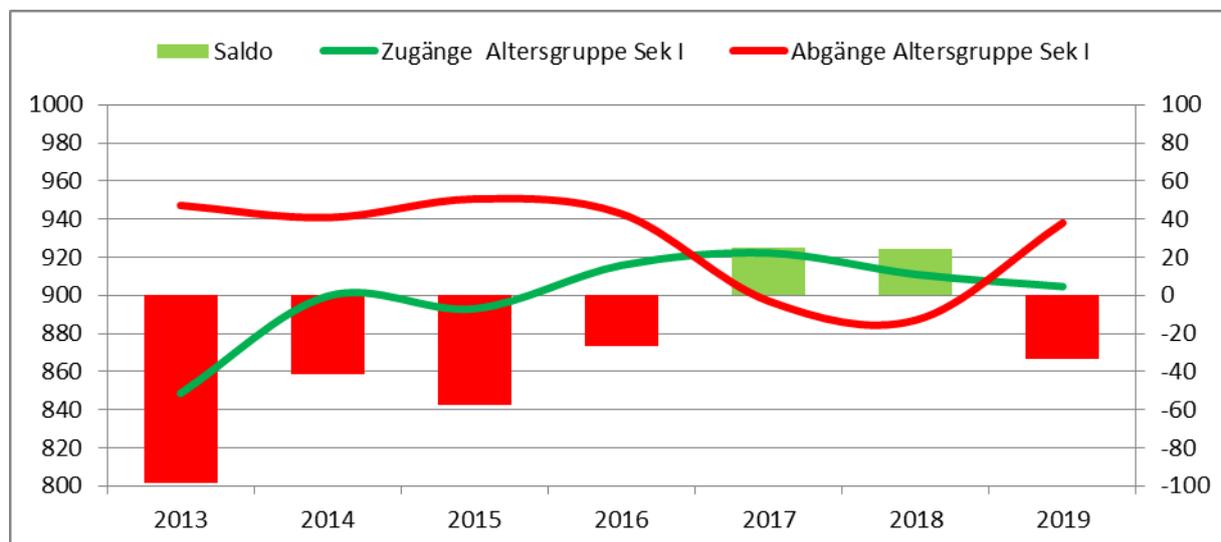
Insgesamt bewirkt das gegenläufige Zusammenwirken von Wanderungsgewinnen und demographischer Entwicklung eine relativ stabile Schülerentwicklung:

- Die im Kern für die **Grundschulen** relevanten Altersjahrgänge werden von 2013 bis 2017 aufgrund der Geburtenentwicklung und des Wanderungssaldos zunächst nur leicht und danach etwas stärker steigen.
- Die Kernjahrgänge für die **Sekundarstufe I** werden zunächst noch bis 2015 leicht abnehmen, um dann bis 2019 wieder leicht gegenüber dem Tiefststand 2015 zu steigen.
- Die Altersjahrgänge der **Sekundarstufe II** werden 2015 ihren Höchststand erreichen, um danach spürbar zu sinken.

Insgesamt werden diese Veränderungen aufgrund der Bevölkerungsentwicklung nur in der Gesamterfassung kaum jedoch an einzelnen Schulen nachweisbar sein.

Aufgrund dieser Zahlen und Annahmen lässt sich aber ziemlich sicher davon ausgehen, dass

- die Gesamtzahl der Übergänge von Hanauer Grundschulen in die Jahrgangsstufen 5 der weiterführenden Schulen von 2014-2018 nur in einem relativ schmalen Korridor weitgehend stabil bleiben,
- aber auf der anderen Seite die Altersjahrgänge, die in diesem Zeitraum die Sekundarstufe I Richtung Oberstufe oder Ausbildung verlassen in Hanau in den meisten Jahren überwiegen.



Der spezielle Blick auf die für die weitere Planung besonders wichtige Altersgruppe der 10- und 11-jährigen für die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen zeigt, dass die gegenläufigen Effekte aus Zuzug und Alterung der Stadtgesellschaft sich gegenseitig weitgehend aufheben und – gemeinsam mit den unter 2.2 und 2.3 dargestellten Pendlerströmen - zu einer stabilen und aus heutiger Sicht weitgehend konstanten Planungsgrundlage führen.

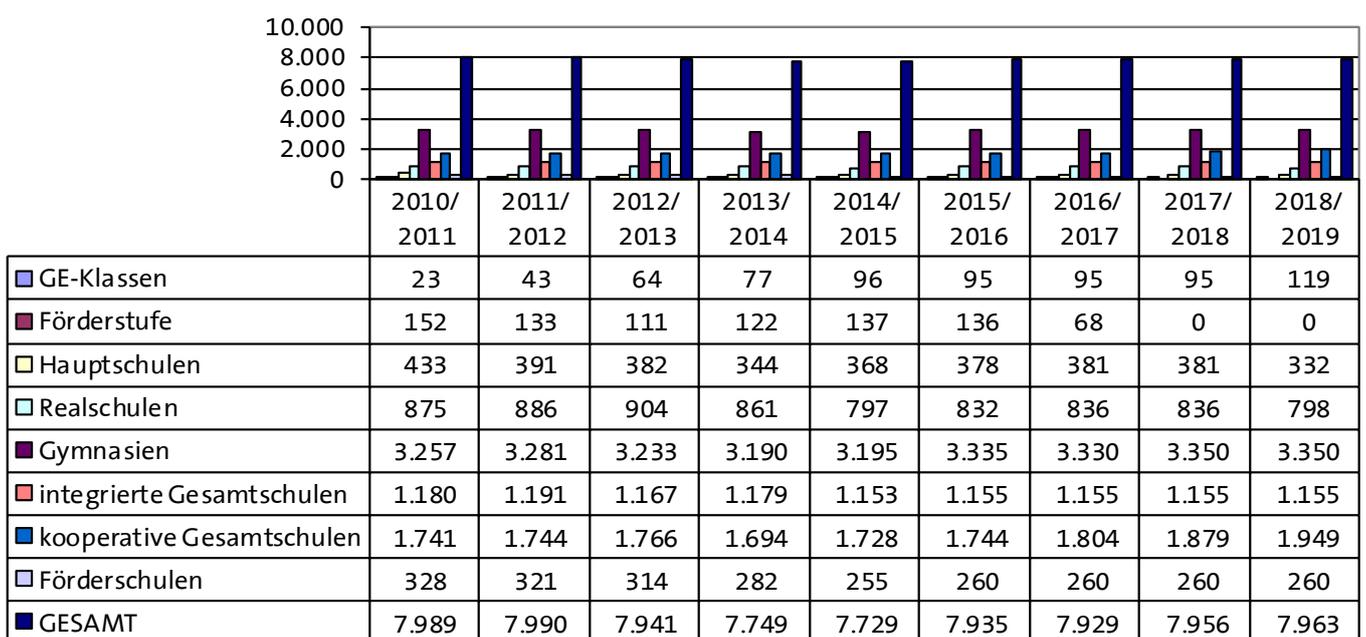
In den für die weiterführenden Hanauer Schulen relevanten Teilen des Main-Kinzig-Kreises rechnet der dortige Schulträger bis zum Schuljahr 2015/16 mit nahezu konstanten Grundschülerzahlen. Eine planungsrelevante Größenordnung ergibt sich allerdings nur für die Gymnasien und Gymnasialzweige und ist für diese Schulen durch die Vereinbarung zwischen der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis weitgehend in einen Rahmen gefasst.

Ein Sondereffekt wird sich an den Gymnasien und Gymnasialzweigen durch die vollständige (Otto-Hahn-Schule) bzw. teilweise (Hohen Landesschule und Karl-Rehbein-Schule) Rückkehr von G8 zu G9 ergeben:

- Aufgrund der vollständigen Rückkehr zu G9 wird an der Otto-Hahn-Schule ab dem Schuljahr 2016/17 ein vollständiger Gymnasial-Jahrgang mit etwa 1.000 Schülerinnen und Schülern diese Schule besuchen.
- An der Hohen Landesschule und der Karl-Rehbein-Schule wird demgegenüber das Parallelmodell angeboten. Aufgrund des bisherigen Wahlverhaltens und der Willensbekundungen ist davon auszugehen, dass insgesamt etwa 55% eines Jahrgangs ein zusätzliches Jahr ab dem Schuljahr 2016/17 an diesen Schulen verbringen.

Insgesamt ergibt sich daraus, dass sich der zuletzt zu beobachtende leichte Abwärtstrend der Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen – mit Ausnahme des genannten Sondereffekts – in den meisten Jahren fortsetzen wird. Bis dahin werden in Summe mehr Schülerinnen und Schüler diese Schulen verlassen, als aus den Grundschulen nachwachsen. Ein allgemeiner Kapazitätsausbau wird deshalb für die Laufzeit dieses Schulentwicklungsplans nicht für erforderlich erachtet.

Diese Einschätzung der Gesamtentwicklung wird auch von den Schulen geteilt, wie die nachfolgende Abbildung zeigt, die auf deren Selbsteinschätzung basiert.



## 2.5 Besuchte Schulformen/Elternwahlverhalten

Als entscheidender und nahezu einzig ausschlaggebender Faktor für die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Bildungsgängen in Hanau verbleibt aus den bisherigen Darstellungen das Elternwahlverhalten zum Ende der Grundschulzeit.

Weil Hanau seit Jahrzehnten - unabhängig der bildungspolitischen Debatten - einen Kurs der Vielfalt hält und sicherstellt, dass möglichst alle Schulformen und Bildungsgänge in seinen Stadtgrenzen angeboten werden, ist die Verteilung der Schülerströme bei den Übergängen in die weiterführenden Schulen ein sehr verlässlicher Gradmesser für den tatsächlichen Elternwillen. Dieser weist in den letzten Jahren einen deutlichen Trend auf. Während die Neigung der Hanauer Eltern, ihre Kinder auf Gymnasien zu schicken, weiterhin ansteigt, bleiben die Anteile der Übergänge auf Realschulen und Integrierte Gesamtschulen in etwa konstant. Deutlich rückläufig sind die prozentualen Anteile der Übergänge auf Hauptschulzweige und die Förderstufe der Tümpelgarten-Schule. Die Zahlen zeigen auch, dass die jüngste Entscheidung für Parallelangebote von G8/G9 an den beiden Gymnasien aus Elternsicht richtig war. Gleichzeitig zeigt die Nachfrage auf, dass bei den Ganztagsangeboten an Grundschulen aus Elternsicht der größte Nachholbedarf besteht.

Damit folgt auch Hanau einer bundesweiten Entwicklung: Der Trend zu höheren Schulabschlüssen setzt sich fort. Hierfür sind besonders – neben Schullaufbahneempfehlungen von Lehrkräften und den individuellen Aspekten wie Schulnoten – die elterlichen Bildungsaspirationen verantwortlich. Heutige Eltern haben – wie langfristige Kohortenvergleiche zeigen – im Vergleich zu vorhergehenden Elterngenerationen deutlich höhere Schulabschlüsse. „Der Anteil der Personen mit Hochschulreife fällt bei den 30- bis 35-jährigen mit 43% rund doppelt so hoch aus wie bei den 60- bis unter 65-jährigen (22%).<sup>1</sup> Diese Veränderungen beeinflussen selbstverständlich die Erwartungshaltungen und Wünsche hinsichtlich der Bildungsabschlüsse der eigenen Kinder.

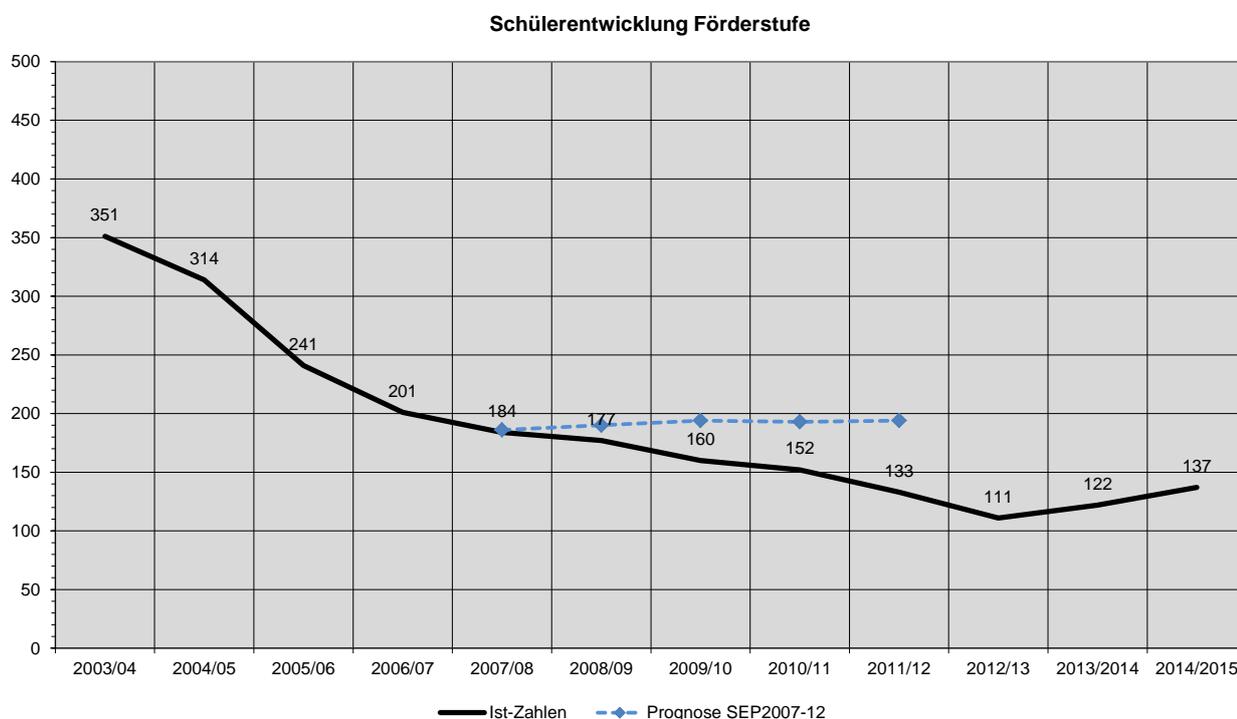
Hanau hat hier im Vergleich zu anderen Schulträgerregionen sogar noch deutlichen Nachholbedarf, wie die Zahlen des Zensus 2011 belegen: Der Anteil der Personen mit Hochschulreife in Hanau lag bei den 18-29jährigen bei 27% (hier macht sich die Bildungswanderung hin zu den Hochschulstandorten bemerkbar), bei den 30-49jährigen bei 30%, bei den 50-64jährigen bei 23% und bei den 65jährigen und älter bei 17%.

Eine Ursache liegt sicher in dem schon erwähnten hohen Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Unter den Personen ab 15 Jahren mit deutschem Pass beträgt der Anteil der Personen mit Hochschulreife 26%, bei den Personen ohne deutschen Pass ab 15 Jahren dagegen nur 15%. Bei den Eltern mit Migrationshintergrund hat in den letzten Jahren allerdings eine deutliche Aufholbewegung eingesetzt, die in den nächsten Jahren noch zu deutlicheren Verschiebungen zugunsten höherer Schulabschlüsse – insbesondere Hochschulreife - führen wird, wenn dies sowohl von den Grundschulen wie auch den weiterführenden Schulen entsprechend unterstützt wird.

<sup>1</sup>Bildungsbericht der Bundesregierung, Bildung in Deutschland 2014, S. 7.

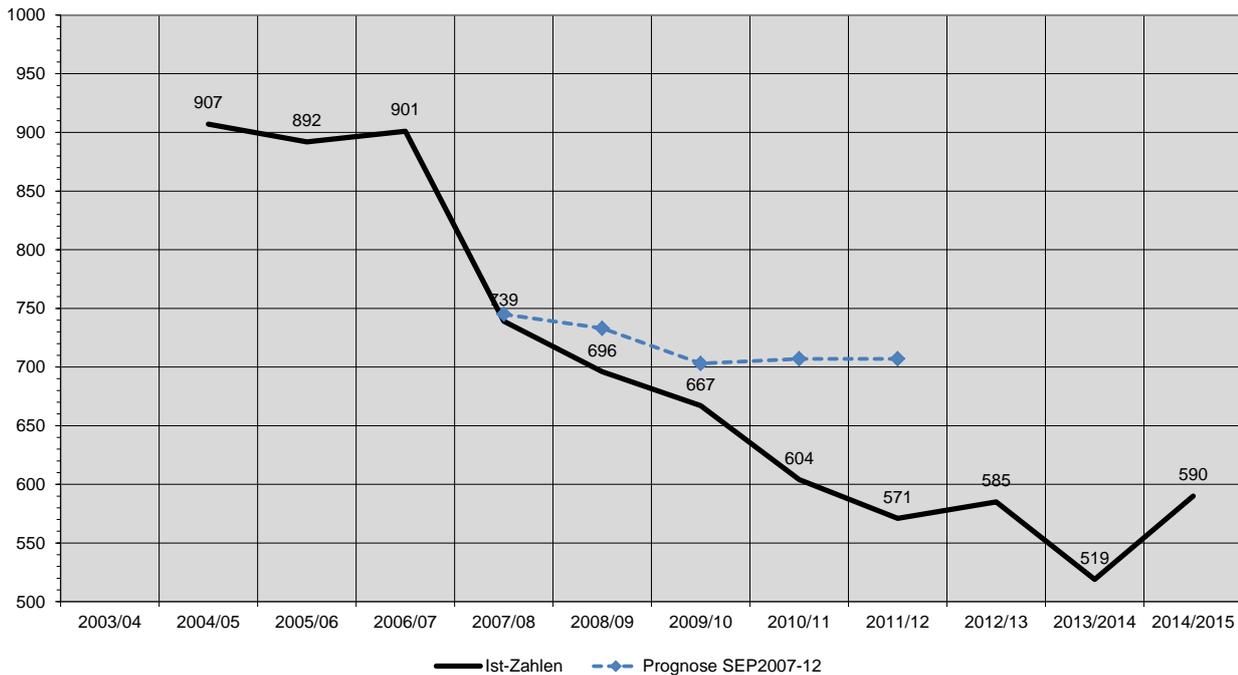
## 2.5.1 Die einzelnen Schulformen im Rückblick

Die **Förderstufen** hat der „Nachfrage“-Rückgang am stärksten getroffen. Hier ist ein Rückgang auf ca. ein Drittel innerhalb der letzten 10 Jahre zu verzeichnen. Maßgeblich hierfür waren sicherlich die landespolitischen Weichenstellungen. Durch sie können Förderstufen keine Orientierung mehr hin zur Hochschulreife auf direktem Weg ermöglichen. Eine Förderstufe ist dadurch auch im Vergleich zu einer Gesamtschule aus Sicht vieler Eltern deutlich im Nachteil. Die einzig in Hanau verbliebene Förderstufe ist dadurch faktisch zu einer Eingangsstufe der Haupt- und Realschulen geworden. Besuchten im Basis-Schuljahr 2007/08 des letzten SEP noch 91 Kinder vierzünftig die 5. Klasse der Förderstufe waren es im Schuljahr 2012/13 46 Kinder zweizügig und im abgelaufenen Schuljahr 2013/14 66 Kinder dreizügig (-27%).



Ebenfalls sehr stark vom Rückgang betroffen sind die Hanauer **Hauptschulzweige**. Hier hat innerhalb der letzten 10 Jahre nahezu eine Halbierung der Gesamtschülerzahlen stattgefunden. Dabei ist auffällig, dass der Rückgang in den 5. Klassen nur noch langsam (auf bereits geringem Niveau) stattfindet. Wurden 2007/08 an den drei Hauptschulzweigen noch 62 Schülerinnen und Schüler aufgenommen, waren dies zum Schuljahr 2013/14 noch 50 (-19%) einschließlich der GE-Klasse an der Eppsteinschule (Erläuterung GE siehe unter Darstellung der Eppsteinschule). Rückläufig sind in den letzten Jahren – über alle Schulen gesehen - vor allem die Zugänge zu den Hauptschulen in den höheren Klassenstufen.

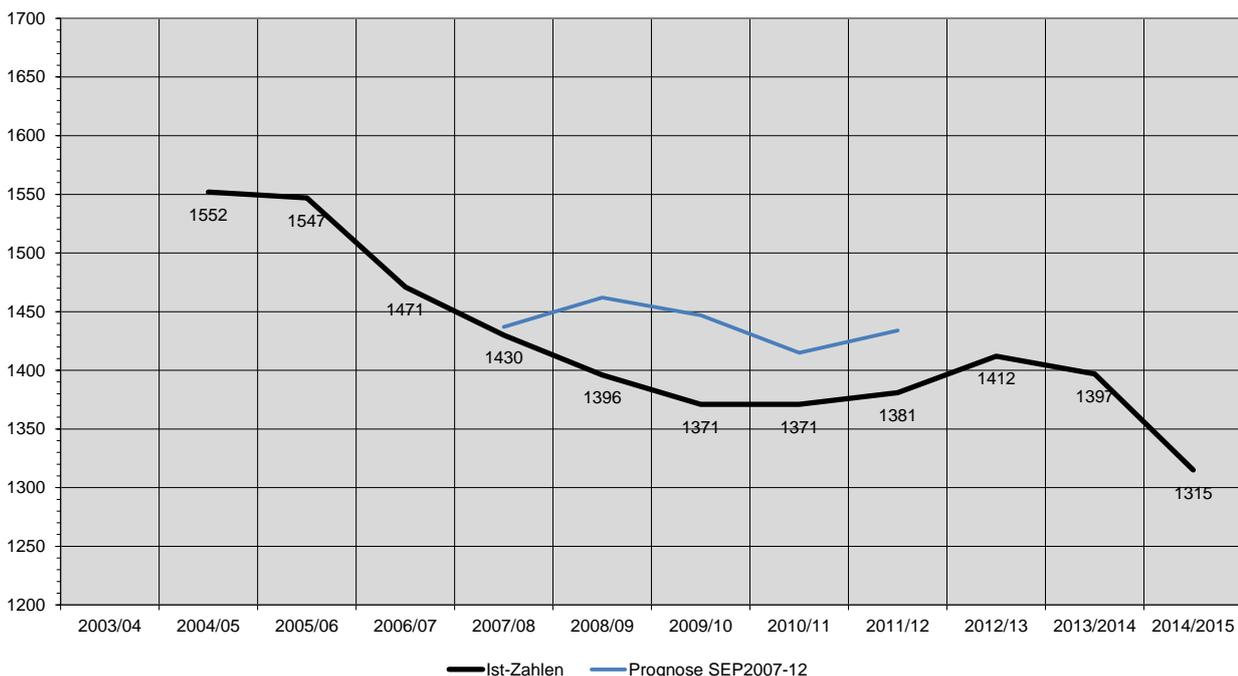
**Schülerentwicklung Hauptschulzweige  
(incl. GE/V, SchuB, Seiteneinsteiger)**



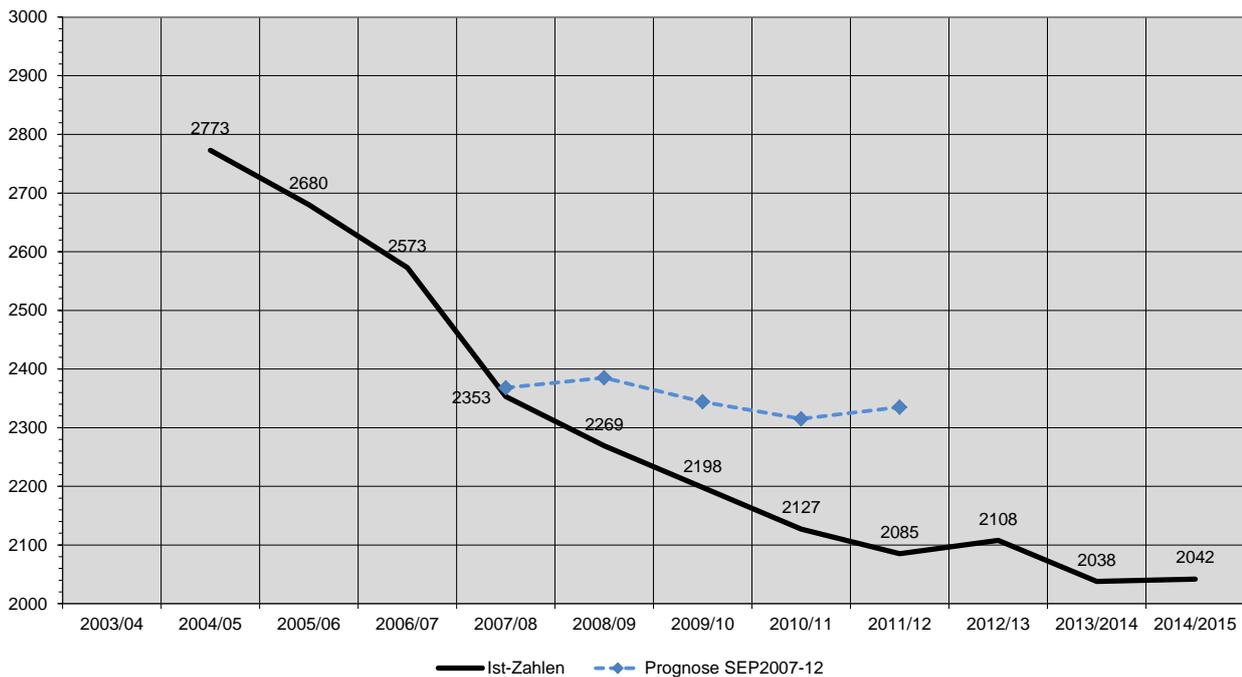
Die Entwicklung der **Realschulzweige** zeigt nach früher deutlichen Rückgängen in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich der Gesamtschülerzahlen, wie auch bei den Übergängen in Klasse 5 eine relativ stabile Entwicklung. Hier war auch die Prognose des letzten Schulentwicklungsplans mit etwa 1.400 Schüler dauerhaft zutreffend.

Wurden an den drei Realschulzweigen zum Schuljahr 2007/2008 insgesamt 186 Kinder in die fünften Klassen aufgenommen, waren dies im Schuljahr 2013/14 insgesamt 160 Schülerinnen und Schüler (-14%).

**Schülerentwicklung Realschulzweige**

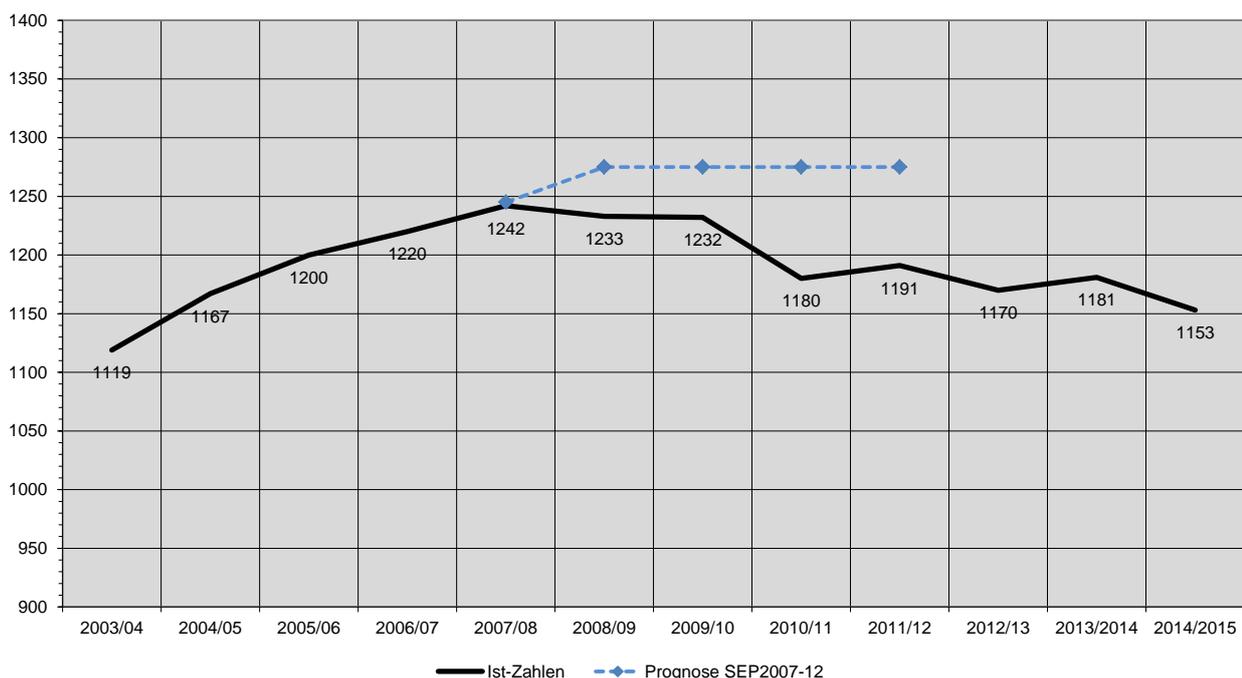


### Schülerentwicklung Förderstufen-, Hauptschul- und Realschul-Zweige

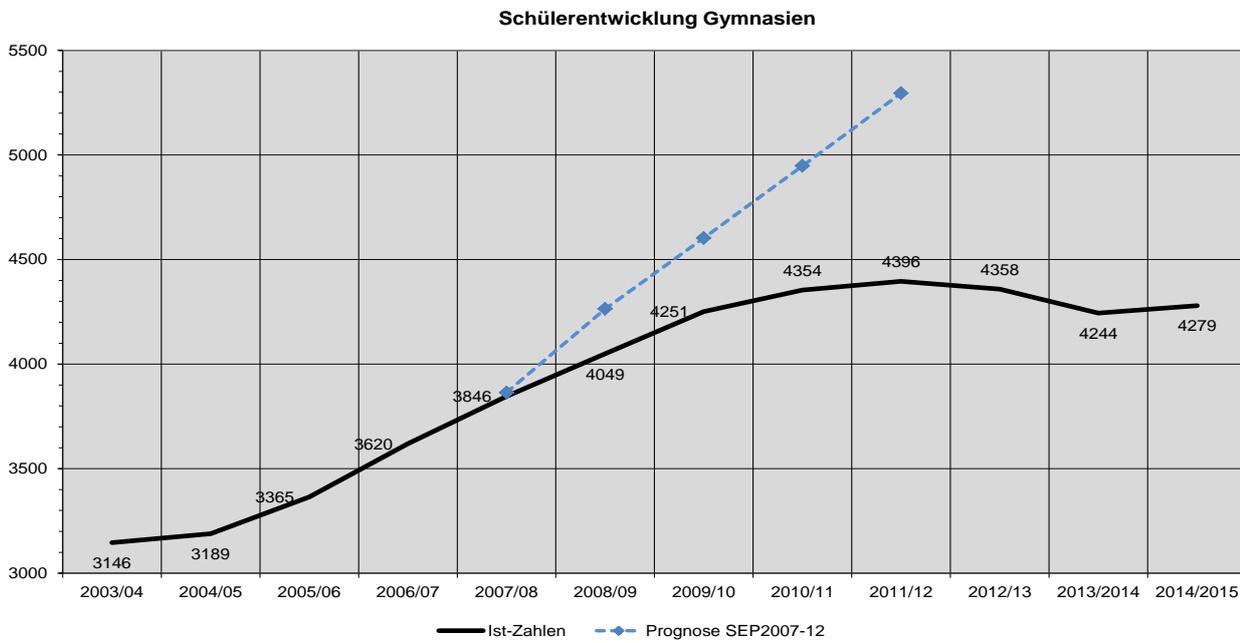


Nachdem die **Integrierten Gesamtschulen** insgesamt in Hessen durch den Wechsel der Gymnasien zu G8 zunächst einen Boom erlebt haben, zeigt sich hier in den letzten Jahren eine relativ stabile Entwicklung bei insgesamt knapp 1.200 Schülerinnen und Schülern. Beim Übergang von der Grundschule in die Klasse 5 hat sich allerdings die Zahl der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler spürbar reduziert. Das Schuljahr 2007/08 markiert den Höhepunkt des Zulaufs zur IGS Lindenau auch als Auswirkung der G8-Einführung mit 171 Schülerinnen und Schülern in der 5. Klasse. Zum Schuljahr 2013/14 wurden noch 140 Kinder in die 5. Klasse aufgenommen (-18%).

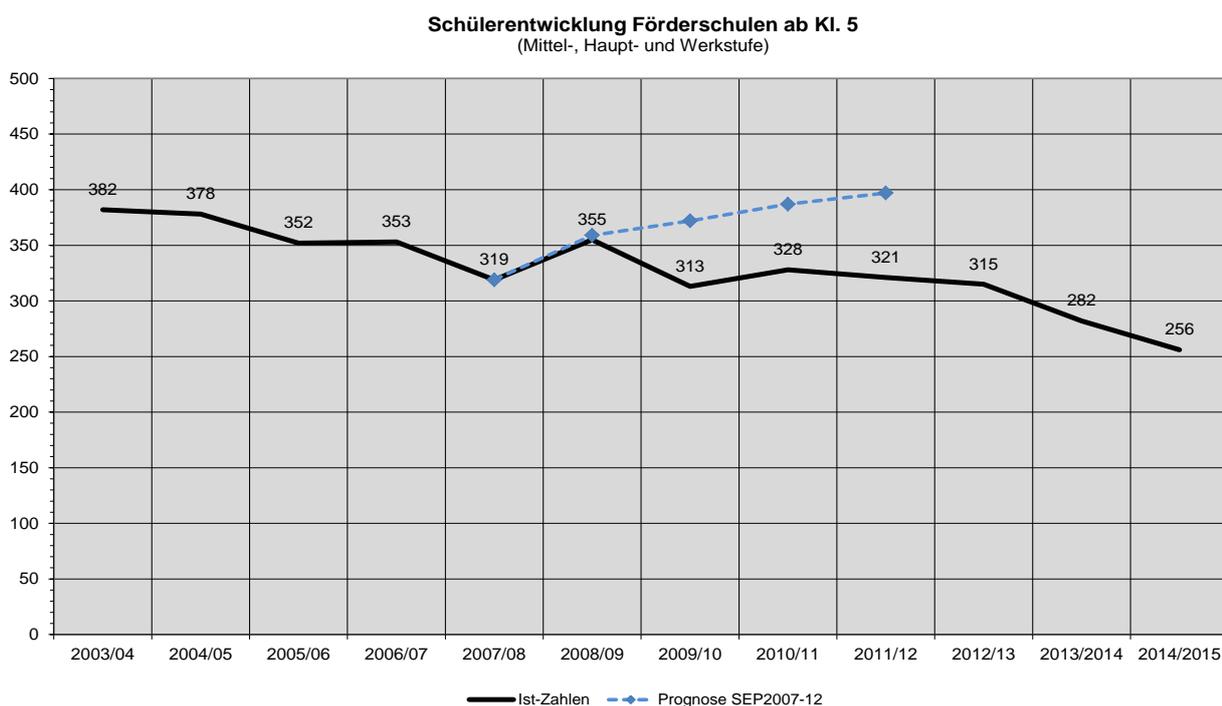
### Schülerentwicklung IGS



Eine völlig andere Entwicklung haben die Hanauer **Gymnasien** und Gymnasialzweige nicht nur wegen der Kooperationsvereinbarung mit dem Main-Kinzig-Kreis genommen. Ein Maximum wurde allerdings im Schuljahr 2011/12 erreicht. Neben der demographischen Entwicklung schlägt sich hier allerdings auch nieder, dass mittlerweile alle G9-Jahrgänge die jeweiligen Schulen verlassen haben. Im Schuljahr 2007/08 wurden an den drei Gymnasien und Gymnasialzweigen insgesamt 556 Kinder aufgenommen, im Schuljahr 2013/14 dagegen 619 (+11%).



Obwohl inklusive Bildung erst mit der Ratifizierung der VN-Behindertenrechtskonvention in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt wurde, verzeichnen die **Förderschulen** in Trägerschaft der Stadt Hanau auch im Mittel-, Haupt- und Werkstufenbereich einen langsamen aber stetigen Rückgang.



## 2.5.2 Übergänge im Laufe der Schullaufbahn/Querversetzungen

Um die notwendigen schulischen Kapazitäten abschätzen zu können, ist eine ausschließliche Betrachtung der Eingangsklassen unvollständig und muss durch eine Betrachtung der Übergänge im Laufe einer Schullaufbahn ergänzt werden.

Hierzu ist es in der Hanauer Schullandschaft zweckmäßig, die Förderstufen-, Haupt- und Realschulen als Gruppe zu betrachten, wobei auch die Haupt- und Realschulzweige der Otto-Hahn-Schule einbezogen werden.

In diesen Schulen und Schulzweigen ist die Jahrgangsbreite in Klasse 5 von 2007/08 mit insgesamt 339 Kindern auf zuletzt 276 im Schuljahr 2013/14 rückläufig gewesen. Betrachtet man die jeweils letzten 5 verfügbaren Jahrgangsübergänge ergibt sich folgende durchschnittliche Entwicklung durch die einzelnen Jahrgangsstufen:

Jahrgangsstufe	Veränderung	entspricht SuS ca.
5 auf 6	+3,9%	+12 (+/-1)
6 auf 7	+6,3%	+20 (+/-2)
7 auf 8	+9,7%	+33 (+/-3)
8 auf 9	+0,3%	+1
9 auf 10	-41,1%	-154 (+/-16) *

\* Abgang Hauptschulabsolventen

An den Gymnasien zeigt sich das umgekehrte Bild ebenfalls bei einer Betrachtung im Durchschnitt der jeweils letzten 5 beobachtbaren Übergänge unter Einbeziehung des Gymnasialzweiges der Otto-Hahn-Schule:

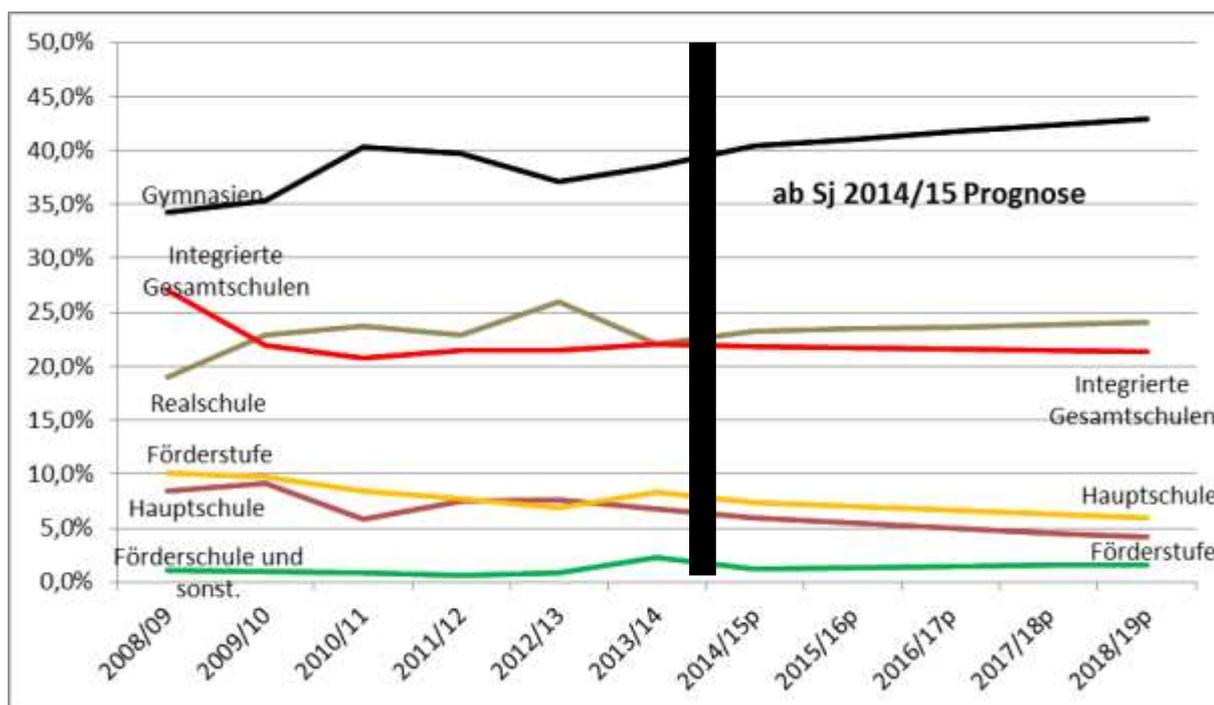
Jahrgangsstufe	Veränderung	entspricht SuS ca.
5 auf 6	-0,6%	-4
6 auf 7	-2,9%	-17 (+/-1)
7 auf 8	-3,3%	-19 (+/-1)
8 auf 9	-3,8%	-21 (+/-1)
9 (auf 10) auf E1	-3,1%	-16 (+/-1)
E2 auf Q1	-8,6%	-45 (+/-1)
Q2 auf Q3	-5,8%	-28 (+/-1)

Im Durchschnitt erreichen also ca. 75% der Fünftklässler auf den Gymnasien das letzte Schuljahr vor dem Abitur. Es muss betont werden, dass es sich hierbei um Durchschnittszahlen handelt, die von Jahr zu Jahr z.T. deutlich schwanken. Festzustellen ist u.a., dass insbesondere in den G8-Jahrgängen der jährliche Rückgang teilweise bei dem Doppelten des mehrjährigen Durchschnitts liegt. Allerdings liegen für allgemeine Schlussfolgerungen noch zu wenige Daten vor.

Die Lindenaus Schule als integriertes System zeigt innerhalb der Sekundarstufe I naturgemäß ein deutlich stabileres Bild. Verzerrt ist der Übergang zwischen den Sekundarstufen durch den Abgang von Absolventen mit Mittlerem Abschluss einerseits und der Aufnahme von neuen Schülerinnen und Schülern.

Jahrgangsstufe	Veränderung	entspricht SuS ca.
5 auf 6	-0,7%	-1
6 auf 7	+1,8%	+2 (+/-1)
7 auf 8	+3,5%	+4 (+/-1)
8 auf 9	-4,8%	-7 (+/-1)
9 auf 10	-33,3%	-47 (+/-5)
10 auf E1	-9,4%	-9 (+/-1)
E2 auf Q1	+2,2%	+2
Q2 auf Q3	-10,7%	-9 (+/-1)

### 2.5.3 Elternwahlverhalten und Hypothesen zur weiteren Entwicklung



Bei den **Förderschulen** ist der Anteil derjenigen Kinder, die erst nach Klasse 4 von den Grundschulen auf eine Förderschule wechselt gering. Es bleibt abzuwarten, wie sich hier die zunehmenden Inklusionsbemühungen im Grundschulbereich auswirken. Der Schulträger Stadt Hanau setzt sich dafür ein, dass Kindern mit besonderem Förderbedarf die bestmögliche Förderung erhalten und wird seine Anstrengungen fortsetzen die baulichen und sächlichen Voraussetzungen für alle Schulen zu schaffen. Eine rein formale Inklusion, die letztlich Kinder mit dann schlechteren Fördermöglichkeiten in die Regelschule (oftmals dann die Hauptschule) aufnimmt, wird die Stadt Hanau jedoch nicht unterstützen.

Die **Hauptschulzweige** haben in der Vergangenheit beständig im Ansehen der Eltern verloren. Gerademal 50 Schülerinnen und Schüler besuchten im abgelaufenen Schuljahr 2013/14 die Hauptschul- oder GE-Klassen der Jahrgangsstufe 5. Ihr Anteil an den Übergängen von den Hanauer Grundschulen, der im Schuljahr 2008/09 noch bei 8,5% lag ist mittlerweile auf unter 7% gesunken. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass dieser Trend gestoppt werden kann. In diesem Fall wäre ein Anteil von nahe 4% zum Ende des Planungszeitraums zu erwarten. Es ist Ziel der Stadt Hanau, dass alle Schülerinnen und Schüler mit einem regulären Schulabschluss ihre Schullaufbahn beenden und auch alle Hauptschüler den Einstieg in eine Berufsausbildung finden. Um dies zu erleichtern, sollten die Klassenobergrenzen an Hauptschulen nicht ausgeschöpft werden, sondern die Klassenstärken an Hauptschulen im Durchschnitt der Stadt Hanau den Wert 20 nicht überschreiten. Der Anteil auswärtiger Schüler ist für die weitere Planung vernachlässigbar.

Trotz dieses Ansatzes steht aber unter der o.g. Hypothese zu erwarten, dass im Geltungszeitraum dieses Schulentwicklungsplans die Situation eintritt, dass keine 3 fünften Hauptschulklassen (oder auch GE-Klassen) an drei verschiedenen Standorten mehr gebildet werden können. Damit wäre dann das Hanauer System der Haupt- und Realschulen unter einem Dach (mit damit leichteren Aufstiegsmöglichkeiten für Hauptschüler) grundsätzlich in Frage gestellt. Durch die Aufteilung der Förderstufenklasse nach Jahrgangsstufe 6 und Übergänge von anderen Schulformen ergab sich in der Vergangenheit regelhaft ein Zuwachs der Jahrgangsbreiten bis zur Klassenstufe 9 um bis zu 4 Klassen. Auch wenn sich dieser Zuwachs abschwächen sollte, bleibt die Frage, wie dies sinnvoll ohne Fundament einer ausreichenden Zahl an fünften Klassen abgewickelt werden kann. Die Entwicklung einer Hanauer Haupt- und Realschule zu einer reinen Realschule wird von der Stadt Hanau nicht angestrebt.

Auch die letzte in Hanau verbliebene **Förderstufe** hat nach dem gescheiterten Versuch der Umwandlung in eine Integrierte Gesamtschule – wie bereits in den Jahren zuvor - einen deutlichen Schwund an Nachfrage erlebt. Zum Schuljahr 2008/09 mit über 80 Kindern in der Jahrgangsstufe 5 noch vierzünftig, konnten im Schuljahr 2012/13 erstmals nur noch 2 Parallelklassen eingerichtet werden. In Abhängigkeit von den konkreten Jahrgangstärken ist zu erwarten, dass es in Zukunft immer häufiger nur zur Zweizügigkeit kommt, da mit einem weiteren Absinken des Elternzuspruchs von ehemals 10% über aktuell etwas über 8% auf ca. 6% zum Ende des Planungszeitraums gerechnet werden muss (bezogen auf die Übergänge von Hanauer Grundschulen). Der Anteil auswärtiger Schüler ist für die weitere Planung vernachlässigbar. Damit bewegt sich die Tümpelgartenschule zwar noch im Rahmen des schulgesetzlich Zulässigen. Bei Festhalten an der Kleinteiligkeit der Schulstruktur in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in der Gruppe der Förderstufen-, Haupt- und Realschulen droht aber mittel- und langfristig die generelle Durchlässigkeit des Hanauer Schulsystems Schaden zu nehmen.

Die **Realschulzweige** haben sich in den letzten Schuljahren auf einem Gesamtniveau von ungefähr 160-170 Schülerinnen und Schülern in den fünften Klassen der 3 Standorte stabilisiert, was rechnerisch einen Mindestbedarf von 6-7, faktisch aber durch die Verteilung auf mehrere Standorte ca. 9 Parallelklassen in Jahrgangsstufe 5 bedeutet. Der Anteil an den Übergängen von Hanauer Grundschulen liegt bei etwa 23-24% und dürfte dabei auch

weitgehend stabil bleiben. Durch Querversetzungen und Übergang aus der Förderstufe wächst die Jahrgangsbreite dann ab Klasse 7 i.d.R. um 2 in Ausnahmefällen 3 Klassen an. Der Anteil auswärtiger Schüler ist mit durchschnittlich 15% relevant und in dieser Betrachtung enthalten.

Die **IGS Lindenau** wird ihre weitgehende Stabilität in der Hanauer Schullandschaft beibehalten, wenn sie in den künftigen Jahren baulich und sächlich auf den aktuellen Standard gebracht wird. Es wird davon ausgegangen, dass Sie auch in den nächsten Schuljahren unter Berücksichtigung der auswärtigen Schüler ihre Sechszügigkeit weiter darstellen kann. Es ist das erklärte Ziel des Schulträgers, die IGS Lindenau als alternative Angebotsform zum gegliederten Schulwesen im Hanauer Stadtgebiet zu erhalten und durch geeignete Maßnahmen in ihrer Attraktivität für Hanauer Eltern zu stärken.

Die **Gymnasien** und der Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschule werden aus heutiger Sicht einen weiter steigenden Anteil an Übergängen von Hanauer Grundschulen an die Gymnasien und Gymnasialzweige erleben. Aufgrund der hohen und durch die Vereinbarung mit dem Main-Kinzig-Kreis weitgehend fixierten Zahl auswärtiger Schüler wirkt sich dies aus Hanauer Sicht jedoch in absoluten Zahlen überschaubar aus. Geht man von etwa 600 Schülerinnen und Schülern in den fünften Eingangsklassen gymnasial aus, wird bis zum Ende des Planungszeitraums mit einer Steigerung von ca. 5% (entspricht 30 Schülerinnen und Schüler) gerechnet.

Auf der Grundlage von § 14 Abs. 3 Satz 4 Hessisches Schulgesetz hatte das Kultusministerium einen Schulversuch zur Eröffnung der Möglichkeit eines Parallelangebotes **G8/G9** ab der Jahrgangsstufe 7 für Gymnasien und kooperative Gesamtschulen mit 5-jährig organisiertem Gymnasialzweig eingerichtet (Erlass v. 06.12.2012; Gz. II.4-400.000.080-141). Ziel des Schulversuchs war – lt. o.g. Erlass – „die Erprobung eines pädagogischen sowie unterrichtsorganisatorischen Konzepts, das parallel zum verkürzten Bildungsgang (G8) ein Angebot des nicht verkürzten gymnasialen Bildungsgangs (G9) ab der Jahrgangsstufe 7 ermöglicht.“

Nach der Zustimmung des Schulträgers (Beschluss der Stadtverordnetenversammlung v. 28.01.2013), haben sich beide Hanauer Gymnasien an dem Modellvorhaben ab dem Schuljahr 2013/2014 erfolgreich beteiligt. Mittlerweile ist die ursprüngliche Laufzeitbegrenzung aufgehoben worden; die Optionsmöglichkeit G8-G9 ist insofern auf Dauer an der Hohen Landesschule und der Karl-Rehbein-Schule gegeben.

Mit der Teilnahme der genannten Schulen an dem Modellvorhaben war auch die Möglichkeit verbunden, dass sich die unter G8-Bedingungen angemeldeten Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe noch nachträglich für die G9-Variante entscheiden konnten. Von dieser Möglichkeit haben rd. 60 Prozent Gebrauch gemacht, was auch als ein Hinweis auf die künftige G8/G9-Verteilung gewertet werden kann. (Die mit der Optionsmöglichkeit im Schuljahr 2013/2014 gestarteten Schülerinnen und Schüler, befinden sich jetzt in der Jahrgangsstufe 6 und werden sich ab dem Schuljahr 2015/2016 der acht- oder neunjährigen Gymnasialzeit zuordnen.) Rückblickend erweist sich die o. g. Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung als richtig und bedarfsgerecht.

In dem o. g. Erlass des Kultusministeriums wird unter der Überschrift „Antrags- und Genehmigungsverfahren“ explizit darauf hingewiesen, dass durch die Teilnahme an dem Schulversuch gegenüber dem Schulträger kein räumlicher Mehrbedarf geltend gemacht werden kann.

## **2.6 Berufliche Schulen als alternativer Weg zum Abitur**

Nachrichtlich soll an dieser Stelle die zunehmende Bedeutung der beruflichen Schulen für den allgemeinen Berufsabschluss berücksichtigt werden. Die drei Schulträger im Main-Kinzig-Kreis (Stadt Hanau mit den Kaufmännischen Schulen Hanau, Main-Kinzig-Kreis für die Berufliche Schule Gelnhausen und Kinzig-Schule Schlüchtern sowie der Schulzweckverband für die Ludwig-Geißler-Schule und Eugen-Kaiser-Schule) passen im Rahmen der Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen kontinuierlich die Schulformen und Bildungsgänge den sich ändernden Bedarfslagen an. Die Schulformen an Berufsschulen lassen sich wie folgt gliedern:

- Berufsqualifizierende Bildungsgänge
  - Berufsschulen
  - Berufsfachschulen
  - Fachschulen

Zahlreiche Ausbildungsgänge ermöglichen neben der reinen Berufsqualifikation mittlerweile auch den Erwerb eines höherwertigen Schulabschlusses

- Studienqualifizierende Bildungsgänge
  - Berufliche Gymnasien
  - Fachoberschulen
  - Zweijährige Sonderlehrgänge für Aussiedler
  - Doppelqualifizierende Bildungsgänge

Alleine an den in Hanau ansässigen Berufsschulen besuchen im Schuljahr 2014/15 1.683 Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule oder ein berufliches Gymnasium<sup>1</sup>. Dies unterstreicht einmal mehr die Relevanz der Berufsschulen bei vollzeitschulischen Angeboten.

<sup>1</sup>Verband der berufsbildenden Schulen der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises: Gemeinsamer Schulentwicklungsplan – Teil B: Berufliche Schulen 2011 – 2016, Hanau/Gelnhausen 2011, S. 46 ff.

## 2.7 Erreichte Abschlüsse – Schulabgänger/Schulabbrecher

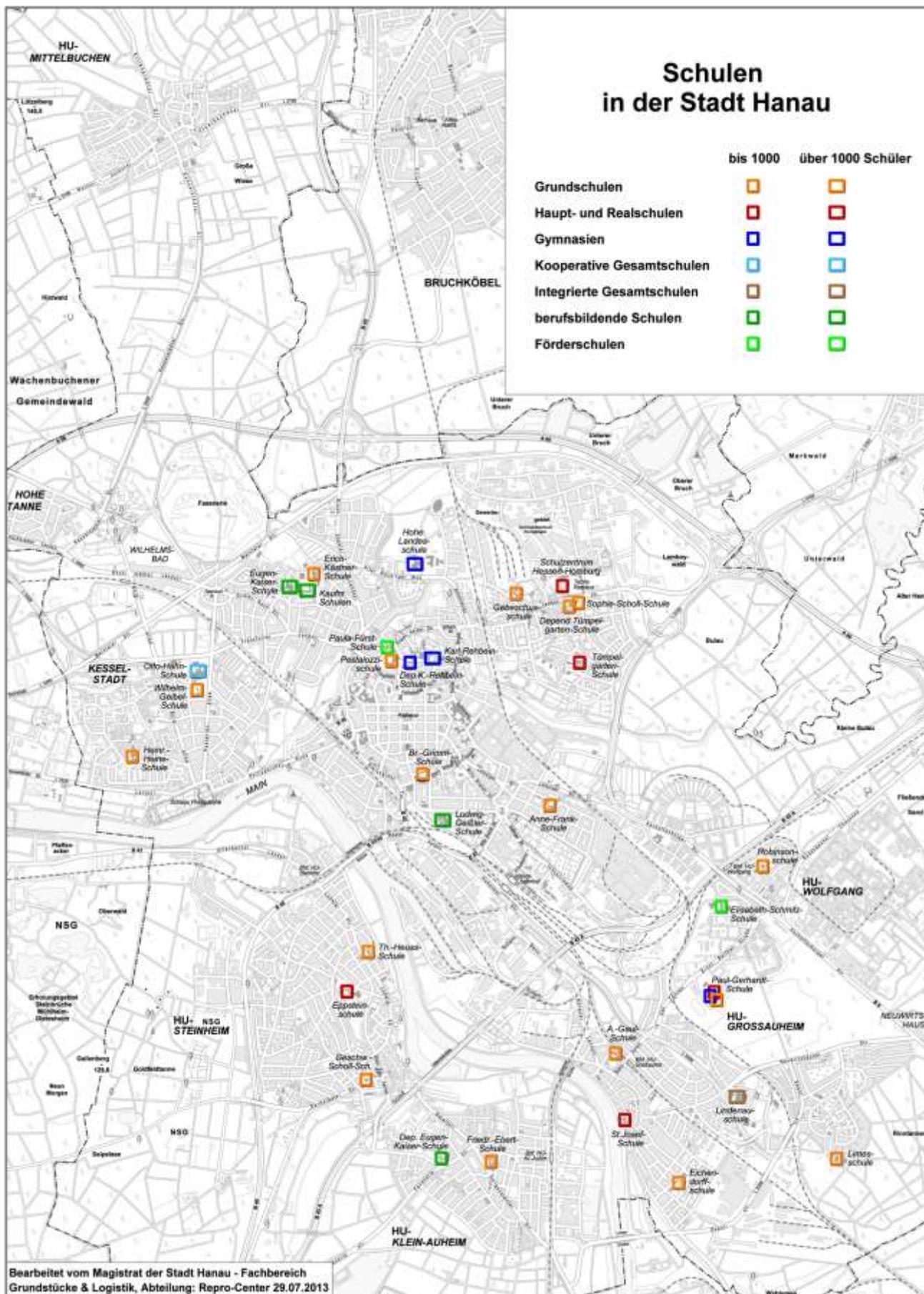
Zum Ende des Schuljahres 2012/13 verließen rund 3,5 % der Abgänger aus der Sekundarstufe I die Schule ohne Hauptschulabschluss. Allerdings bedeutet das nicht, dass diese Abgänger dauerhaft ohne Abschluss bleiben. Von der Berufsschule bis hin zur Volkshochschule gibt es mittlerweile zahlreiche Angebote den Hauptschulabschluss nachzuholen. Dies wird die Stadt Hanau auch weiterhin nachdrücklich unterstützen. Etwas über 18 % schlossen mit einem einfachen oder qualifizierenden Hauptschulabschluss ab. Fast 2/3 dieser Abgänger ermöglichten sich somit auch die Möglichkeit den Mittleren Abschluss zu erwerben. Über 26 % schafften diesen Abschluss direkt, wobei auch hier die qualifizierende Form überwog. Fast 52 % aller Abschlüsse der Sekundarstufe I erfolgte auf dem Gymnasium oder der Gesamtschule mit dem direkten Übergang auf die gymnasiale Oberstufe.

Sekundarstufe I	Tümpelgarten-Schule			Eppsteinschule			Schulzentrum Hessen-Homburg		
	HS-Zweig	RS-Zw.	in %	HS-Zweig	RS-Zw.	in %	HS-Zweig	RS-Zw.	in %
Ohne Hauptschulabschluss	5		5,6%	6	2	7,6%	5	1	6,3%
Hauptschulabschluss	19		21,3%	6	10	15,2%	6	6	12,5%
Qual. Hauptschulabschluss	23		25,8%	11		10,5%	30		31,3%
Realschulabschluss		15	16,9%		39	37,1%		23	24,0%
Qual. Realschulabschluss		27	30,3%		31	29,5%		25	26,0%
Summe	47	42	100,0%	23	82	100,0%	41	55	100,0%

Sekundarstufe I	Lindenaus- schule		Otto-Hahn-Schule				Hohe Landesschule		Karl- Rehbein- Schule		Summe SEK I	
	IGS 5-10	in %	HS- Zw.	RS- Zw.	Gym- Zw.	in %	Gym	in %	Gym	in %	abs.	in %
Ohne Hauptschulabschl.	13	10,9%	3		1	3,5%	1	0,5%		0,0%	37	7,0%
Hauptschulabschl. qualifizierender	21	17,6%	11			9,6%		0,0%		0,0%	79	15,0%
Hauptschulabschl.	30	25,2%	27			23,5%		0,0%		0,0%	121	23,0%
Realschulabschl. qualifizierender	23	19,3%		39		33,9%		0,0%		0,0%	139	26,5%
Realschulabschl.	32	26,9%		34		29,6%		0,0%		0,0%	149	28,4%
Summe	119	100,0%	41	73	1	100,0%					525	100,0%
Übergang gymn. Oberstufe	119	71,7%			115	62,8%				100,0	525	48,1%
	47	28,3%			68	37,2%	184	99,5%	267	%	566	51,9%

Sekundarstufe II	Lindenaus- schule		Otto-Hahn-Schule		Hohe Landes- schule		Karl-Rehbein-Schule		Summe II	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Hauptschulabschluss		0,0%		0,0%	5	3,6%	8	3,3%	13	2,0%
Realschulabschluss	15	18,5%	20	10,1%	20	14,6%	34	14,2%	89	13,5%
Abitur	66	81,5%	179	89,9%	112	81,8%	198	82,5%	555	84,5%

### 3. DARSTELLUNG DER SCHULEN



## **3.1 Haupt- und Realschulen**

### **Hauptschulen und Hauptschulzweige:**

Der Bildungsgang Hauptschule kann an Hauptschulen, an verbundenen Haupt- und Realschulen, an Mittelstufenschulen, an integrierten, sowie an kooperativen Gesamtschulen absolviert werden. Die integrierte Gesamtschule ist von der nachfolgenden Darstellung des Bildungsgangs abweichend organisiert und verfolgt eine andere Unterrichtskonzeption mit Kurssystem. Der Bildungsgang führt zum Hauptschulabschluss in der einfachen und der qualifizierenden Form.

Die Hauptschule bereitet auf die Berufs- und Arbeitswelt vor. Darüber hinaus befähigt sie die Jugendlichen, ihren Bildungsweg vor allem in berufs-, aber auch in studienqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Die Unterrichtskonzeption ist durch handlungs- und projektorientiertes Lernen geprägt. Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert.

Der Unterricht in der Hauptschule baut auf den in der Grundschule erarbeiteten Inhalten und Lerntechniken auf. Die Methoden sind altersgerecht und führen Schülerinnen und Schüler zum eigenverantwortlichen Lernen. Inhaltlich besitzt die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen einen hohen Stellenwert. Praxis- und handlungsorientierter Unterricht sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit; sie werden durch Projekttag und fachübergreifende Projekte ergänzt. In der Stundentafel der Hauptschule stehen die Fächer Deutsch und Mathematik im Zentrum. Englisch ist Pflichtfach und für den qualifizierenden Hauptschulabschluss auch Prüfungsfach. Ab der Jahrgangsstufe 7 findet zur Vorbereitung auf den Übergang Schule – Beruf eine intensive und strukturierte Berufsorientierung statt. Dem Fach Arbeitslehre kommt hierbei eine zentrale Bedeutung zu. Betriebserkundungen und Praktika vermitteln den Jugendlichen wichtige Einblicke in die Anforderungen und Bedingungen der Berufs- und Arbeitswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert: Sowohl für die leistungsstarken unter ihnen als auch für die leistungsschwächeren werden Förderkurse oder Differenzierungsmaßnahmen angeboten.

### **Hauptschulabschluss**

Die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule nehmen in der Jahrgangsstufe 9 an einem Abschlussverfahren teil. Dieses besteht aus zwei Teilen: den zentralen Abschlussarbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und gegebenenfalls der ersten Fremdsprache sowie aus einer Projektprüfung. In der Projektprüfung stellen die Schülerinnen und Schüler ihre bislang erworbenen Schlüsselqualifikationen unter Beweis, indem drei- bis vierköpfige Schülergruppen ein von ihnen selbst gewähltes Thema gemeinsam bearbeiten und das Ergebnis der Prüfungskommission vorstellen.

Entscheidend für die Abschlussvergabe am Ende der Jahrgangsstufe 9 ist nicht alleine das Abschneiden in den Prüfungen; besonderes Gewicht wird vielmehr auf die Leistungen gelegt,

die im Unterricht aller Fächer erbracht wurden. Gute Leistungen werden durch die Erteilung eines qualifizierenden Hauptschulabschlusses deutlich gemacht (zusätzliche Teilnahme an den zentralen Abschlussarbeiten im Fach Englisch und eine Gesamtleistung von mindestens 3,0). Dieses Verfahren gewährleistet landesweit vergleichbare Abschlüsse.

Nach Erreichen des Hauptschulabschlusses stehen den Schülerinnen und Schülern neben dem Einstieg in die duale Ausbildung auch vielfältige Möglichkeiten der schulischen Weiterbildung offen.

### **GE-Klassen/V-Klassen**

In den GE-Klassen (Gemeinsamer Einstieg von Haupt- und Realschüler/innen) basiert die Bildungs- und Erziehungsarbeit auf dem integrationspädagogischen Ansatz. Der Unterricht wird binnendifferenziert und kompetenzorientiert vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet. Es werden gleich viele Schülerinnen und Schüler mit einer Hauptschul- bzw. Realschulempfehlung unterrichtet. Am Ende der Jahrgangsstufe 6 werden die Schülerinnen und Schüler in den Hauptfächern in Grund- und Erweiterungskurse eingestuft. Der Unterricht in den Nebenfächern findet weiterhin binnendifferenziert statt. Ab der Jahrgangsstufe 7 werden die GE-Klassen aufgrund der geänderten Unterrichtsstrukturen in V-Klassen (Verbund-Klassen) umbenannt. Alle Schülerinnen und Schüler absolvieren die zentralen Hauptschulabschlussprüfungen und legen eine Projektprüfung ab. Auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse wird sich entscheiden, wer den Erwerb der Mittleren Reife anstrebt.

### **SchuB**

Im Rahmen der Fördermaßnahme „SchuB“ („Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb“), werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, deren Stärken, Kompetenzen und Arbeitshaltung besonders gefördert werden müssen. Wegen erheblicher Lern- und Leistungsrückstände haben diese Schülerinnen und Schüler voraussichtlich keine Chancen in den Regelklassen den Hauptschulabschluss zu erreichen. Die Klassen werden für die Jahrgangsstufen 8 und 9 an Hauptschulen und Hauptschulzweigen in der Regel schulübergreifend eingerichtet. Die Acht- und Neuntklässler ausgewählter Haupt- und Förderschulen haben die Möglichkeit, zwei Jahre lang an einem kompetenzorientierten Schulunterricht mit sehr hohem Praxisanteil teilzunehmen. In den so genannten SchuB-Klassen findet an drei Tagen pro Woche ein regulärer Schulunterricht statt. An den anderen beiden Wochentagen arbeiten und lernen die Jugendlichen an einem Praxislernort. Ziel ist es, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken und zu stabilisieren, Erfolgserlebnisse zu schaffen und die Lern- und Leistungsmotivation zu steigern. Außerdem werden persönliche Stärken und Kenntnisse gefördert. In den Abschlussklassen soll ebenfalls der Hauptschulabschluss erreicht werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 werden die ESF-Förderprogramme SchuB und EIBE durch das neue Programm „Praxis und Schule“ (PuSch) abgelöst. Weitere Details lagen bei Redaktionsschluss des vorliegenden Schulentwicklungsplanes nicht vor.

## **Realschulen und Realschulzweige:**

Der Bildungsgang Realschule kann an Realschulen, an verbundenen Haupt- und Realschulen, an Mittelstufenschulen, an integrierten, sowie an kooperativen Gesamtschulen absolviert werden. Die integrierte Gesamtschule ist von der nachfolgenden Darstellung des Bildungsgangs abweichend organisiert und verfolgt eine andere Unterrichtskonzeption mit Kurssystem. Der Bildungsgang führt zum Realschulabschluss.

Die Realschule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine allgemeine Bildung und ermöglicht ihnen eine Schwerpunktsetzung entsprechend ihren Leistungen und Neigungen. Der Unterricht in der Realschule baut auf den in der Grundschule erarbeiteten Inhalten und Lerntechniken auf. Die Methoden sind altersgerecht und führen Schülerinnen und Schüler zum eigenverantwortlichen Lernen.

In der Stundentafel der Realschule stehen die Fächer Deutsch und Mathematik sowie die erste Fremdsprache im Zentrum. Inhaltlich kommt der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ein hoher Stellenwert zu. Der breit angelegte Fächerkanon sichert die Zielsetzung der Realschule und qualifiziert die Schülerinnen und Schüler sowohl für die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt als auch für den Besuch weiterführender Schulen.

Ab der Jahrgangsstufe 7 bietet die Realschule den Schülerinnen und Schülern ein breites Wahlpflichtangebot. Hier können Themen des Fachs Arbeitslehre oder Angebote zur Verstärkung der Pflichtfächer gewählt werden; alternativ können sich die Schülerinnen und Schüler für eine zweite Fremdsprache entscheiden. Diese bietet eine gute Voraussetzung zum Besuch einer weiterführenden Schule nach dem Realschulabschluss.

Die Realschule vermittelt nicht nur Fachkenntnisse und Fertigkeiten, sondern auch Einstellungen und Haltungen, die einen Lern- und Arbeitsprozess erleichtern. Mit dem Übergang in die Jahrgangsstufe 7 wird fachübergreifend ein Schwerpunkt auf die Berufsorientierung gelegt; Betriebsbesichtigungen und Praktika ermöglichen dabei einen Überblick über die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schulzeit eine qualifizierte Entscheidung treffen können, welche Berufsausbildung sie anstreben.

## **Realschulabschluss**

Die Schülerinnen und Schüler der Realschule nehmen in der Jahrgangsstufe 10 an einem Abschlussverfahren teil. Dieses besteht aus zwei Teilen: den zentralen Abschlussarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik und in der ersten Fremdsprache sowie aus einer Präsentation auf der Grundlage einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung. Dieses Verfahren gewährleistet landesweit vergleichbare Abschlüsse. Der Realschulabschluss (mittlerer Abschluss) bietet den Einstieg in eine duale Ausbildung und berechtigt je nach Leistung auch zum Übergang in weiterführende Schulen.

## **Klassengröße für Haupt- und Realschulklassen**

In der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen vom 21.06.2011 sind die Klassenhöchst- und Klassenmindestwerte festgelegt. Auf Grund des § 144a Abs. 5 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Mai 2014 (GVBl. S. 134) wird nach Beteiligung des Landeselternbeirates gemäß § 119 Abs. 1 verordnet:

<b>Schulform/Organisationsform</b>	<b>Schülermindestzahlen</b>	<b>Schülerhöchstzahlen</b>
Förderstufe	14	27
Hauptschule/Hauptschulzweig an Kooperativen Gesamtschulen	13	25
SchulB-Klassen an Hauptschulen	12	15
Realschule/Realschulzweig an Kooperativen Gesamtschulen	16	30

## **Aufnahme an den Hanauer Förderstufen-, Haupt- und Realschulzweigen**

Die Haupt- und Realschulzweige (einschließlich Förderstufenzweig der Tümpelgarten-Schule) sollen vorrangig die Versorgung der Schülerinnen und Schüler aus ihrem Nahbereich (gemäß § 161 HSchG) und danach der anderen Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtgebiet sicherstellen. Sollten dadurch die vorhandenen Kapazitäten an Eppsteinschule, Schulzentrum Hessen-Homburg und Otto-Hahn-Schule nicht ausgeschöpft werden, können noch Schülerinnen und Schüler aus den Bereichen anderer Schulträger aufgenommen werden.

### 3.1.1 Eppsteinschule



**Eppsteinschule**  
**Doorner Str. 49**  
**63456 Hanau**

**Telefon: 06181-650790**  
**Telefax: 06181-650801**

**E-Mail:**  
[poststelle@Eppsteinschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Eppsteinschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 18.099 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1967	3.707 m <sup>2</sup>
Ersatzneubau Pavilion	2004	494 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

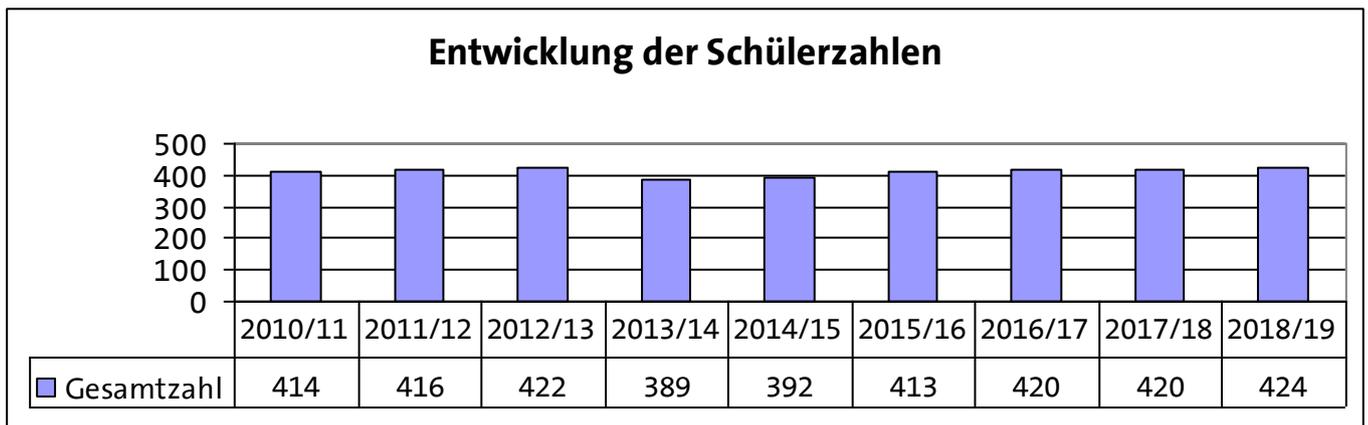
18 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 naturwissenschaftlicher Fachraum	62 m <sup>2</sup>
2 naturwissenschaftliche Fachräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	62 m <sup>2</sup>
1 Kunstraum	62 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	125 m <sup>2</sup>
1 Cafeteria	47 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	31 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	114 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Eppsteinschule

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Seiten- einsteiger		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.										
<b>2010/2011</b>															<b>414</b>	<b>19</b>
GE-Klassen *	23	1													23	1
Hauptschule			19	1	20	1	18	1	29	2					86	5
Realschule	52	2	51	2	40	2	75	3	44	2	43	2			305	13
<b>2011/2012</b>															<b>416</b>	<b>18</b>
GE-Klassen *	22	1	21	1											43	2
Hauptschule					24	1	22	1	17	1					63	3
Realschule	35	2	51	2	48	2	46	2	80	3	50	2			310	13
<b>2012/2013</b>															<b>422</b>	<b>19</b>
GE/V-Klassen *	23	1	17	1	24	1									64	3
Hauptschule							19	1	21	1					40	2
Realschule	40	2	39	2	60	3	47	2	52	2	80	3			318	14
<b>2013/2014</b>															<b>389</b>	<b>19</b>
GE/V-Klassen *	14	1	22	1	16	1	25	1							77	4
Hauptschule									17	1			5	1	22	2
Realschule	37	2	44	2	39	2	64	3	51	2	55	2			290	13
<b>2014/2015</b>															<b>392</b>	<b>19</b>
GE/V-Klassen *	23	1			24	1	24	1	25	1					96	4
Hauptschule			15	1									14	1	29	2
Realschule	37	2	36	2	46	2	46	2	57	3	45	2			267	13

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler GE/V Klassen	23 1	43 2	64 3	77 4	96 4	95 4	95 4	95 4	119 5
Schüler H Klassen	86 5	63 3	40 2	22 2	29 2	32 2	35 2	35 2	15 1
Schüler R Klassen	305 13	310 13	318 14	290 13	267 13	286 14	290 14	290 14	290 14
Schüler gesamt Klassen	414 19	416 18	422 19	389 19	392 19	413 20	420 20	420 20	424 20

Durch die Einführung der GE-Klassen zum Schuljahr 2010/11 wird der klassische Hauptschulzweig an der Eppsteinschule unter bestimmten Voraussetzungen aufgehoben (siehe auch S. 31). Im laufenden Schuljahr 2014/2015 sind im 6. Jahrgang auch sogenannte Inklusionskinder mit Lernhilfebedarf aufgenommen worden. Da GE-Klassen mit Haupt-, Real- und Lernhilfeschülerinnen und Lernhilfeschülern ausgeschlossen sind, musste eine reine Hauptschulklasse gebildet werden.



#### Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?

- Einführung der GE- und V-Klassen
- Erneuerung des Schulprogrammes
- Öffnung nach Außen
- Profilschärfung im sozialen, ökologischen Bereich und in der Berufsorientierung
- Abschluss der Profilbildung
- Umsetzung der 5 Konzeptbausteine in den einzelnen Profilen mit Abschluss eines einwöchigen profilbezogenen Praktikums
- Öffnung für inklusive Beschulung
- Orientierung am Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität – Kompetenzorientierung, Binnendifferenzierung, Fördern und Fordern
- Entwicklung eines Förderkonzeptes für die Bereiche LRS und Deutsch als Zweitsprache
- Vernetzung mit Trägern und Institutionen
- Einführung des Projektes „Aktive Schule“

#### Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden 5 Jahre angestrebt?

- Erprobung und Modifizierung der 4 Profilbausteine des „Haus des Lernens“: Soziales Profil, ökologisches Profil, OloV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit), GE-Klassen (gemeinsamer Einstieg) und V-Klassen (Verbund-Klassen)
- Umstrukturierung des Wahlpflichtunterrichts
- Erhöhung der Unterrichtsqualität durch Entwicklung schulinterner tragfähiger Unterrichtskonzepte
- Ausbau der inklusiven Beschulung
- Ausbau und konzeptionelle Veränderung des Ganztagsbetriebes
- Konzeptentwicklung für den Unterricht für Kinder nicht deutscher Herkunftssprache (NDHS)

#### Betreuung

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 90 Schülerinnen und Schüler
- Betreuung montags, dienstags und donnerstags von 12.15 – 15.30 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Cafeteria

- Partner: Sangerchor Olympia Steinheim – Chor AG, Steinheimer Künstler – Haus der Musik, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung – Lese AG, Ev. und kath. Kirche - Jugendwerkstatt, Schlachthof – Jugendtreff in Klein-Auheim
- AG-Angebote: Kunstwerkstatt, „grüne Schule“, Chemielabor, Gitarre, Violine, Fußball-AGs

### **Inklusion**

- Im Schuljahr 2014/15 werden an der Eppsteinschule 11 Schülerinnen und Schüler mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt: sozial-emotionale Entwicklung (4), Lernen (4), Sprache (1) und körperlich-motorische Entwicklung (2) beschult
- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss und im Pavillon
- im Erdgeschoss befindet sich eine behindertengerechte Toilette

### **Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

- Brandschutzmaßnahmen
- Instandsetzung der Fassade und der Fenster
- Sanierung der Parkplatzflächen
- Einbau eines Fahrstuhls

### **Zusätzliche Bedarfsanmeldung der Schule**

<b>Bedarfsmeldung der Schule</b>	<b>Kommentierung Schulverwaltung</b>
Renovierung der Treppenhäuser und Pavillons	Es geht hier um Malerarbeiten. Die Bedarfsmeldung wird durch den Eigenbetrieb Immobilien- und Baumanagement geprüft und ggf. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel umgesetzt.
Raum für Ganztagskoordination	Für die Administration und Abwicklung des Ganztagsprogramms stand ein Raum samt IT zur Verfügung, der aktuell für eine Intensivklasse benötigt wird. Die Schule selber schlägt eine Verlängerung des Pavillons vor, um den zusätzlichen Raumbedarf befriedigen zu können. Aus Sicht der Schulverwaltung bleibt zunächst noch abzuwarten, ob die sog. Intensivklasse dauerhaft Bestand hat. Eine Verpflichtung zur Bereitstellung eines eigenen Ganztagsburos besteht für den Schulträger nicht (vgl. Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz; Erlass v. 01.11.2011).
Team- und Gruppenräume für Inklusion	Die Eppsteinschule entwickelt eine hohe Bereitschaft und Kompetenz zur inklusiven Beschulung von Kindern mit unterschiedlichsten Bedarfen. Für eine professionelle Beschulung und Betreuung werden Gruppen- und Teamrume benötigt. Die Schule selber schlägt (siehe oben) eine Erweiterung des Pavillons vor. Diese Bedarfsmeldung muss im Rahmen einer Gesamtraumplanung im Zusammenhang mit der derzeitigen und künftigen inklusiven Beschulung bewertet werden (Siehe auch Pkt. 5.4).

### 3.1.2 Schulzentrum Hessen-Homburg



Schulzentrum Hessen-Homburg  
Hessen-Homburg-Platz 9  
63452 Hanau

Telefon: 06181-610400  
Telefax: 06181-6104012

e-mail:  
[poststelle@SZ-Hessen-Homburg.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@SZ-Hessen-Homburg.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 15.916 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Gebäude	1912	5.378 m <sup>2</sup>
Gebäude	1912	5.269 m <sup>2</sup>
Foyer	2004	141 m <sup>2</sup>

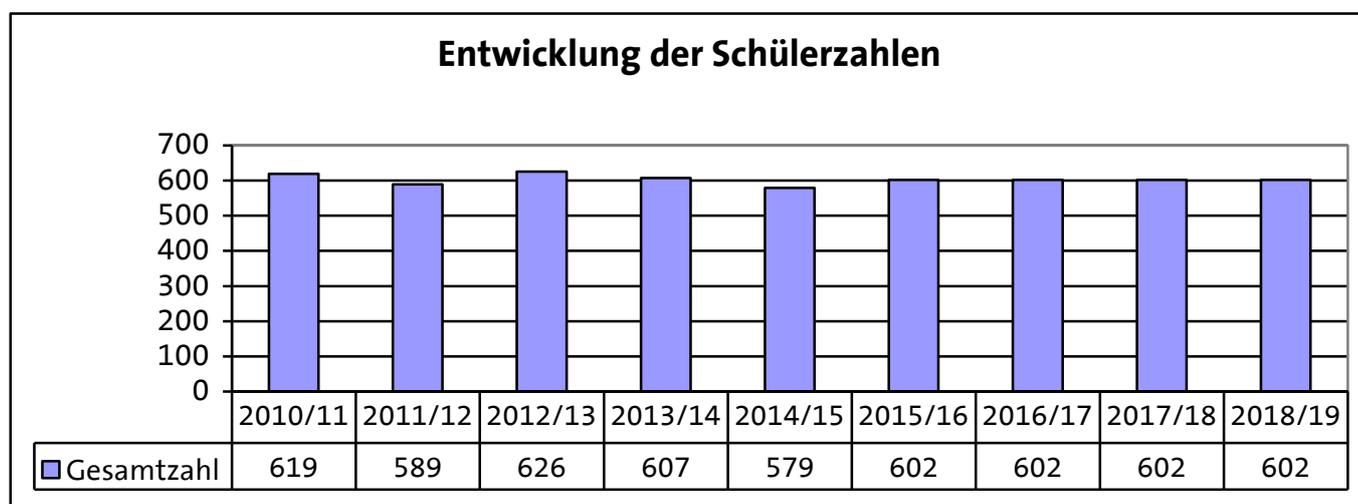
#### Raumdaten

28 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
3 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
2 Naturwissenschaftliche Fachräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Naturwissenschaftliche Fachräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
3 Naturwissenschaftliche Fachräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	58 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	68 m <sup>2</sup>
1 Musikraum/Aula	86 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	43 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	89 m <sup>2</sup>
2 Kunsträume	93 m <sup>2</sup>
1 Lehrküche mit Speiseraum	77 m <sup>2</sup>
1 Mensa	185 m <sup>2</sup>
1 Schülercafé	87 m <sup>2</sup>
2 Schülerbibliotheken	58 m <sup>2</sup>
1 Spielothek	67 m <sup>2</sup>
1 Projektarbeitsraum	87 m <sup>2</sup>
1 Film- und Videovorführraum	87 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	374 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen des Schulzentrums Hessen-Homburg

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Seiten- einsteiger		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.										
<b>2010/2011</b>															<b>619</b>	<b>27</b>
Hauptschule	27	2	41	2	50	2	45	2	43	2			11	1	217	11
Realschule	53	2	67	3	75	3	49	2	73	3	85	3			402	16
<b>2011/2012</b>															<b>589</b>	<b>27</b>
Hauptschule	25	2	31	2	53	2	46	2	34	2			6	1	195	11
Realschule	53	2	65	3	83	3	68	3	58	2	67	3			394	16
<b>2012/2013</b>															<b>626</b>	<b>28</b>
Hauptschule	18	1	33	2	41	2	45	2	46	2			38	3	221	12
Realschule	40	2	61	2	66	3	105	4	74	3	59	2			405	16
<b>2013/2014</b>															<b>607</b>	<b>29</b>
Hauptschule	18	2	20	2	41	2	41	2	43	2			41	2	204	12
Realschule	40	2	42	2	72	3	73	3	99	4	77	3			403	17
<b>2014/2015</b>															<b>579</b>	<b>28</b>
Hauptschule	17	1	29	2	27	2	44	2	40	2	16	1	40	2	213	12
Realschule	47	2	39	2	48	2	67	3	69	3	96	4			366	16

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler H	217	195	221	204	213	220	220	220	220
Klassen	11	11	12	12	12	13	13	13	13
Schüler R	402	394	405	403	366	382	382	382	382
Klassen	16	16	16	17	16	16	16	16	16
Schüler gesamt	619	589	626	607	579	602	602	602	602
Klassen	27	27	28	29	28	29	29	29	29



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Konzeptionell gesteuerter abschlussbezogener Übergang auf einen höheren Bildungsgang (von Hauptschule nach Realschule und von Realschule auf gymnasiale Oberstufe und Fachoberschule)
- Umsetzung der naturwissenschaftlichen Schwerpunkte im Wahlpflichtbereich als Alternative zu Französisch als zweiter Fremdsprache
- Durchführung und Evaluation eines Berufsorientierungskonzeptes für Haupt- und Realschüler der Klassen 7 - 10
- Umsetzung der Vorgaben zur inklusiven Beschulung
- Öffnung nach außen durch Vernetzung mit Trägern und Institutionen sowie Zusammenarbeit mit externen Partnern (Berufswegeplaner – Stadt Hanau, Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberatung – Agentur für Arbeit, siehe auch Punkt Betreuung)
- Aufnahme von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache in Intensivklassen mit anschließender Integration in Regelklassen der Haupt- und Realschulen

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden 5 Jahre angestrebt?**

- Weiterentwicklung des Ganztagsbetriebes Profil 2 (vgl. Punkt 4.2, Seite 89, letzter Abschnitt)
- Festes Angebot eines freiwilligen 10. Hauptschuljahres zum Erreichen des Realschulabschlusses
- Umsetzung der Vorgaben zur inklusiven Beschulung in einem vergleichbaren Rahmen

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 450 Schülerinnen und Schüler
- Betreuung montags bis donnerstags von 7.30 – 15.25 Uhr und freitags von 7.30 – 13.55 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Mensa
- Tägliche Hausaufgabenhilfe von 12.25 – 15.25 Uhr
- Partner: Verein Sprungbrett, VHS, Ruderverein Hassia, Seniorenbüro der Stadt Hanau, Freiwilligenbüro der Stadt Hanau, Deutscher Alpenverein, Martin-Luther-Stiftung, Feuerwehr der Stadt Hanau, Gesellschaft für Wirtschaftskunde e. V. (GfW e.V.),

### **Inklusion**

- Im Schuljahr 2014/15 werden am Schulzentrum Hessen-Homburg 10 Schülerinnen und Schüler mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt: Lernen (8), Sprachheilförderung (1) und körperlich-motorische Entwicklung (1) beschult
- Barrierefreiheit in beiden Gebäuden (Fahrstühle)
- In beiden Gebäuden befinden sich behindertengerechte Toiletten

## **Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

- Bauliche Maßnahmen sind zu Zeit nicht erforderlich

### **Zusätzliche Bedarfsanmeldung der Schule**

<b>Bedarfsmeldung der Schule</b>	<b>Kommentierung Schulverwaltung</b>
Renovierung und Verbesserung der optischen Erscheinung wäre wünschenswert	Bei der Bedarfsmeldung der Schule geht es ausschließlich um Malerarbeiten in einzelnen Klassenräumen und im Treppenhaus. Der Eigenbetrieb Immobilien- und Bau-management wird die Bedarfsmeldung prüfen und ggf. im Rahmen der laufenden Bauunterhaltung umsetzen.

### 3.1.3 Tümpelgarten-Schule



Tümpelgarten-Schule  
Akazienweg 1  
63452 Hanau

Telefon: 06181-13613  
Telefax: 06181-13695

e-mail:  
[poststelle@Tuempelgarten-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Tuempelgarten-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

Homepage: [www.tuempelgarten-schule.de](http://www.tuempelgarten-schule.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 21.995 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Klassentrakte A, B, C	1963/64	1.332 m <sup>2</sup>
Verbindungstrakte zwischen A, B, C	1993	404 m <sup>2</sup>
Klassentrakte D (Fach/Verw. Räume)	1963/64	2.367 m <sup>2</sup>
Klassentrakte E, F	1963/64	447 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1963/64	725 m <sup>2</sup>

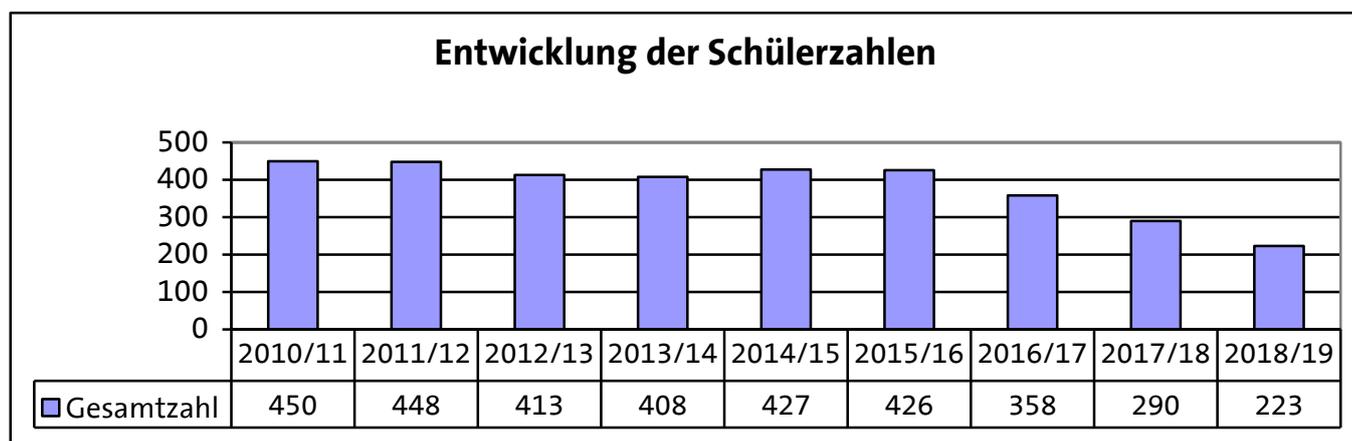
#### Raumdaten

19 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
6 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
4 Naturwissenschaftliche Fachräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	65 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	130 m <sup>2</sup>
1 Lehrküche mit Speiseraum	130 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	243 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Tümpelgarten-Schule

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.										
<b>2010/2011</b>													<b>450</b>	<b>22</b>
Förderstufe	69	3	83	3									152	6
Hauptschule					30	2	38	2	43	2			111	6
SchuB							6	1	13	1			19	2
Realschule					43	2	46	2	45	2	34	2	168	8
<b>2011/2012</b>													<b>448</b>	<b>22</b>
Förderstufe	65	3	68	3									133	6
Hauptschule					30	2	33	2	41	2			104	6
SchuB							15	1	14	1			29	2
Realschule					50	2	46	2	47	2	39	2	182	8
<b>2012/2013</b>													<b>413</b>	<b>21</b>
Förderstufe	46	2	65	3									111	5
Hauptschule					29	2	32	2	34	2			95	6
SchuB							15	1	11	1			26	2
Realschule					36	2	52	2	50	2	43	2	181	8
<b>2013/2014</b>													<b>408</b>	<b>22</b>
Förderstufe	66	3	56	3									122	6
Hauptschule					33	2	30	2	30	2			93	6
SchuB							13	1	12	1			25	2
Realschule					35	2	34	2	52	2	47	2	168	8
<b>2014/2015</b>													<b>427</b>	<b>22</b>
Förderstufe	68	3	69	3									137	6
Hauptschule					29	2	34	2	35	2			98	6
SchuB							15	1	13	1			28	2
Realschule					38	2	38	2	34	2	54	2	164	8

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2017/ 2018
Schüler Fö Klassen	152 6	133 6	111 5	122 6	137 6	136 6	68 3	-	-
Schüler H Klassen	130 8	133 8	121 8	118 8	126 8	126 8	126 8	126 8	97 6
Schüler R Klassen	168 8	182 8	181 8	168 8	164 8	164 8	164 8	164 8	126 6
Schüler gesamt Klassen	450 22	448 22	413 21	408 22	427 22	426 22	358 19	290 16	223 12



## **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Auszeichnung mit dem Gütesiegel *Vorbildliche Berufsorientierung* (OloV - Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit) und Re-Zertifizierung als erste Hanauer Schule
- Preisträger 2012 des Schulwettbewerbs „Triolog der Kulturen“
- Weiterentwicklung des Schulprogrammes
- Konzeptionelle Weiterentwicklung der Förderstufe: Ausweitung des Schwerpunktklassenkonzepts (NAWI-Klasse, IT-Klasse, Fitness-Klasse) und Aufbau zur Teamschule
- Einführung von Spanisch und Französisch - AG ab Klasse 5, Französisch und Spanisch als Wahlpflichtunterricht / 2. Fremdsprache ab Klasse 7
- Einwöchige Sprachreise nach Großbritannien, JgSt. 8 – 10
- Intensive Elternarbeit (Elterncafé, Themenabende) auch in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro Hanau
- Sozialkompetenz-Projekte: Prävention im Team, Suchtprävention, Trainings- /Sozialraum-Konzept, Schulsanitätsdienst
- Vernetzung mit Trägern und Institutionen in Stadt und Stadtteil (u.a. sind dies: Stadtteilkonferenz, Kitas und Horten, GfW Gesellschaft für Wirtschaftskunde, Betriebe etc.)
- Entwicklung eines Förderkonzeptes für die Bereiche LRS und Deutsch als Zweitsprache; Beginn mit Unterricht in Intensivkursen für Schüler ohne oder mit geringen Sprachkenntnissen, da die Kapazität in den bestehenden Hanauer Seiteneinsteiger-Klassen erschöpft ist
- Durchführung inklusiver Beschulung in enger Kooperation mit dem BFZ (Lernen, sozial-emotionale Kompetenz, Sehen, Hören, Sprache)
- Gemeinsames Fortbildungskonzept – Kooperation von Förderpädagogen und Lehrkräften der Sekundarstufe
- Modernisierung der Computer- und naturwissenschaftlichen Räume
- Neu-Einrichtung einer Schülerbücherei in der Turnhalle

## **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 120 Schülerinnen und Schüler
- Betreuung Montag bis Donnerstag von 12.15 – 15.15 Uhr
- Neu-Konzeption *Lernzeit (gemeinsam essen, lernen, spielen)*: Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Cafeteria, Betreuung von Hausaufgaben und weiteren Lernangeboten durch Lehrkräfte und Schüler höherer Klassen
- AG-Angebote: Französisch, Spanisch, IT-Führerschein, IT-Technik, NAWI, Fitness, Fußball, Tanz, Chor, Keyboard, Darstellendes Spiel, Schulbibliothek, Schulgarten, Schulhomepage, Umwelt

## **Inklusion**

- Im Schuljahr 2014/15 werden an der Tümpelgarten-Schule 21 Schülerinnen und Schüler mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt: sozial-emotionale Entwicklung (8) und Lernen (13) beschult
- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss
- im Erdgeschoss befindet sich eine behindertengerechte Toilette

## **Maßnahmen und Ziele im Zusammenhang mit der Aufhebung der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule**

Wegen der festgestellten Überkapazitäten im Haupt- und Realschulbereich, läuft die Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule – durch Beschluss des Schulträgers - aus. Dies geschieht in der Form eines jahrgangsweisen Auslaufens ab dem Schuljahr 2016/2017. Die Sekundarstufe I der Schule ist aufgehoben, wenn der letzte Jahrgang verabschiedet ist. Aus Sicht des Schulträgers muss und darf eine derartige Organisationsänderung nicht einem langanhaltendem Siechtum enden. Vielmehr ist dieser Prozess aktiv zum Wohle der Kinder und Jugendlichen zu gestalten. Hierzu gehören u. a.:

- Nach der Genehmigung des vorliegenden Schulentwicklungsplanes und des Beschlusses zur Aufhebung der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule als Haupt- und Realschule mit Förderstufe durch das Hessische Kultusministerium, wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Diesem Gremium gehören die Leiterinnen und Leiter der Tümpelgarten-Schule, des Schulzentrums Hessen-Homburg, der Eppsteinschule, ein Vertreter/eine Vertreterin des Staatlichen Schulamtes für den Main-Kinzig-Kreis, ein Vertreter/eine Vertreterin des Schulträgers Stadt Hanau, eine Vertreterin/ein Vertreter des Schulleiternbeirates sowie eine Vertreterin/ein Vertreter der Schülersvertretung an. Weitere Personen, Ämter und Einrichtungen können bei Bedarf hinzugezogen werden. Die Steuerungsgruppe entwickelt die eigenen Arbeitsschwerpunkte, gibt Anregungen zu Bedarfen im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Schule und initiiert entsprechende Maßnahmen. Die Steuerungsgruppe berichtet jährlich im Ausschuss für Kultur, Schule, Sport der Stadt Hanau über den Entwicklungsstand. Die Geschäftsführung liegt beim Amt für Bildung – Schulverwaltung – der Stadt Hanau.
- Maßnahmen und Angebote der „Sozialen Arbeit an Schulen“, der Jugendberufshilfe u. a. werden weiterhin in bisheriger Qualität und Quantität angeboten
- Schulgebäude, Einrichtung und Außenanlage der Tümpelgarten-Schule werden unverändert gepflegt und instand gehalten
- Kooperationen mit anderen Schulen (insbesondere Schulzentrum Hessen-Homburg, Otto-Hahn-Schule, Eppsteinschule) werden unterstützt
- Schülerinnen und Schüler der Tümpelgarten-Schule werden mit unveränderter Intensität bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. in andere weiterführende Schulen unterstützt

### **Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

Mit dem Auslaufen der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule wird der schrittweise Umbau des bestehenden Schulgebäudes am Akazienweg zu einer 3-zügigen Grundschule mit Ganztagsangebot gemäß dem von der Hessischen Landesregierung und der Stadt Hanau angestrebten Paktes für den Nachmittag in die Wege geleitet. Entsprechende Mittel sind im Haushalt 2014/15 sowie in der dort dargestellten Investitionsplanung bereits berücksichtigt

## 3.2 Gesamtschulen

### Schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule (KGS):

In einer KGS werden die Bildungsgänge Haupt- und Realschule sowie die Mittelstufe (Sekundarstufe I) des gymnasialen Bildungsgangs als voneinander getrennte Schulzweige geführt; letzterer kann fünf- (G8) oder sechsjährig (G9) organisiert sein. Die einzelnen Schulzweige sind aber pädagogisch und organisatorisch miteinander verbunden, um einen erweiterten Rahmen für eine gemeinsame pädagogische Konzeption zu schaffen. Die Schule gewährleistet Durchlässigkeit.

### Schulformübergreifende (integrierte) Gesamtschule (IGS):

In einer IGS sind die Bildungsgänge Haupt- und Realschule sowie die sechsjährige Mittelstufe des gymnasialen Bildungsgangs nach dem Prinzip längeren gemeinsamen Lernens integriert. Eine Einteilung der Schülerinnen und Schüler in Haupt-, Realschul- und Gymnasialzweig erfolgt nicht. Es können jedoch ab der Jahrgangsstufe 8 abschlussbezogene Klassen eingerichtet werden.

In der IGS besuchen die Schülerinnen und Schüler feste gemeinsame Lerngruppen, in denen sie vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Kompetenzen gemeinsam lernen. Ab einem bestimmten Zeitpunkt werden sie in differenzierten Kursen auf zwei oder drei unterschiedlichen Anspruchsniveaus unterrichtet – und zwar in Mathematik, in der ersten Fremdsprache, in Deutsch, in Physik, in Chemie, gegebenenfalls auch in Biologie.

In der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen vom 21.06.2011 sind die Klassenhöchst- und Klassenmindestwerte festgelegt. Auf Grund des § 144a Abs. 5 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Mai 2014 (GVBl. S. 134) wird nach Beteiligung des Landeselternbeirates gemäß § 119 Abs. 1 verordnet:

### Klassengröße für Gesamtschulklassen

Schulform/Organisationsform	Schülermindestzahlen	Schülerhöchstzahlen
Hauptschulzweig an Kooperativen Gesamtschulen	13	25
Realschulzweig an Kooperativen Gesamtschulen	16	30
Gymnasialzweig an Kooperativen Gesamtschulen	16	30
Integrierte Gesamtschulen	14	27

### 3.2.1 Otto-Hahn-Schule (kooperative) Gesamtschule



**Otto-Hahn-Schule**  
Kastanienallee 69  
63454 Hanau

Telefon: 06181-92170-0  
Telefax: 06181-92170-99

e-mail:  
[poststelle@Otto-Hahn-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Otto-Hahn-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

Homepage: [www.otto-hahn-schule.de](http://www.otto-hahn-schule.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 48.255 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Altbau	1972	10.158 m <sup>2</sup>
Erweiterungsbau	1980	4.096 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

41 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
3 Unterrichts- und Gruppenräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
5 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Naturwissenschaftlicher Raum/Fachraum	75 m <sup>2</sup>
5 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungs- und Essensraum)	180 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	24 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	75 m <sup>2</sup>
4 Computerräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	76 m <sup>2</sup>
2 Musikräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	68 m <sup>2</sup>
3 Werkräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
2 Kunsträume	65 m <sup>2</sup>
1 Kunstraum	87 m <sup>2</sup>
1 Schüleraufenthaltsraum	301 m <sup>2</sup>
1 Forum	380 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	270 m <sup>2</sup>
1 Mensa	387 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	870 m <sup>2</sup>

2 Gebäudetrakte (16 Räume) wurden dauerhaft von der Wilhelm-Geibel-Schule abgegeben.

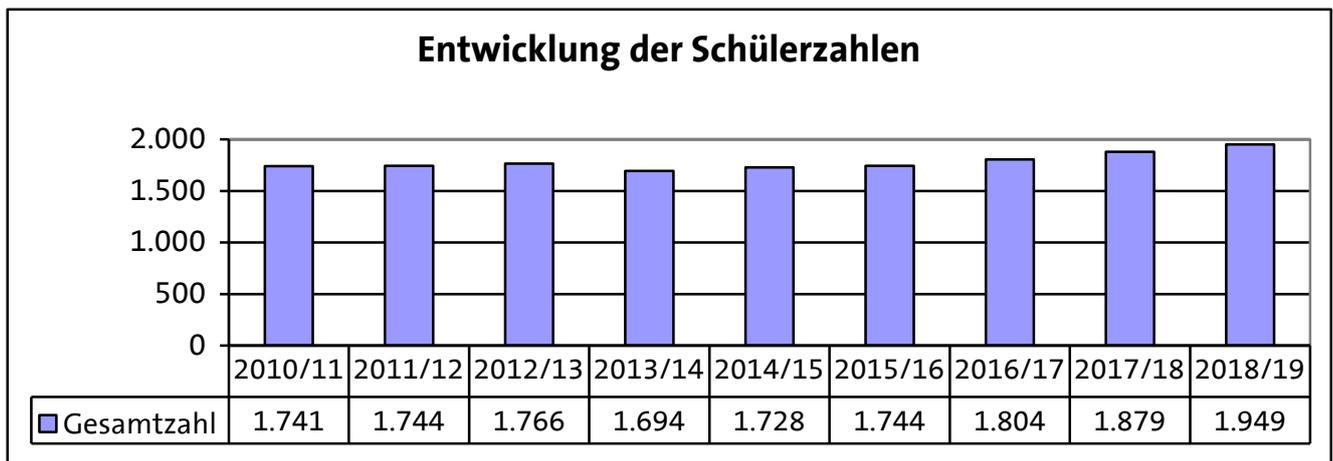
16 Unterrichts- und Gruppenräume

41 – 65 m<sup>2</sup>

### Entwicklung der Schülerzahlen der Otto-Hahn-Schule

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Gesamt		11.	12.	13.	Summe
	Sekundarstufe I												Sekundarstufe II					
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Kurssystem			Schüler
<b>2010/2011</b>																		<b>1.741</b>
Hauptschule	21	1	20	1	22	1	41	2	44	3			148	8				
Realschule	84	3	86	3	75	3	88	3	82	3	81	3	496	18				
Gymnasium	128	5	115	5	99	4	145	6	151	6			638	26	244	128	87	
<b>2011/2012</b>																		<b>1.744</b>
Hauptschule	21	1	22	1	21	1	39	3	31	2			134	8				
Realschule	80	3	85	3	81	3	80	3	86	3	83	3	495	18				
Gymnasium	155	6	127	5	108	5	96	4	143	6			629	26	157	217	112	
<b>2012/2013</b>																		<b>1.766</b>
Hauptschule	18	1	21	1	21	1	18	1	29	2			107	6				
SchuB							14	1	14	1			28	2				
Realschule	86	3	77	3	90	3	86	3	84	3	85	3	508	18				
Gymnasium	196	7	162	6	122	5	97	4	80	3			657	25	133	141	192	
<b>2013/2014</b>																		<b>1.694</b>
Hauptschule	18	1	22	1	19	1	19	1	18	1			96	5				
SchuB							15	1	14	1			29	2				
Realschule	83	3	85	3	84	3	87	3	92	3	86	3	517	18				
Gymnasium	190	7	200	7	161	6	110	4	76	3			737	27	81	112	122	
<b>2014/2015</b>																		<b>1.728</b>
Hauptschule	20	1	20	1	19	1	20	1	22	1			101	5				
SchuB							11	1	14	1			25	2				
Realschule	90	3	83	3	83	3	91	3	85	3	86	3	518	18				
Gymnasium	203	7	188	7	204	7	150	6	103	4			848	31	73	70	93	

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler H Klassen	148 8	134 8	135 8	125 7	126 7	130 7	130 7	130 7	130 7
Schüler R Klassen	496 18	495 18	508 18	517 18	518 18	504 18	504 18	504 18	504 18
Schüler SEK 1 Klassen Gym	638 26	629 26	657 25	737 27	848 31	850 30	1.000 35	1.005 36	1.005 36
Schüler SEK 2 Gym	459	486	466	315	236	260	170	240	310
Gesamt	1.741 52	1.744 52	1.766 51	1.694 52	1.728 56	1.744 55	1.804 60	1.879 61	1.949 61



#### Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?

- Rückkehr zu G9 und Etablierung als G9-Angebot innerhalb Hanau
- Entwicklung des Leitbildes: **ZEIT.BEWUSST.MITEINANDER**
- Gezielter Ausbau der Ganztagsangebote
- Zertifikat „Bewegte Schule“
- Erwerb des Teilzertifikates „Umweltschule“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Rezertifizierung als Hessische Europaschule
- Rezertifizierung als Umweltschule
- Rezertifizierung als MINT-Schule
- Erhalt des Profilstatus „Bilingualer Unterricht“
- Fester Bestandteil des Schullebens wurden die Prinzipien „Fördern und Fordern“
- Umbau der naturwissenschaftlichen Räume der Mittel- und Oberstufe
- Umbau des Hauptgebäudes
- Ausstattung der Klassenräume mit digitalen Tafeln
- Aufbau der Kooperation zu örtlichen Sportvereinen (Wahlpflichtunterricht)
- Gezielter Ausbau im Bereich Schülervertretung und „Sozialem Lernen“
- Errichtung einer Mensa
- Auf- und Ausbau der internationalen Kontakte nach England (Juniper Hall, Chatham Kent), Schottland (Kirkcaldy - internationales Betriebspraktikum, Dunfermline), Frankreich (Langres, Lyon, Conflans St. Honorine, Ostwald), Kroatien (Varazdin - internationales Betriebspraktikum), Norwegen (Kristian-sand), Spanien (León, Murallas de Avila, Calasparra), Türkei (Istanbul)

#### Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?

- Ganztätig arbeitende Schule: Aufnahme in das Profil 2 (vgl. Punkt 4.2, Seite 89, letzter Absatz)
- Umsetzung des neuen Leitbildes: **ZEIT.BEWUSST.MITEINANDER**
- Aktualisierung des Schulprogramms mit Blick auf das neue Leitbild
- Konsolidierung des schulischen Schwerpunktes der Europaschule unter Berücksichtigung des Leitbildes der Otto-Hahn-Schule

- Konsolidierung der etablierten Profilklassen BILL, NAWI und SPANISCH
- Etablierung einer EUROPA-Profilklasse
- Erhöhung der Durchlässigkeit H/R/Gym, Fokus gute Realschüler für die gymnasiale Oberstufe zu qualifizieren
- Schule und Beruf in allen Schulzweigen stärker betonen
- Intensivierung der Methodenkompetenz
- Ausbau der bestehenden Kooperationen mit Sportvereinen und städtischen Institutionen in den Bereichen Ganztagsangebot und Wahlunterricht
- Konsolidierung der Berufsorientierung mit den langjährigen Kooperationspartnern
- Erlangung des Teilzertifikates „Lehrergesundheit“ im Projekt „Schule und Gesundheit“

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 800 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.45 Uhr in Abhängigkeit von Jahrgangsstufe und gewähltem Angebot bis 16.45 Uhr
- Hausaufgabenbetreuung montags bis donnerstags von 13.00 bis 15.15 Uhr möglich
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Mensa
- Partner: Tennis- und Hockey-Club, Golfclub Hanau-Wilhelmsbad, Hanauer Fußballclub 1893, Musikschule Hanau, Hanauer Rudergesellschaft, Turngemeinde Hanau, Rosenhof Oberissigheim, Hanauer Roll- und Eissport Club, Ballettschule Schimmer/Hanau, Modern Music School/Hanau

### **Inklusion**

- Im Schuljahr 2014/15 werden an der Otto-Hahn-Schule 2 Schülerinnen und Schüler mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt: sozial-emotionale Entwicklung (2) beschult
- Barrierefreiheit im gesamten Hauptgebäude (Fahrstühle)
- in allen Etagen des Hauptgebäudes befinden sich behindertengerechte Toiletten

### **Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

- Grundsanierung der Bauabschnitte 4, 5 und 6
- Sanierung der Schulhofbefestigung
- Erweiterung der Einfriedung

### 3.2.2 Lindenaus Schule (integrierte) Gesamtschule mit Gymnasialer Oberstufe



Lindenaus Schule  
Rue de Conflans 4  
63457 Hanau

Telefon: 06181-951430  
Telefax: 06181-9514344

e-mail:  
[poststelle@Lindenaus Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Lindenaus Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

Homepage: [www.lindenaus Schule.de](http://www.lindenaus Schule.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 12.832 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Schulgebäude BT 1	1964	3.963 m <sup>2</sup>
Erweiterung BT 2	1969	6.977 m <sup>2</sup>
Erweiterung 3 BA Förderstufe	1969	2.414 m <sup>2</sup>
Mensa	2009	140 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

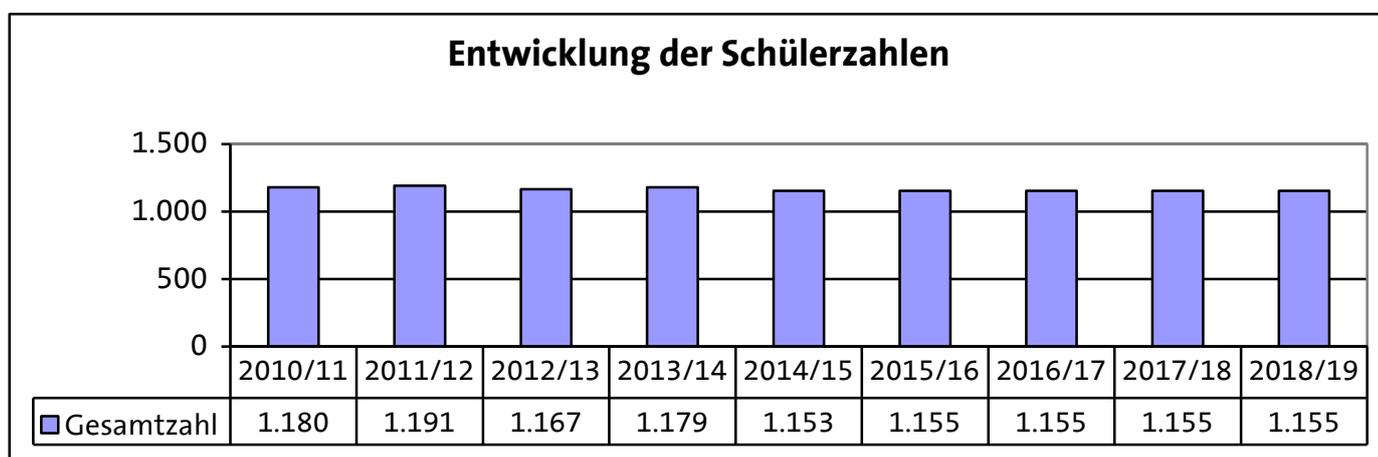
13 Unterrichts- und Gruppenräume	21 – 40 m <sup>2</sup>
34 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
8 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	145 m <sup>2</sup>
10 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Naturwissenschaftlicher Raum/Fachraum	68 m <sup>2</sup>
3 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	81 – 100 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum)	63 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	65 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	72 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	93 m <sup>2</sup>
2 Musikräume	60 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	75 m <sup>2</sup>
1 Kunstraum	105 m <sup>2</sup>
1 Kunstraum	113 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	30 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	62 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	91 m <sup>2</sup>
1 Filmraum	92 m <sup>2</sup>
1 Schülerauffenthaltsraum	191 m <sup>2</sup>

1 Lehrküche mit Speiseraum	121 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek mit Aufenthaltsraum	439 m <sup>2</sup>
1 Schülermediatorenraum	74 m <sup>2</sup>
1 Oberstufenaufenthaltsraum	44 m <sup>2</sup>
1 Forum	321 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	434 m <sup>2</sup>

### Entwicklung der Schülerzahlen der Lindenaus Schule

Schuljahr	5.				6.				7.				8.				9.				10.				Gesamt		11.			12.			13.			Summe
	Sekundarstufe I												Sekundarstufe II																							
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2010/2011</b>	154	6	163	6	170	6	165	7	157	7	105	4	914	36	85	100	81	<b>1.180</b>																		
<b>2011/2012</b>	153	6	151	6	165	6	179	7	164	7	105	4	917	36	106	80	88	<b>1.191</b>																		
<b>2012/2013</b>	126	6	151	6	163	6	175	7	168	7	111	4	894	36	101	102	70	<b>1.167</b>																		
<b>2013/2014</b>	140	6	129	6	151	6	168	7	169	7	119	4	876	36	105	101	97	<b>1.179</b>																		
<b>2014/2015</b>	146	6	140	6	130	6	159	7	165	7	118	4	858	36	95	115	85	<b>1.153</b>																		

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler SEK 1	914	917	894	876	858	845	845	845	845
Klassen	36	36	36	36	36	36	36	36	36
Schüler SEK 2	266	274	273	303	295	310	310	310	310
Gym									
Gesamt	1.180	1.191	1.167	1.179	1.153	1.155	1.155	1.155	1.155



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Zertifizierung als Umweltschule
- Zertifizierung „Schule ohne Rassismus“
- Erhalt des Titels „Schule mit musikalischem Schwerpunkt“
- Festigung des „Sozialen Lernens“ durch Kooperation mit der Elisabeth-Schmitz-Schule und Verankerung im gesellschaftlichen Umfeld der Stadt Hanau mit Sportvereinen, Geschichtsverein, Kirchengemeinden, deutsch-jüdische Vereinigung ...
- Ausbau des Ganztagsprofils 1
- Auf- und Ausbau der internationalen Kontakte nach England (London), Frankreich (Conflans), Ungarn (Veszpém)
- Grundsanierung der naturwissenschaftlichen Räume
- Errichtung einer Mensa
- Auf- und Ausbau der Kooperation zu örtlichen Sportvereinen (Wahlpflichtunterricht)
- Beratungsangebot der Familien- und Jugendberatung der Stadt Hanau

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Ganztägig arbeitende Schule: Aufnahme in das Profil 2 (vgl. Punkt 4.2, Seite 89, letzter Absatz)
- Auf- und Ausbau eines schulspezifischen Förderprogrammes für die Jahrgangsstufen 5 - 10
- Ausbau der „Umwelterziehung“ und der „Schule ohne Rassismus“ (Zertifikat)
- Weiterentwicklung der Profilklassen Sport, Bläser und Naturwissenschaften
- Umgestaltung des Schulhofes – Vogelschutzhecke
- Konsolidierung und Ausbau der Profilklassen
- Entwicklung eines jahrgangsspezifischen Teamkonzeptes
- Ausbau von Informationsveranstaltungen zur beruflichen Bildung
- Entwicklung eines schulischen MINT-Konzepts
- Ausbau der internationalen Kontakte
- Aktualisierung des Schulprogramms
- Intensivierung der Methodenkompetenz
- Ausbau der bestehenden Kooperationen mit Sportvereinen und städtischen Partnern
- Konsolidierung der Berufsorientierung mit den langjährigen Kooperationspartnern
- Verstärkung des „sozialen Lernens“
- Entwicklung und Schärfung eines Sekundarstufen I – Abschlussprofils
- Steigerung der schulinternen Übergangszahlen von der Sekundarstufe I in Sekundarstufe II
- Zusätzliche Profilierung der Sekundarstufe II durch ein schuleigenes GO-Konzept
- Intensivierung von Kontakten zu Abschlussklassen der „Zubringerschulen“ (z. B. St. Josef Mädchenrealschule)
- Intensivierung der Medienkompetenz
- Konzeptentwicklung Verstärkung Stundentafelvorgaben
- „Drittmix“ (gleiche Anteile von Haupt-, Real- und Gymnasialschüler/innen)

## Betreuung

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 160 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.30 - 16.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Mensa
- Partner: Feuerwehr Hanau, Hanau Hornets, Tanzsportclub Main-Kinzig-Schwarz-Gold, Turngemeinde Hanau, Musikschule Hanau, Voluntas

## Inklusion

- Im Schuljahr 2014/15 werden an der Lindenaus Schule 4 Schülerinnen und Schüler mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt: sozial-emotionale Entwicklung (3) und Sprachheilförderung (1) beschult
- Keine Barrierefreiheit im gesamten Gebäude

## Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15

- Sanierung der Heizungs- und Lüftungsanlagen
- Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen
- Trinkwasserhygiene

Ziel des Schulträgers ist es, für die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Stadtgrenzen ein attraktives integriertes Schulangebot als alternatives Schulangebot zu den gegliederten Schulformen vorzuhalten. Die nachstehenden Bedarfsanmeldungen der Schule sind deshalb in ein bauliches Gesamtentwicklungskonzept einzubinden. Ausstattung und Gebäude der Schule sind darüber auf einem für Schüler, Eltern und Lehrer attraktiven Entwicklungsstand zu halten. Der sich daraus ergebende „Masterplan“ ist anschließend schrittweise entsprechend den Möglichkeiten des städtischen Haushalts umzusetzen.

## Zusätzliche Bedarfsanmeldung der Schule

Bedarfsmeldung der Schule	Kommentierung Schulverwaltung
Sanierung der Fachräume	Der bauliche Zustand und die Ausstattung der Lindenaus Schule sind explizit als ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung der Hanauer Schullandschaft benannt (siehe Pkt. 5.3). In den kommenden zwei Jahren soll ein Aktionsplan zur Umsetzung von Schulträgeraufgaben unter den Bedingungen angespannter Haushalte speziell für diese Schule aufgestellt werden.
Erweiterung des Lehrerzimmers	s. o.
Einrichtung von Übungsräumen für die Fachschaft „Darstellendes Spiel“ und die „Bläserklassen“	s. o.
Ausstattung eines zweiten großen Schüleraufenthaltsraumes für den AG- und Nachmittagsbereich	s. o.

Bedarfsmeldung der Schule	Kommentierung Schulverwaltung
Teilweise Ausstattung der Klassenräume mit Smartboards	s. Seite 54 (erste Anschaffungen sind bereits aktuell erfolgt)
Modernisierung des IT-Standards im Verwaltungsbereich	s. Seite 54 (Schulverwaltung und IT-Service-Center sind bereits laufend mit der Optimierung befasst)
Zusätzlicher Raumbedarf (nicht aus dem Baubestand abzudecken): - 5 Klassenräume Oberstufe (derzeitig 5 Wanderklassen) - Oberstufenbibliothek - Stillarbeitsraum Oberstufe - Übungsräume Darstellendes Spiel (wie bereits angemeldet). - Übungsräume Musikklassen (wie bereits angemeldet) - Kunstraum - Gruppenräume für die Ganztagsbetreuung	s. Seite 54
Sanierung BT2 EG Forum	s. Seite 54
Sanierung BT 2 – CH5 (Raumausstattung entspricht nicht dem Sicherheitsstandard) – Raum kann derzeit nicht als Unterrichtsraum genutzt werden	s. Seite 54
Zeitgemäße Elektro- und Medienausstattung	s. Seite 54
Sanierung der Toiletten in allen Bauteilen	s. Seite 54
Klimaanlage in den Naturwissenschaftlichen Räumen	s. Seite 54
Ergänzung der energetischen Sanierung	s. Seite 54
Schallschutz 3 BA Förderstufe	s. Seite 54

### 3.3 Gymnasien

#### Gymnasien und gymnasiale Zweige an Gesamtschulen:

Das gymnasiale Angebot bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Besuch einer Universität oder auf die Berufs- und Arbeitswelt vor. Es ist auf die Vermittlung einer breiten und vertieften Allgemeinbildung zugeschnitten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus, entsprechend ihren besonderen Fähigkeiten und Neigungen Schwerpunkte zu bilden.

Der gymnasiale Bildungsgang führt die Schülerinnen und Schüler zur Allgemeinen Hochschulreife – zum Abitur. Er umfasst in der Sekundarstufe I die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10, an die sich eine dreijährige Oberstufe (Sekundarstufe II) anschließt. Somit können die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien das Abitur nach acht Jahren (G8) bzw. das Abitur nach neun Jahren (G9) erreichen. Der gymnasiale Bildungsgang kann auch an integrierten und kooperativen (schulformbezogenen) Gesamtschulen absolviert werden. Die integrierte Gesamtschule ist von der nachfolgenden Darstellung des Bildungsgangs abweichend organisiert und verfolgt eine andere Unterrichtskonzeption mit Kurssystem.

An der überwiegenden Zahl der Gymnasien erlernen die Schülerinnen und Schüler Englisch als erste Fremdsprache; hier kann auf den Unterricht der Grundschule aufgebaut werden. Des Weiteren erhält jede Schülerin und jeder Schüler – in der Regel ab der Jahrgangsstufe 6, in G9 ab der Jahrgangsstufe 7 – Unterricht in einer zweiten Fremdsprache. Weitere Fremdsprachen können im Rahmen des Wahlunterrichts belegt oder ggf. auch in der Oberstufe neu begonnen werden. Je nach Ausrichtung der Schule werden neben Englisch am häufigsten Französisch, Latein, Spanisch und Italienisch unterrichtet.

Die Gymnasien und Gymnasialzweige kooperativer Gesamtschulen haben zudem vielfältige Profile zur Förderung und individuellen Schwerpunktbildung ihrer Schülerinnen und Schüler entwickelt. Hierzu zählen beispielsweise Angebote im Rahmen der Hochbegabtenförderung und zur Unterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler, ebenso die Förderung im Bereich der Fremdsprachen durch bilinguale Unterrichtsangebote, die Möglichkeit zum Ablegen von Sprachzertifikaten sowie die Ausbildung eines musikalischen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkts.

In der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen vom 21.06.2011 sind die Klassenhöchst- und Klassenmindestwerte festgelegt. Auf Grund des § 144a Abs. 5 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Mai 2014 (GVBl. S. 134) wird nach Beteiligung des Landeselternbeirates gemäß § 119 Abs. 1 verordnet:

<b>Schulform/Organisationsform</b>	<b>Schülermindestzahlen</b>	<b>Schülerhöchstzahlen</b>
Gymnasium (Jahrgangsstufe 5 bis 10)/Gymnasialzweig an Kooperativen Gesamtschulen	16	30

### 3.3.1 Hohe Landesschule



**Hohe Landesschule**  
Alter Rückinger Weg 53  
63452 Hanau

**Telefon: 06181-982820**  
**Telefax: 06181-9828228**

**E-Mail:**  
[poststelle@Hohe-Landesschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Hohe-Landesschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

**Homepage: [www.hola-gymnasium.de](http://www.hola-gymnasium.de)**

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 41.488 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Schulgebäude	1978	11.617 m <sup>2</sup>
Anbau Mensa	2006	511 m <sup>2</sup>
Erweiterungsanbau	2008	454 m <sup>2</sup>

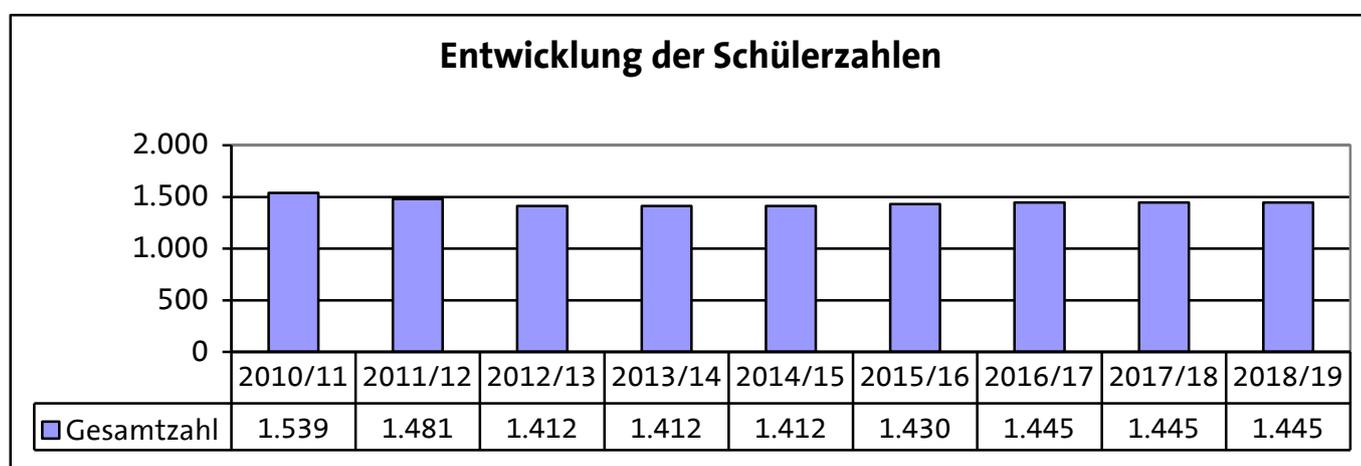
#### Raumdaten

41 Unterrichts- und Gruppenräume	49 – 74 m <sup>2</sup>
16 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	66 - 86 m <sup>2</sup>
6 Naturwissenschaftliche Sammlungsräume	38 - 105 m <sup>2</sup>
3 Musikräume	64 - 79 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	86 m <sup>2</sup>
3 Kunsträume	65 – 86 m <sup>2</sup>
3 Multimediaräume	75 – 105 m <sup>2</sup>
1 Forum/Aula	273 m <sup>2</sup>
2 Schülerbibliotheken	zus. 440 m <sup>2</sup>
1 Lernmittel-Raum	65 m <sup>2</sup>
1 Schulküche	65 m <sup>2</sup>
1 Oberstufenraum	50 m <sup>2</sup>
1 Kulturcafé	63 m <sup>2</sup>
1 Foyer/Empfangshalle	300 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	701 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Hohen Landesschule

	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Gesamt		11.	12.	13.	Summe
	Sekundarstufe I												Sekundarstufe II					
Schuljahr	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Kurssystem			Schüler
<b>2010/2011</b>	223	8	220	8	206	8	186	6	173	6			1.008	36	162	218	151	<b>1.539</b>
<b>2011/2012</b>	188	7	205	8	214	8	201	7	180	6			988	36	148	143	202	<b>1.481</b>
<b>2012/2013</b>	183	7	191	7	206	7	205	8	192	7			977	36	173	135	127	<b>1.412</b>
<b>2013/2014</b>	175	6	179	7	183	7	202	7	196	8			935	35	192	154	131	<b>1.412</b>
<b>2014/2015</b>	197	7	162	6	175	7	189	7	196	7			919	34	192	158	143	<b>1.412</b>

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler SEK 1	1008	988	977	935	919	900	1.020	1.025	1.035
Klassen	36	36	36	35	34	34	39	39	39
Schüler SEK 2	531	493	435	477	493	530	425	420	410
Gesamt	1.539	1.481	1.412	1.412	1.412	1.430	1.445	1.445	1.445



### Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?

- Fertigstellung des Erweiterungsbaus
- Umfangreicher Umbau der naturwissenschaftlichen Räume
- Renovierung der Kunst- und Musikräume
- Renovierung des Lehrerzimmers
- Einrichtung eines 2. Lehrerzimmers
- Einrichtung von Sozialräumen

- Einrichtung eines Fachraumes für Mathematik und Sport
- Neugestaltung des Lichthofes als Skulpturenhof
- Erwerb der Teilzertifikate „Umweltschule“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Fortführung des Gütesiegels Hochbegabtenförderung bis 2016
- Weiterentwicklung der Profile: „Ästhetische Bildung und kulturelle Praxis“, „Europäische Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung“, Natur und Technik“ und „Sport“
- Realisierung der 8 und 9 Zügigkeit
- Mit städtischer Unterstützung realisiert der Förderverein der Schule seit 2014 das Projekt „Hola-Campus“ zur attraktiven Umgestaltung des Außenbereichs der Schule

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Ganztägig arbeitende Schule: Aufnahme in das Profil 2 (vgl. Punkt 4.2, Seite 89, letzter Absatz)
- Evaluation und Weiterentwicklung des Profilunterrichts
- Evaluation und Weiterentwicklung des Förderkonzeptes
- Durchführung und Evaluation des Schulversuchs G8/G9
- Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes unter Einbeziehung der Neugestaltung des HOLA-Campus
- Erlangung des Teilzertifikates „Lehrergesundheit“ im Projekt „Schule und Gesundheit“
- Weiterentwicklung des Schulsportzentrums in der Sportart Basketball und Schwerpunktbildung in Rudern, Volleyball und Fußball
- Weiterentwicklung der Theaterschule HOLA u. a. durch Einführung des Faches „Darstellendes Spiel“ in der gymnasialen Oberstufe
- Auf- und Ausbau der internationalen Kontakte nach Russland (Moskau/Jaroslavl), Japan (Tottori), Süd-Afrika und Süd-Amerika

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 570 - 600 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.45 Uhr in Abhängigkeit von Jahrgangsstufe und gewähltem Angebot bis 15.25 Uhr oder 17.05 Uhr
- Hausaufgabenbetreuung täglich bis 16.45 Uhr möglich
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Mensa
- Partner: Jugendbildungs- und Kulturzentrum Hans Böckler der Stadt Hanau, Paul-Hindemith-Musikschule, Hanauer Rudergesellschaft, Turngemeinde Hanau, Requisit Theater, Kölner Spiele-Circus, Prävention im Team (PIT)-Hessen,

### **Inklusion**

- Im Schuljahr 2014/15 wird an der Hohen Landesschule 1 Kind mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung beschult
- Barrierefreiheit im gesamten Gebäude (Fahrstühle)
- in allen Etagen befinden sich behindertengerechte Toiletten

## Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15

- Brandschutzmaßnahmen
- Sanierung der Brandschutzklappen
- Erneuerung der Fenster- und Türyanlagen einschließlich Sonnenschutz
- Sanierung von WC-Anlagen, Klassen und Fluren

### Zusätzliche Bedarfsanmeldung der Schule

Bedarfsmeldung der Schule	Kommentierung Schulverwaltung
Umgestaltung des Lichthofes in einen Japanischen Garten	Die derzeitige Gestaltung des Lichthofes ist aus funktionaler und ästhetischer Sicht nicht zu beanstanden. Sofern die Schule eine andere Gestaltung anstrebt, ist dies mit dem Eigenbetrieb Immobilien- und Baumanagement abzustimmen und ggf. vollständig ohne städtische Mittel umzusetzen.
Renovierung der Klassenräume und Flure	Die Renovierung von Klassenräumen und Fluren findet bereits statt und wird kontinuierlich durch den Eigenbetrieb Immobilien- und Baumanagement fortgesetzt.
Raum für ein Ganztagsbüro (Profil 2)	Die Landesregierung stellt – angesichts des Paktes für den Nachmittag an Grundschulen – keine weiteren Mittel für den Ganztagsausbau an weiterführenden Schulen zur Verfügung. Eine Ganztagsentwicklung der Hohen Landesschule hin zu Profil 2 wird es daher auf absehbare Zeit nicht geben.
Raum für Lernatelier (Profil 2)	dto.
Zwei Ruhe- und Regenerationsräume für Schülerinnen und Schüler	Zusätzliche Räume können derzeit nicht geschaffen werden. Die Schule muss ggf. im Bestand entsprechende Raumreserven identifizieren und die Einrichtung dann aus dem laufenden Budget bzw. Spendenmitteln finanzieren.

### 3.3.2 Karl-Rehbein-Schule



Karl-Rehbein-Schule  
Im Schloßhof 2  
63450 Hanau

Telefon: 06181-22909  
Telefax: 06181-26571

e-mail:  
[poststelle@Karl-Rehbein-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Karl-Rehbein-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

Homepage: [www.karl-rehbein-gymnasium.de](http://www.karl-rehbein-gymnasium.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 6.277 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1957 – 1979	9.901 m <sup>2</sup>
Dependance Schule am Schlossplatz	1955	3.130 m <sup>2</sup>
Dependance Pestalozzischule Hauptgebäude	1952	5.113 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

22 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
6 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
8 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
3 Naturwissenschaftliche Sammlungsräume	41 - 105 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
3 Musikräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	121 m <sup>2</sup>
1 Kunstraum	89 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	67 m <sup>2</sup>
1 Cafeteria	114 m <sup>2</sup>
1 Mensa	215 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	381 m <sup>2</sup>
3 Kellerräume Ganztagsangebot	41 – 65 m <sup>2</sup>

Dependance Schule am Schlossplatz:

15 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Naturwissenschaftliche Räume/Übungsräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
3 Computerräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Kunsträume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Multimediarraum	121 m <sup>2</sup>

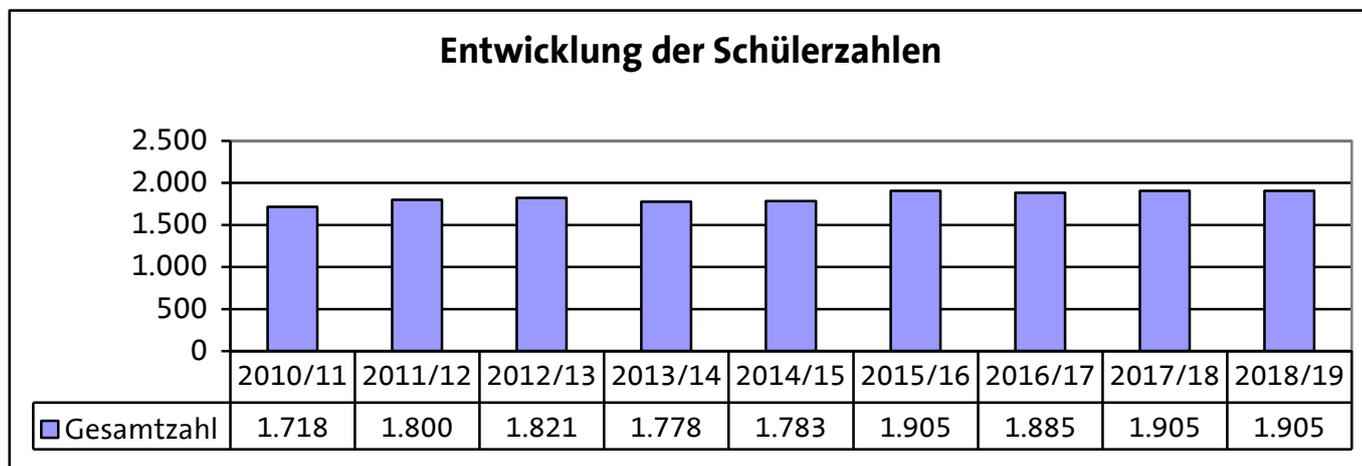
Dependance Pestalozzischule:

7 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenräume	61 – 80 m <sup>2</sup>
2 Naturwissenschaftliche Räume	61 – 80 m <sup>2</sup>
1 Naturwissenschaftlicher Raum	98 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	32 m <sup>2</sup>

### Entwicklung der Schülerzahlen der Karl-Rehbein-Schule

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Gesamt		11.	12.	13.	Summe
	Sekundarstufe I										Sekundarstufe II							
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Kurssystem			Schüler
<b>2010/2011</b>	257	9	264	9	275	9	203	7	212	7			1.211	41	298	115	94	<b>1.718</b>
<b>2011/2012</b>	242	9	259	9	253	9	269	9	203	7			1.226	43	219	244	111	<b>1.800</b>
<b>2012/2013</b>	216	8	244	9	251	9	249	9	265	9			1.225	44	203	187	206	<b>1.821</b>
<b>2013/2014</b>	254	9	221	8	234	9	238	9	232	9			1.179	44	275	159	165	<b>1.778</b>
<b>2014/2015</b>	231	8	256	9	220	8	245	9	221	9			1.173	43	231	229	150	<b>1.783</b>

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler SEK 1	1.211	1.226	1.225	1.179	1.173	1.225	1.345	1.345	1.345
Klassen	41	43	44	44	43	44	48	49	49
Schüler SEK 2	507	574	596	599	610	680	540	560	560
Gesamt	1.718	1.800	1.821	1.778	1.783	1.905	1.885	1.905	1.905



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Erwerb des Teilzertifikates „Bewegung“ und „Sucht und Gewaltprävention“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Erhalt des Gütesiegels für Hochbegabtenförderung
- Erhalt des Titels „Schule mit musikalischem Schwerpunkt“
- Festigung des „Sozialen Lernens“ durch Kooperation mit der Elisabeth-Schmitz-Schule und Verankerung im gesellschaftlichen Umfeld der Stadt Hanau mit Sportvereinen, Geschichtsverein, Wetterauische Gesellschaft, Kirchengemeinden, deutsch-jüdische Vereinigung ...
- Realisierung der 8- und 9-Zügigkeit
- Fester Bestandteil des Schullebens wurden die Prinzipien „Fördern und Fordern“ (Pffikus AG und Feuerwehrprogramm)
- Grundsanierung der naturwissenschaftlichen Räume
- Errichtung einer Mensa und einer Bibliothek
- Ausstattung der Klassenräume mit digitalen Tafeln
- Qualifizierung der Lehrer zum Einsatz digitaler Medien
- Auf- und Ausbau der internationalen Kontakte nach England (Dartford), Frankreich (Lyon/Franchville), Russland (Jaroslawl), China (Sanmen/Taizhou), Spanien (Barcelona), Italien (Vicenza)

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Festigung und Ausbau der kompetenzorientierten Ausrichtung, der Diagnostik und der Differenzierung
- Stärkung des naturwissenschaftlichen Profils und Ausbau der Wettbewerbsteilnahme
- Durchführung und Evaluation des Schulversuchs G8/G9
- Ausbau der Berufsorientierung und der Zusammenarbeit mit den Universitäten
- Festigung der Schulpartnerschaften mit Dartford (2 Schulen), Francheville und Lyon (2 Schulen), Barcelona, Vicenza, Jaroslawl, Sanmen und Taizhou
- Aufbau einer Schulpartnerschaft mit einer amerikanischen Schule
- Ausbau der musikalischen und sportlichen Schwerpunkte
- Ausbau des „Selbstorganisierten Lernens“
- Verstärkung der schulischen Einbindung in das öffentliche Leben der Stadt Hanau
- Im Jahr 2015 feiert die Karl-Rehbein-Schule ihr 175-jähriges Bestehen unter dem Motto: „175 Jahre Leistung und soziale Kompetenz – die Karl-Rehbein-Schule die Schule im Herzen der Stadt“

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 850 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.55 Uhr in Abhängigkeit von Jahrgangsstufe und gewähltem Angebot bis 15.45 Uhr
- Hausaufgabenbetreuung täglich bis 15.45 Uhr möglich
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer in der Mensa

- Partner: Tennis- und Hockey-Club, Hanauer Ruderclub HASSIA, Paul-Hindemith-Musikschule, Hanauer Rudergesellschaft, Turngemeinde Hanau, Requisit Theater, Kölner Spiele-Circus, Prävention im Team (PIT)-Hessen,

**Inklusion**

- Barrierefreiheit im Stammhaus nach den Umbaumaßnahmen (Fahrstuhl)
- Im Erdgeschoss befindet sich eine behindertengerechte Toilette

**Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

- Grundsanierung der Bauabschnitte 5 und 6

**Zusätzliche Bedarfsanmeldung der Schule**

Bedarfsmeldung der Schule	Kommentierung Schulverwaltung
Sanierung und Rekultivierung der Schulhöfe	Der zur Schule am Schloßplatz gehörende Schulhof ist aus Sicht der Schulverwaltung bedarfsgerecht. Da die jüngeren Jahrgänge nicht in dieser Dependance beschult werden, sind die Ansprüche an den Schulhof als Spiel- und Bewegungsfläche auch deutlich geringer. Andere Anforderungen stellen sich an den Schulhof am Hauptgebäude. Dieser wird insbesondere von den jüngeren Schülerinnen und Schülern genutzt und sollte insofern anregungsreichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten gerecht werden. Veränderungen können jedoch derzeit nicht vorgenommen werden, weil der Schulhof während der Umbauphase auch die Funktion einer Baustellenzufahrt und eines Lagerplatzes hat. Nach Abschluss der letzten Bauabschnitte sollte – unter Berücksichtigung der finanziellen Lage – ein Konzept zur Steigerung der Aufenthalts-, Spiel- und Bewegungsqualität erarbeitet werden.

### 3.4 Förderschulen

Die sonderpädagogische Förderung hat zur Aufgabe, Angebote und Bedingungen zu schaffen, in denen behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche die für sie bestmögliche Bildung erhalten.

Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung können in Hessen neben der [Beschulung im inklusiven Unterricht](#) entsprechend ihrem Leistungsvermögen und der Art ihrer Beeinträchtigung in Schulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten unterrichtet werden. Die Förderschulen verfügen über speziell ausgebildete Lehrkräfte, eine behinderungsspezifische Ausstattung und über ein differenziertes Angebot an spezifischen Lehr- und Lernmitteln.

Grundsätzlich sind die Förderschulen Durchgangsschulen. Zielsetzung ist die Rückschulung in die allgemeine Schule und der Aufbau eines tragfähigen Lern-, Leistungs- und Sozialverhaltens. Förderschulen haben als zweiten Schwerpunkt ihrer Arbeit die Aufgabe, durch sonderpädagogische Beratung und Förderung die allgemeinen Schulen in der Arbeit mit beeinträchtigten oder behinderten Schülerinnen und Schülern zu unterstützen. Als Beratungs- und Förderzentren organisieren, verantworten und gestalten sie gemeinsam mit der allgemeinen Schule den inklusiven Unterricht. Zahlreiche hessische Förderschulen sind als regionale oder überregionale sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentren errichtet.

Auch Schülerinnen und Schüler mit schweren und mehrfachen Behinderungen sind schulpflichtig und haben ein Recht auf Bildung. Sie werden in die Schulform aufgenommen, in der sie - entsprechend ihrer individuellen Entwicklung - am besten gefördert werden. Geeignete konzeptionelle, personelle sowie räumlich-sächliche Voraussetzungen bieten Schulen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Schulen mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung und Schulen mit Förderschwerpunkt Sehen. Für Schülerinnen und Schüler mit erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und daraus folgenden Schwierigkeiten bei der Schülerbeförderung kann eine Förderung im Rahmen des häuslichen Sonderunterrichts in Frage kommen.

Auftrag und Ziel der jeweiligen Schulform ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihren eigenständigen Handlungen zu unterstützen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu erweitern. Förderschullehrkräfte und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten auf der Grundlage einer umfassenden Diagnostik und einer individuellen Förderplanung basale Lern- und Entwicklungsangebote. Dabei sind sinnerfüllte Aktivitäten des alltäglichen Lebens Bestandteil des Unterrichts.

Schülerinnen und Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung nehmen weitgehend am Klassenunterricht teil. Differenzierungsangebote in Kleingruppen und Einzelförderung ergänzen das schulische Angebot. Die Schülerinnen und Schüler sind in besonderem Maße auf körperliche Nähe und verbale Zuwendung angewiesen. Medizinisch-therapeutische Angebote und die Förderpflege unterstützen das pädagogische Bemühen. Die Schule arbeitet mit an der Rehabilitation der Schülerinnen und Schüler.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal der Schule hat das Ziel, die alltägliche Lebenssituation, die aktuelle Befindlichkeit und die Interessen des Kindes oder des Jugendlichen mit den schulischen Anforderungen und dem erzieherischen, therapeutischen sowie pfliegerischen Bedarf abzustimmen.

In der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen vom 21.06.2011 sind die Klassenhöchst- und Klassenmindestwerte festgelegt. Auf Grund des § 144a Abs. 5 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Mai 2014 (GVBl. S. 134) wird nach Beteiligung des Landeselternbeirates gemäß § 119 Abs. 1 verordnet:

<b>Schulform</b>	<b>Schülermindestzahl</b>	<b>Schülerhöchstzahl</b>
Schulen mit Förderschwerpunkt: -Sprachheilverföderung	6	12
-emotionale und soziale Entwicklung	8	16
-k6rperliche und motorische Entwicklung	4	8
-Sehen f6r Sehbehinderte	6	12
f6r Blinde	5	10
-H6ren	5	10
-kranke Sch6lerinnen und Sch6ler	4	8
-Lernen	8	16
-geistige Entwicklung	4	8
Praxisklassen an F6rderschulen	12	15
Vorklassen: - emotionale und soziale Entwicklung und F6rderschwerpunkt Lernen	6	12
- Sprachheilverf6derung - k6rperliche und motorische Entwicklung - Sehen: f6r Sehbehinderte f6r Blinde - geistige Entwicklung	4	8

### 3.4.1 Elisabeth-Schmitz-Schule



Elisabeth-Schmitz-Schule  
Bertha-von-Suttner-Straße 10

63457 Hanau

Telefon: 06181-423097  
Telefax: 06181-4230989

E-mail:  
[poststelle@ess.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@ess.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 27.667 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1955	9.368 m <sup>2</sup>
Turnhalle	2011	1.598 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

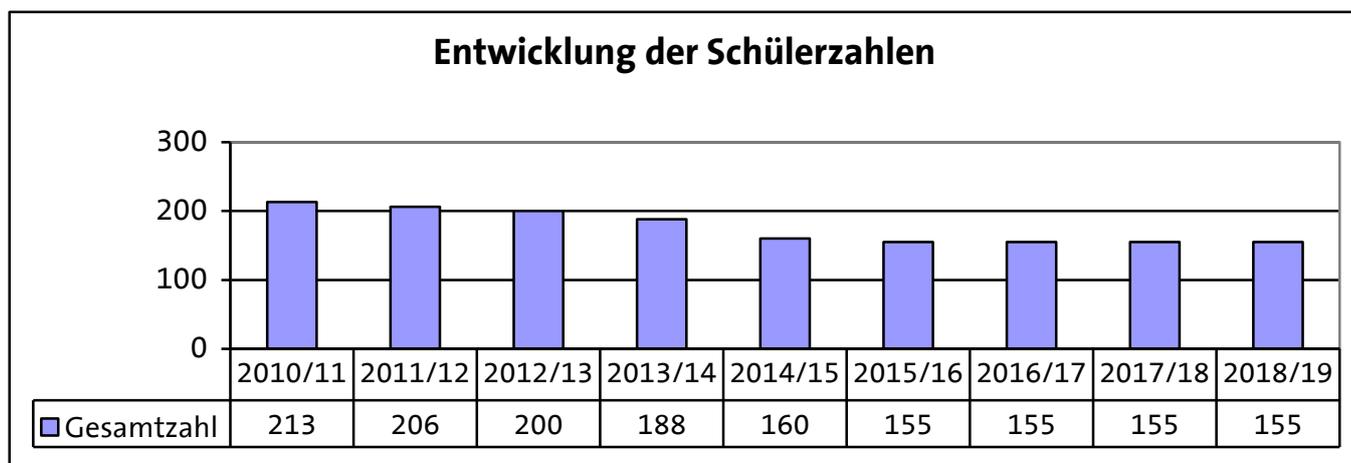
24 Unterrichts- und Gruppenräume	78 m <sup>2</sup>
3 Unterrichts- und Gruppenräume	30 m <sup>2</sup>
1 Naturwissenschaftlicher Raum/Fachraum	80 m <sup>2</sup>
3 Kunst/Musikräume	50 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	75 m <sup>2</sup>
3 Werkräume	58 m <sup>2</sup>
1 Physiotherapieraum	48 m <sup>2</sup>
1 Ergotherapieaum	30 m <sup>2</sup>
2 Lehrküchen	65 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	27 m <sup>2</sup>
1 Fahrradwerkstatt	72 m <sup>2</sup>
1 Aula	270 m <sup>2</sup>
1 Mensa	155 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	544 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Elisabeth-Schmitz-Schule

Schuljahr	Mittelstufe (5.-6. Schuljahr)		Hauptstufe (7.-9./10. Schuljahr)		Inklusive Leistungsklasse (9.-10. Schuljahr)		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2010/2011</b>							<b>213</b>	<b>16</b>
Lernhilfe	55	4	128	8			183	12
Körperbehinderte	14	2	16	2			30	4
<b>2011/2012</b>							<b>206</b>	<b>16</b>
Lernhilfe	63	4	113	8			176	12
Körperbehinderte	8	1	22	3			30	4
<b>2012/2013</b>							<b>200</b>	<b>16</b>
Lernhilfe	55	4	114	8			169	12
Körperbehinderte	8	1	23	3			31	4
<b>2013/2014</b>							<b>188</b>	<b>16</b>
Lernhilfe	39	3	114	8			153	11
Körperbehinderte	14	2	21	3			35	5
<b>2014/2015</b>							<b>160</b>	<b>13</b>
Lernhilfe	30	2	91	7	8 *		129	9
Körperbehinderte	15	2	9	1	7	1	31	4

\* Die Lernhilfeschülerinnen und -schüler und die körperbehinderten Schülerinnen und Schüler werden in der „Inklusiven Leistungsklasse“ gemeinsam unterrichtet.

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler	213	206	200	188	160	155	155	155	155
Klassen	16	16	16	16	13	13	13	13	13



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Zusammenlegung der Schule am Brunnen und der Pedro-Jung-Schule am neuen Standort gemäß Profil 1 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Einbindung in die Stadtteilarbeit
- Regelmäßige gemeinsame Projekte mit der Karl-Rehbein-Schule und der Paul-Gerhardt-Schule

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profil 2 der ganztägig arbeitenden Schulen (vgl. Punkt 4.2, Seite 89, letzter Absatz)
- Erweiterung des Bildungsangebots
- Berufsorientierung ab Klasse 7 mit BO-Abschluss in Klasse 9 oder 10
- Leistungskurse in den Klassen 9 und 10 mit dem Ziel der Erlangung des Hauptschulabschlusses (Teilnahme an den Prüfungen am Schulzentrum Hessen-Homburg)
- Weiterführung inklusiver Angebote im eigenen Haus
- Weiterentwicklung des bestehenden Schulcurriculums
- Fortschreibung des Schulprogrammes
- Beratung und Betreuung der Inklusion an den Regelschulen
- Ausbau des inklusiven Unterrichts

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 83 Schülerinnen und Schüler
- Dienstag bis Donnerstag von 8.15 bis 15.15 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens an 3 Tagen in der Woche durch einen Caterer
- Finanzierung durch Eigenanteil und Förderverein

### **Inklusion**

- Barrierefreiheit im gesamten Gebäude
- behindertengerechte Toiletten

### **Außenanlage**

- das Gelände bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- 2 Pausenhöfe (nach Altersstufen)

### **Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

- das Gebäude wurde 2010 grundsaniert

### 3.4.2 Friedrich-Fröbel-Schule



Friedrich-Fröbel-Schule  
Wichernstr. 14

63477 Maintal

Telefon: 06181-495860

06181-492258

Telefax: 06181-48673

E-mail:

[poststelle@Friedrich-Froebel-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Friedrich-Froebel-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 8.583 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Bauteile A, B	1988	4.079 m <sup>2</sup>
Bauteil C	2007	(incl. Bauteil C)

#### Raumdaten

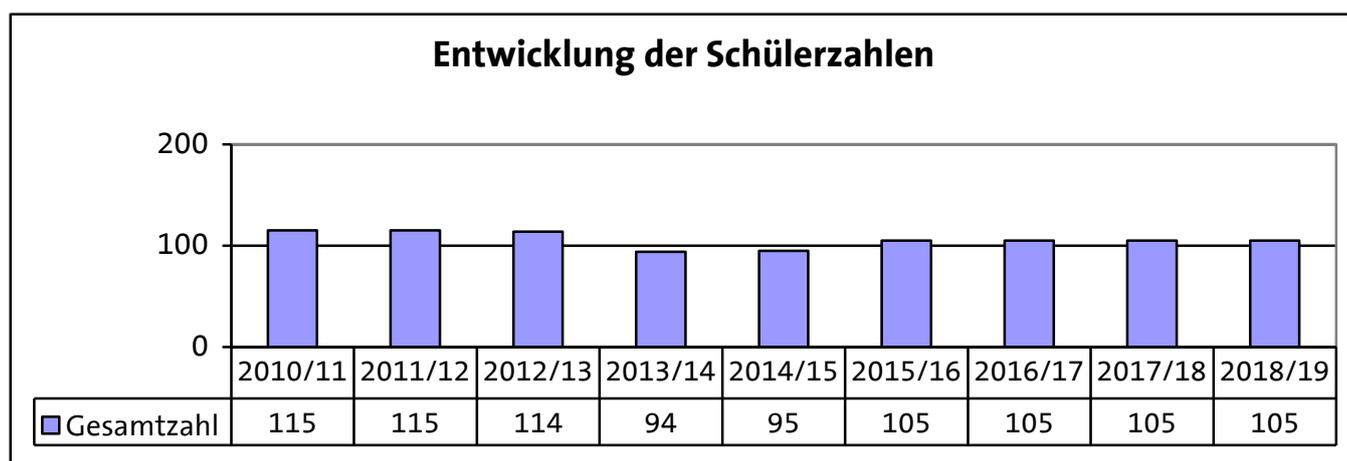
18 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	75 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungs- und Essensraum)	38 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	15 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	41 – 60 m <sup>2</sup>
3 Werkräume	21 – 40 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	116 m <sup>2</sup>
1 Förderraum	10 m <sup>2</sup>
1 Förderraum	15 m <sup>2</sup>
2 Therapieräume	bis 20 m <sup>2</sup>
1 Therapieraum	11 m <sup>2</sup>
1 Krankengymnastikraum	42 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	273 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Friedrich-Fröbel-Schule

Schuljahr	Mittelstufe (5.-6. Schuljahr)		Hauptstufe (7.-9./10. Schuljahr)		Berufsorientierter Unterricht (11.-13. Schuljahr)		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2010/2011</b>	36	5	30	4	49	6	<b>115</b>	<b>15</b>
<b>2011/2012</b>	44	6	31	4	40	5	<b>115</b>	<b>15</b>
<b>2012/2013</b>	36	5	37	5	41	5	<b>114</b>	<b>15</b>
<b>2013/2014</b>	23	3	50	7	21	3	<b>94</b>	<b>13</b>
<b>2014/2015</b>	25	4	44	6	26	4	<b>95</b>	<b>14</b>

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler	115	115	114	94	95	105	105	105	105
Klassen	15	15	15	13	14	14	14	14	14

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler (26% der Gesamtschülerzahl von 95) aus dem Main-Kinzig-Kreis die Mittel- und Hauptstufe und den berufsorientierten Unterricht.



### Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?

- Erstellung und Umsetzung der Lesekonzeption
- Erstellung und Umsetzung der Medienkonzeption
- Erstellung und Umsetzung der Konzeption der Berufsorientierungsstufe
- Einführung des Praxistages mit Schülerfirma „Grünflächenpflege des Schulgeländes“

- für den Unterricht im Freien steht ein „Grünes Klassenzimmer“ zur Verfügung
- Einführung von Projektwochen in allen Stufen
- Einführung des Kulturtages
- Konzeption und Umsetzung von Unterstützter Kommunikation (UK) zur Förderung und Kommunikationsaufbau von nicht oder wenig Sprechenden Schülerinnen und Schülern
- Neukonzeptionierung der Förderplanarbeit
- Entwicklung der Qualität in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Störungen aus dem Autismusspektrum (TEACCH-Ansatz)
- Ausbau des therapeutischen Angebots in der Schule – Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie
- Kooperation mit der benachbarten Grundschule zur Entwicklung inklusiven Unterrichts
- Begleitung von Schülerinnen und Schülern im inklusiven Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen
- Ausbau des Ganztagsunterrichts auf 37 Wochenstunden
- Erarbeitung von Schulcurricula auf der Basis der „Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ (Erlass des HKM vom 24.01.2013)
- Comenius-Partnerschaften mit Schulen aus Frankreich, Norwegen, Dänemark, Wales, Polen
- Einrichtung einer neuen Homepage

**Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Fortsetzung der Erarbeitung von Schulcurricula
- Überarbeitung der Förderplanung im Kontext mit den neuen Richtlinien für die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (SfGE) und auf der Basis der Schulcurricula
- Erweiterung des Einsatzes von Methoden und Hilfsmitteln im Bereich der Unterstützten Kommunikation; Weiterbildung des Personals
- Überprüfung und Weiterentwicklung des Ganztagschulkonzeptes einschließlich zusätzlicher Betreuungszeiten; Kooperation mit außerschulischen Trägern und Vereinen
- Kooperation mit zuständigen Hanauer Schulen bei inklusiver Beschulung
- Erarbeitung von Konzepten zur inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt geistige Entwicklung und körperlich- motorische Entwicklung
- Begleitung von Schülerinnen und Schülern im inklusiven Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen
- Erweiterung des Bildungsangebotes
- Ausbau der Kooperation mit der benachbarten Grundschule zur Entwicklung inklusiven Unterrichts – Bildung von Kooperationsklassen
- Erneuerung des pädagogischen IT-Netzes
- Erweiterung des grünen Klassenzimmers, Abschnitt 2

**Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 3
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 152-160 Schülerinnen und Schüler
- Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8.30 bis 14.30 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 16.30 Uhr und Freitag von 8.30 bis 14.30 Uhr

- Angebot eines warmen Mittagessens an 5 Tagen in der Woche durch einen Caterer
- Finanzierung durch Eigenanteil

### **Inklusion**

- Barrierefreiheit im gesamten Gebäude
- behindertengerechte Toiletten
- Begleitung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern im inklusiven Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen
- Mitarbeit in der Entwicklung/Konzeptionierung und Umsetzung inklusivem Unterrichts

### **Außenanlage**

- der Schulhof bietet Außenspielgeräte und Ruheazonen

### **Bauliche Maßnahmen lt. Investitionsplanung der Stadt Hanau - Stand: Haushalt 2014/15**

- Innensanierung

### **Besonderheiten:**

- Laut einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, die der Main-Kinzig-Kreis mit der Stadt Hanau am 30.04.2002 geschlossen hat und die auf unbestimmte Zeit gültig ist, können Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ aus dem Main-Kinzig-Kreis, die in Maintal wohnen, die Friedrich-Fröbel-Schule besuchen.

Im Zuge der Neueinrichtung der Frida-Kahlo-Schule als zusätzlicher Standort für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis im Jahre 2002 wurde ebenso vereinbart, dass Schülerinnen und Schüler mit dem entsprechenden Förderschwerpunkt aus dem Schulträgerbereich der Stadt Hanau je nach Erreichbarkeit und Aufnahmefähigkeit die Schule in Bruckköbel besuchen können, falls die Kapazitäten der Friedrich-Fröbel-Schule nicht ausreichen.

### 3.4.3 Förderzentrum für Erziehungshilfe

Förderzentrum Erziehungshilfe EH – Hanau für sozial-emotionale Entwicklung  
Abteilung für Erziehungshilfe am Schulzentrum Hessen-Homburg  
Hessen-Homburg-Platz 9  
63452 Hanau

Telefonnummer: 06181-610400

Telefax: 06181-6104012

E-Mail: [Schulzentrum.FEH@hanau.de](mailto:Schulzentrum.FEH@hanau.de)

Das Förderzentrum für Erziehungshilfe Hanau (FEH) arbeitet seit 2010 als Abteilung des Schulzentrums Hessen-Homburg. FEH ist sowohl ein Beratungs- und Förderzentrum, als auch eine Abteilung für dezentrale schulische Erziehungshilfe. Die Aufgabe von FEH ist es, die Schulen im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern zu beraten, zu unterstützen und die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich so zu fördern, dass sie in ihren Lerngruppen erfolgreich mitarbeiten und letztendlich einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss erreichen können.

FEH ist zuständig für alle Grund-, Haupt- und Realschulen der Stadt Hanau. Jede Schule hat eine Förderschullehrkraft als Ansprechpartner benannt bekommen. Die FEH-Lehrkraft hat an der jeweiligen Schule wöchentlich Präsenzzeiten für Beratung und Hospitationen. Je nach Bedarf und in Absprache mit den jeweiligen Schulleitungen und Kollegien findet die Förderung der Schülerinnen und Schüler einzeln, in kleinen Gruppen oder im Klassenverband statt.

Dem FEH-Team stehen zurzeit 7 Förderschulstellen zur Verfügung. Zusätzlich werden von der Stadt Hanau zwei sozialpädagogische Personalstellen zur Verfügung gestellt.

Das FEH kann um Hilfe gebeten werden, wenn alle, der allgemeinen Schule im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen ausgeschöpft sind und weiterhin Beratungsbedarf besteht. Die Eltern und zuständige Erziehungsverantwortliche werden über die schulische Beratung bzw. die Förderung informiert und erklären ihre schriftliche Einverständnis. Der zeitliche Umfang von Beratung und Förderung gestaltet sich flexibel und wird jeweils am aktuellen Bedarf und den zur Verfügung stehenden Ressourcen ausgerichtet.

Die Zielgruppen des Förderzentrums Erziehungshilfe sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 der allgemeinbildenden Schulen:

- die aufgrund familiärer und/oder persönlicher Belastungen mit schwerwiegenden Auffälligkeiten in ihrem sozialen und schulischen Verhalten reagieren,

- die sich gegenüber Erziehungsmaßnahmen so nachhaltig verschließen oder widersetzen, dass sie im Unterricht der Allgemeinen Schule nicht mehr hinreichend gefördert werden können,
- die ihre eigene persönliche Entwicklung und die ihrer Mitschüler so erheblich stören oder gefährden, dass die der allgemeinen Schule zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen nicht mehr ausreichen.

Das Förderzentrum Erziehungshilfe arbeitet:

- **Inklusiv**  
Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse einen spezifischen Förderbedarf im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung haben, verbleiben bei einer inklusiven Förderung in ihrer Lerngruppe in der jeweiligen Schule.
- **Dezentral**  
die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch zusätzliche Förderschullehrkräfte in den jeweiligen Stammschulen möglichst im Klassenverband und nur in Einzelfällen in einer Einzelbetreuung, die aber ebenfalls an der Stammschule geleistet wird.
- **Flexibel**  
die Förderangebote orientieren sich am jeweiligen Bedarf der Schülerinnen und Schüler sowie der Schule und werden in einem Förderplan festgeschrieben, umgesetzt und evaluiert.
- **Kooperativ**  
für eine zielführende und ergebnisorientierte Förderarbeit wird versucht mit allen am Prozess beteiligten Personen und Institutionen zusammenzuarbeiten

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinition werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist besonders für Schüler mit Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich ein sehr heikler Bereich. Aus diesem Grund liegt hier ein Schwerpunkt in der konzeptionellen Weiterentwicklung von FEH. Zurzeit werden verstärkt in den Klassenstufen 5 Sozialtrainings im Klassenverband sowie in Kleingruppen angeboten. Ziel dieser Maßnahmen ist immer die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich so zu fördern, so dass sie in ihren Lerngruppen erfolgreich mitarbeiten und letztendlich einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss erreichen können.

### **3.5 Schulen in privater/freier Trägerschaft**

Schulen in freier Trägerschaft bereichern als Ersatz- oder Ergänzungsschulen das Schulwesen. Sie erweitern das Angebot freier Schulwahl und können das Schulwesen durch besondere Inhalte und Formen der Erziehung und des Unterrichts fördern.

Den Trägern dieser Schulen obliegt, soweit das Hessische Schulgesetz nichts anderes bestimmt, die Schulgestaltung, insbesondere die Entscheidung über eine besondere pädagogische, religiöse oder weltanschauliche Prägung, die Festlegung der Lehr- und Unterrichtsmethoden und der Lehrinhalte und die Organisation des Unterrichts auch abweichend von den Vorschriften für die öffentlichen Schulen.

Die Schulen unterliegen der staatlichen Schulaufsicht.

### 3.5.1 Private Mädchenrealschule St. Josef



Private Mädchenrealschule St.-Josef  
Alte Langgasse 10  
63457 Hanau

Telefon: 06181-956613  
Telefax: 06181-956615

e-mail:  
[poststelle@st-joseph.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@st-joseph.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

Homepage: [www.st-josef-schule.de](http://www.st-josef-schule.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 2.400 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1953	2.543 m <sup>2</sup> (incl.
Erweiterungsbau	1978	Erweiterungsbau)
Turnhalle	1963	

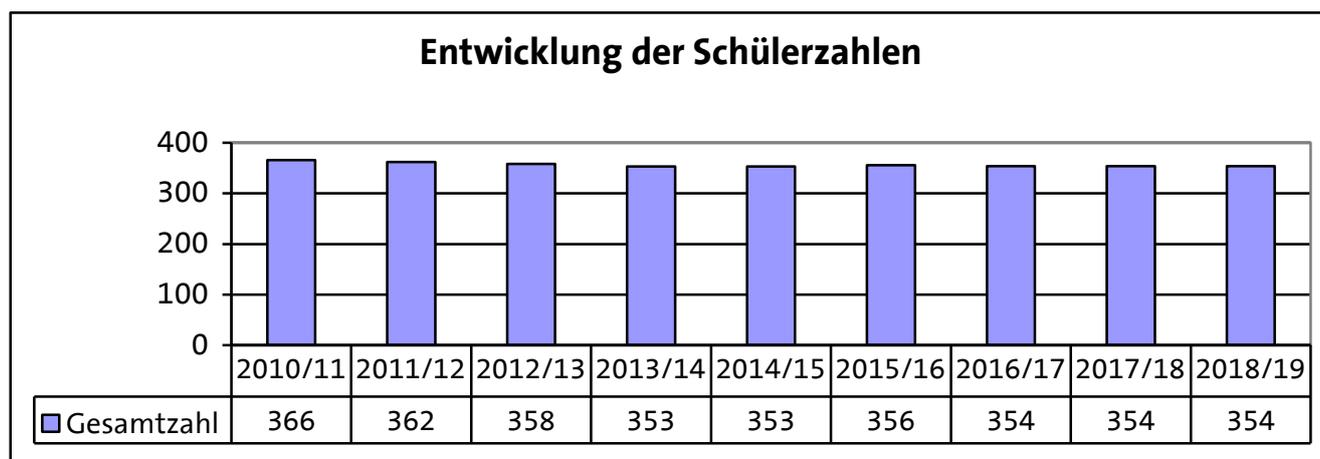
#### Raumdaten

17 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 60 m <sup>2</sup>
2 Unterrichts- und Gruppenräume	100 – 120 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der St. Josef Schule

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.										
<b>2010/2011</b>	54	2	64	2	63	2	62	2	62	2	61	2	<b>366</b>	<b>12</b>
<b>2011/2012</b>	64	2	54	2	64	2	60	2	59	2	61	2	<b>362</b>	<b>12</b>
<b>2012/2013</b>	54	2	64	2	59	2	68	2	58	2	55	2	<b>358</b>	<b>12</b>
<b>2013/2014</b>	56	2	58	2	62	2	60	2	64	2	53	2	<b>353</b>	<b>12</b>
<b>2014/2015</b>	52	2	58	2	57	2	61	2	61	2	64	2	<b>353</b>	<b>12</b>

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler	366	362	358	353	353	356	354	354	354
Klassen	12	12	12	12	12	12	12	12	12



### Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?

- Ausbau der Nachmittagsbetreuung
- Einrichtung einer Cafeteria
- Verstärkung der Präventionsangebote (Alkohol, Drogen, allg. Sucht)
- Projekt „Wir werden Umweltschule“
- Erweiterung der AG-Angebote (Rudern, Zumba, Yoga,...)
- Medienbildung in allen Klassenstufen
- Zusammenarbeit mit externen Künstlern
- Ausstattung aller Klassenräume mit Laptop und Beamer

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Schärfung des Schulprofils hinsichtlich Differenzierung und Förderung
- Erweiterung des musisch-kreativen Angebots
- Förderung des sozialen Lernens durch verschiedene Projekte

### **Betreuung**

- tägliche Betreuung von 12.40 - 14.10 Uhr für Schülerinnen der Klassen 5 - 7
- täglich warmes, frisch gekochtes Mittagessen

### **Inklusion**

- das Gebäude ist barrierefrei (Fahrstuhl)
- im Gebäude befinden sich behindertengerechte Toiletten

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

Kapazitätserweiterungen und bauliche Maßnahmen sind nach unserem Kenntnisstand nicht geplant.

### 3.5.2 Paul-Gerhardt-Schule



**Paul Gerhardt Schule  
In den Argonnerwiesen 5**

**63457 Hanau**

**Telefon: 06181-1804067**

**Telefax: 06181-1804965**

**e-mail:**

[schulleitung@pgs-hanau.de](mailto:schulleitung@pgs-hanau.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 21.000 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1989	3.500 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1989	556 m <sup>2</sup>
Oberstufengebäude	2014	650 m <sup>2</sup>

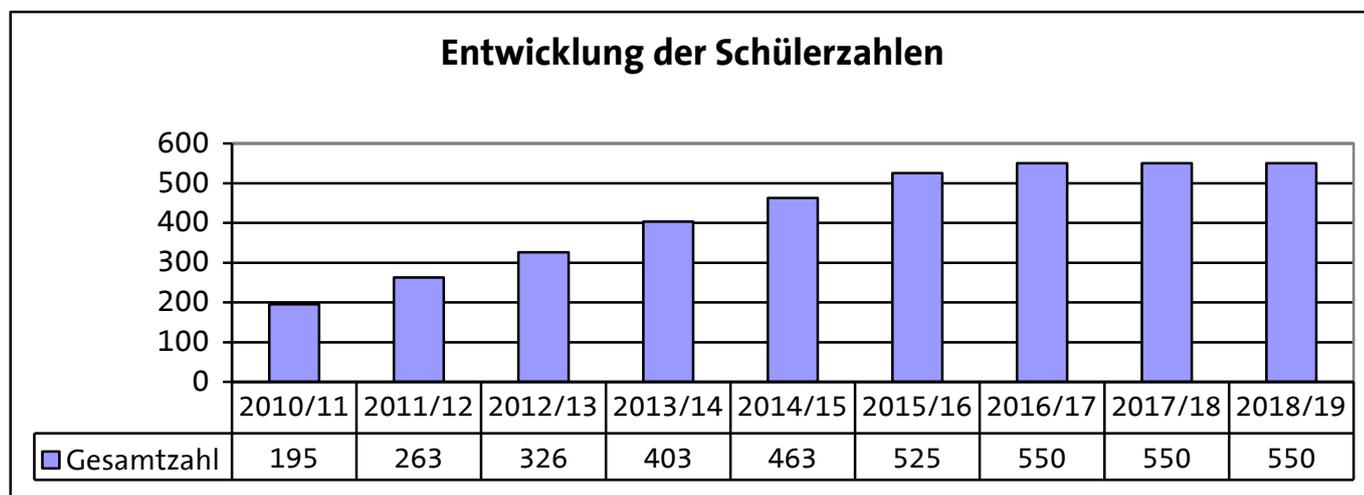
#### Raumdaten

33 Unterrichts- und Gruppenräume	50 - 70 m <sup>2</sup>
3 Unterrichts- und Gruppenräume	71 – 80 m <sup>2</sup>
3 Gruppenräume (Schulbibliothek)	21 – 40 m <sup>2</sup>
2 Naturwissenschaftliche Räume/Fachräume	80 m <sup>2</sup>
3 Gruppenräume Betreuung	insg. 200 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Paul-Gerhardt-Schule

Schuljahr	5.		6.		7.		8.		9.		10.		Gesamt		11.	12.	13.	Summe
	Schüler	Kl.	Kurssystem			Schüler												
<b>2010/2011</b>																		<b>195</b>
Gymnasium	50	2	51	2	51	2	43	2					195	8				
<b>2011/2012</b>																		<b>263</b>
Realschule	25	1											25	1				
Gymnasium	50	2	50	2	48	2	49	2	41	2			238	10				
<b>2012/2013</b>																		<b>326</b>
Realschule	23	1	25	1									48	2				
Gymnasium	50	2	50	2	47	2	51	2	45	2			243	10	35			
<b>2013/2014</b>																		<b>403</b>
Realschule	25	1	24	1	26	1							75	3				
Gymnasium	50	2	50	2	51	2	49	2	52	2			252	10	50	26		
<b>2014/2015</b>																		<b>463</b>
Realschule	26	1	26	1	27	1	26	1					105	4				
Gymnasium	49	2	45	2	47	2	52	2	44	2			237	10	56	40	25	
<b>2015/2016</b>																		<b>525</b>
Realschule	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1			125	5				
Gymnasium	50	2	50	2	50	2	50	2	50	2			250	10	50	50	50	
<b>2016/2017</b>																		<b>550</b>
Realschule	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1	150	6				
Gymnasium	50	2	50	2	50	2	50	2	50	2			250	10	50	50	50	
<b>2017/2018</b>																		<b>550</b>
Realschule	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1	150	6				
Gymnasium	50	2	50	2	50	2	50	2	50	2			250	10	50	50	50	
<b>2018/2019</b>																		<b>550</b>
Realschule	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1	25	1	150	6				
Gymnasium	50	2	50	2	50	2	50	2	50	2			250	10	50	50	50	

Schuljahr	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Schüler SEK 1	195	263	291	327	342	375	400	400	400
Klassen	8	11	12	13	14	15	16	16	16
Schüler SEK 2			35	76	121	150	150	150	150
Gesamt	195	263	326	403	463	525	550	550	550



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Sozialtraining
- Arbeitsgemeinschaften in Kooperation mit Institutionen und Vereinen
- Kooperation mit der Paul- Hindemith- Musikschule (Theater und Tanz) mit dem Ziel einer gemeinsamen Musical- Aufführung
- Kooperation mit der Elisabeth-Schmitz-Schule: Teilnahme des Schulchores des Förderzentrums an Probenarbeiten und den Aufführungen eines Musicals
- Beschulung körperlich beeinträchtigter Schüler (Cochleaimplantate, Diabetes, Epilepsie).
- Kooperationsvereinbarung mit dem Familienzentrum Kathinka- Platzhoff- Stiftung
- Gemeinsame Durchführung eines Elternabends im Familienzentrum zum Thema „Schulfähigkeit“
- Erweiterung der Schülerbücherei mit festen Öffnungszeiten
- Leseförderung

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profils 2 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Kompetenzorientierter Unterricht
- Ausbau als Ausbildungsschule
- Fortführung und Intensivierung der Kooperationen mit Vereinen und Einrichtungen
- ab Schuljahr 2014/15 Rückkehr zu G9

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- täglich offene kreative, musikalische, hauswirtschaftliche oder sportliche Wahlangebote
- täglich warmes, frisch gekochtes Mittagessen, Wahl zwischen zwei Mahlzeiten möglich
- tägliche Hausaufgabenbetreuung bis 15.30 Uhr
- verschiedene Kreativ- und Spielräume, Tischspiele, Ruheraum, Spielgelände im Freien zur offenen Freizeitgestaltung
- gemeinsame Arbeit im Schulgarten
- Partner: Tennis- und Hockey-Club, Hanauer Ruderclub Möwe, Paul-Hindemith-Musikschule, Turngemeinde Hanau,

### **Inklusion**

- das Gebäude ist barrierefrei
- im Gebäude befinden sich behindertengerechte Toiletten

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Grünflächen gegliedert
- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- das Gelände ist bis 16.00 geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Anbau weiterer Klassenzimmer und Fachräume

### 4.4.3 Paula-Fürst-Schule



Paula-Fürst-Schule  
Eugen-Kaiser-Straße 9

63450 Hanau

Telefon: 06181-4406870  
Telefax: 06181-44068720

E-mail:  
[SfKHanau@web.de](mailto:SfKHanau@web.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 1.220 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	um die Jahrhundertwende	3.187 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten der Tagesklinik

1 Unterrichtsraum für die Klassen 5-6	14 m <sup>2</sup>
2 Unterrichtsräume für die Klassen 7-12	20 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	19 m <sup>2</sup>
1 Lernküche	7 m <sup>2</sup>
1 Schulleitungszimmer	14 m <sup>2</sup>
1 Sekretariat	19 m <sup>2</sup>
1 Lehrer-Konferenzraum	18 m <sup>2</sup>
1 Pausenbereich mit Lese- und Spielecke, Tischfußball und Sitzgruppe	50 m <sup>2</sup>
1 Pausenbereich außen mit Tischtennisplatte, Klettergerüst, Bewegungsgeräten	

Seit April 2014 befindet sich die Paula-Fürst-Schule in der Schulträgerschaft des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen

In der Schule wurden bis zu 15 Schülerinnen und Schüler zwischen 7 und 15 Jahren betreut, seit dem Schuljahr 2012/13 hat sich die Zahl auf bis zu 20 erhöht, entsprechend der Erhöhung der Klinikplätze. Der Unterricht wird von 2,5 Lehrerstellen sowie Abordnungen aus den Gymnasien für diverse Fremdsprachen abgedeckt und gilt für alle Schulformen und Jahrgangsstufen. Schwerpunkte des Unterrichts liegen in den Hauptfächern.

Das Hessische Kultusministerium hat die Errichtung dieser Schule als Teilfortschreibung des Schulentwicklungsplanes genehmigt.

Die Schule für kranke Schülerinnen und Schüler soll Kindern und Jugendlichen, die über einen längeren Zeitraum aufgrund einer medizinisch-therapeutischen Behandlung ihre Stammschulen nicht besuchen können, ermöglichen, die Lern- und Leistungsmotivation zu erhalten und ihre soziale und emotionale Kompetenz zu fördern, jeweils abgestimmt auf den Behandlungsplan und mit Rücksicht auf das individuelle Krankheitsbild. Sie dient nicht dazu, sämtliche Unterrichtsinhalte einer Regelschule in vollem Umfang auszugleichen. Die Schülerinnen und Schüler werden nach den jeweiligen Bildungs- und Rahmenplänen in Kooperation mit den Stammschulen unterrichtet

Die Paula-Fürst-Schule kooperiert eng mit den Ärzten, Therapeuten und Sozialpädagogen und bespricht nach Vorliegen einer entsprechenden Schweigepflichtsentbindung (regelmäßig mit der Aufnahme gegeben) Beschulungsumfang, -dauer und -art sowie die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Hierzu gehören Schwerpunktbildung der Behandlung (Behandlungsziele), Absprachen mit und Einbeziehung der Eltern und ggf. der zuständigen Jugendämter, Abgleich des therapeutischen Entwicklungsstandes, ggf. Perspektivklärung und Schullaufbahnberatung.

Nach entsprechender Beschulungszeit in der Paula-Fürst-Schule und in Kooperation mit den Ärzten, den Beratungs- und Förderzentren und den Stammschulen wird die Rückführung an diese als Belastungserprobung durchgeführt. Je nach Bedarf wird diese Rückführung durch Kollegen der Paula-Fürst-Schule begleitet und beraten.

In einzelnen Fällen wird angestrebt, die Beschulung schon vor der stationären Behandlungszeit oder nach dem Klinikaufenthalt zur Überbrückung einer Wartezeit auf eine Anschlussmaßnahme unter therapeutischer Begleitung innerhalb der Paula-Fürst-Schule vorzunehmen. Hierfür wäre eine „Brückenklasse“ mit bis zu 4 Schülerplätzen an der Paula-Fürst-Schule zu installieren.

Für die geplante Errichtung einer vollstationären Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (entsprechender Bescheid ist bereits durch das Sozialministerium erlassen worden) in Hanau sieht sich die Paula-Fürst-Schule als Schule für kranke Schülerinnen und Schüler zuständig für die unterrichtliche Versorgung der Patientenschüler bei entsprechender räumlicher, sächlicher und personeller Ausstattung. Für den Planungs- und Entstehungsprozess ist eine Beteiligung der Schulleitung sinnvoll. Die Paula-Fürst-Schule sieht ihren Auftrag als Schule für kranke Schülerinnen und Schüler ebenso darin, die Beschulung von somatisch erkrankten oder vollstationär behandelten Schülerinnen und Schülern zu übernehmen, sofern eine Kooperation mit den Ärzten und Therapeuten gegeben ist. Für Beratungsaufgaben steht das Kollegium bei entsprechendem Ressourcenvorbehalt zur Verfügung.

## **4. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

### **4.1 Inklusion**

#### **Grundlagen der inklusiven Bildung**

Seit der Ratifizierung vom 26.03.2009 ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland verbindlich.

In Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention heißt es in Absatz 1: „Die Vertragsstaaten gewährleisten ein integratives Bildungssystem.“ In Absatz 2 wird dann weiter ausgeführt: „Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderung nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderungen vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden.“

Inklusion beschreibt somit die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Die einzelne Person ist nicht mehr gezwungen für sie nicht erreichbare Normen zu erfüllen, sondern vielmehr ist es die Gesellschaft, welche sich verpflichtet Strukturen zu schaffen, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können. Jedes Mitglied der Gemeinschaft, unabhängig von seinen Möglichkeiten und Einschränkungen, wird wertgeschätzt.

#### **Regelungen im neuen Hessischen Schulgesetz**

Das Land Hessen ist dieser Forderung der UN-Konvention nachgekommen und hat im neuen Schulgesetz vom Juni 2011 – zuletzt geändert durch Gesetz vom 22.05.2014 - Änderungen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung vorgenommen. Bislang haben nach dem Schulgesetz vorrangig die Förderschulen den sonderpädagogischen Förderbedarf erfüllt. Künftig haben diesen Bedarf die allgemein bildenden Schulen und beruflichen Schulen (allgemeine Schulen) zu erfüllen (§ 49 Abs. 2 HSchG), an denen eine angemessene personelle, räumliche und sächliche Ausstattung vorhanden ist oder geschaffen werden kann. Laut Gesetz haben „die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (allgemeine Schulen), die unter Ausschöpfung ihrer personellen, räumlichen und sächlichen Möglichkeiten eine den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise gerecht werdende Ausstattung zur Verfügung stellen können“, den Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf zu erfüllen. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt für jede Schülerin und jeden Schüler (§ 49 Abs. 3 HSchG) auf der Grundlage eines individuellen Förderplans.

Inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Anspruch auf sonderpädagogische Förderung findet als Regelform in der allgemeinen Schule in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum

und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt. Die Schulen sind im Rahmen der beim Schulträger vorhandenen Mittel von diesem räumlich und sächlich auszustatten (§ 51 Abs. 1 und 2 HSchG). Nähere Einzelheiten regelt die Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) des Landes Hessen vom 15.5.2012 (Gültig ab 1.7.2012).

Zentrales Ziel aber bleibt, eine bestmögliche individuelle Förderung für alle Kinder zu ermöglichen. Das Wohl des einzelnen Kindes hat dabei bei allen Entscheidungen Vorrang, so wie es in Artikel 7 der Konvention vorgesehen ist. Aus diesem Grund bleibt auch weiterhin die direkte Beschulung in einer Förderschule möglich.

### **Aktionsplan des Landes Hessen**

Auf Landesebene wurde am 2. Juli 2012 zudem der Hessische Aktionsplan zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen (UN) beschlossen.

Dieser wurde durch das Hessische Sozialministerium und das Hessische Kultusministerium erarbeitet. Vorgegangen war ein intensiver Arbeitsprozess mit Verbänden und Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen sowie den Organisationen von Leistungserbringern und Leistungsträgern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaften.

Der Hessische Aktionsplan geht, auch bundesweit, neue Wege. Erstmals sind beispielsweise die Ziele und der Begriff der Inklusion in den Steuerungsprozess der Arbeitsmarktförderung aufgenommen worden. Diese, wie viele andere Initiativen des Plans bieten die Grundlage dafür, die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung konkret zu verbessern. Dabei wird es auch darum gehen, die existierenden „Barrieren in den Köpfen“ zu beseitigen. Damit sich das Verständnis und gegenseitige Bewusstsein von Menschen mit und ohne Behinderungen weiter entwickeln und verbessern kann.

### **Prinzipien der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen sind:**

- die Achtung der den Menschen innewohnenden Würde, die individuelle Autonomie, Freiheit der eigenen Entscheidung und Unabhängigkeit der Person
- keine Form von Diskriminierung
- vollständige und wirksame Teilhabe und Einbeziehung in die Gesellschaft
- Respekt vor Unterschiedlichkeit und Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen als Teil der menschlichen Vielfalt
- Chancengleichheit
- Zugänglichkeit und Barrierefreiheit
- Gleichberechtigung von Mann und Frau
- Respekt vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern (mit Behinderungen) und Achtung ihres Rechtes auf Wahrung ihrer Identität

## **Umsetzung der Inklusiven Beschulung in Hanau**

Seit Dezember 2011 hat die Stadt Hanau einen eigenen „Inklusions-Prozess“ gestartet und verschiedene Verbände und Organisationen gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung an einen Tisch gebracht. Daneben besteht auf Initiative des Staatlichen Schulamtes ein gemeinsamer Inklusionsbeirat mit dem Main-Kinzig-Kreis.

Im Rahmen dieses Prozesses in Hanau wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet: Zum einen die Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit und öffentlicher Raum“ und zum anderen die Arbeitsgruppe „Bildung und Schule“. Ziel der Arbeitsgruppen ist eine Konzeptentwicklung für den Inklusionsprozess in Hanau und die Entwicklung von Leitlinien in der Stadt Hanau.

Obgleich mehrere Hanauer Grundschulen sich bereits der Aufgabe der inklusiven Beschulung stellen, wird der Bereich der Inklusion in Hanau intensiv in den Ausbau der Brüder-Grimm-Schule zu einer „Referenzschule“ eingebracht. Diese Referenzschule soll in den Bereichen Ganztagsbetreuung, Informationstechnologie und Inklusion richtungweisend für die weiteren Entwicklungen in unserer Stadt sein.

Eingebettet in die Sozialraumorientierung des Fachbereiches Bildung, Soziale Dienste und Integration ist auch der Auf- und Ausbau von weiteren Schulen angedacht. Dort sollen dann, in einer noch festzulegenden Zeitschiene, inklusive Schulen entstehen. Dabei hat der Ausbau im Bereich der Grundschulen zunächst Priorität. Die Ausweitung des Inklusionsmodells auf die weiterführenden Schulen soll folgen.

Bei allen Planungen ist die Entwicklung der Schülerzahlen auch im Rahmen der Verschiebungen zwischen Förderschulen und Grundschulen sowie der Verkleinerung der Klassengrößen genau zu beobachten, ebenso die Entwicklung von privaten Initiativen in diesem Bereich.

Eine konkretere Ausgestaltung des „Hanauer Wegs“ zur Abdeckung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in den Schulen der Stadt Hanau hat auch unter Beachtung der nun vorliegenden Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogischer Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) des Landes Hessen vom 15.5.2012 (Gültig ab 1.7.2012) zu erfolgen.

### **Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sind:**

- Inklusion ist als ein Prozess zu verstehen, der Zeit braucht und nicht abgeschlossen werden kann
- die Umsetzung benötigt den Einsatz erheblicher personeller und finanzieller Mittel, die nur schrittweise geplant und zur Verfügung gestellt werden können
- erfolgreiche Inklusion benötigt eine fortlaufende Weiterentwicklung innerhalb der einzelnen Fachbereiche und eine fachübergreifende Zusammenarbeit sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung
- die Stadtverordnetenversammlung und ihre Fachausschüsse sowie der Jugendhilfeausschuss werden in den Prozess der Entwicklung eingebunden und beschließen die Leitlinien zum Inklusionsprozess in Hanau

**Ausstattung der weiterführenden Schulen hinsichtlich der Förderschwerpunkte Hören, Sehen und körperliche-motorische Entwicklung im Schuljahr 2014/2015**

<b>Räumliche Ausstattung</b>			
<b>Förderschwerpunkte</b>			
<b>Schulen</b>	<b>Hören</b>	<b>Sehen</b>	<b>Körperliche-motorische Entwicklung</b>
Eppsteinschule	Interaktive Tafeln	Interaktive Tafeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss und im Pavillon</li> <li>- behindertengerechte Toilette im Erdgeschoss</li> <li>- Einbau eines Aufzuges</li> </ul>
Schulzentrum Hessen-Homburg	Schallschutzfenster und Schallschutztüren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektionsflächen in allen Klassenzimmern und Fachräumen</li> <li>- Tafelbeleuchtung</li> <li>- Sonnenschutzfenster</li> <li>- Beidseitige Handläufe an den Treppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit (Fahrstühle)</li> <li>- behindertengerechte Toiletten in beiden Gebäuden</li> <li>- Flurbreite größer als 180 cm</li> <li>- Treppenlaufbreite größer als 135 cm</li> </ul>
Tümpelgarten-Schule	Interaktive Tafeln	Interaktive Tafeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss</li> <li>- behindertengerechte Toilette im Erdgeschoss</li> </ul>
Hohe Landesschule	Interaktive Tafeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktive Tafeln</li> <li>- Beidseitige Handläufe an den Treppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit (Fahrstühle)</li> <li>- behindertengerechte Toiletten</li> </ul>
Karl-Rehbein-Schule	Interaktive Tafeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktive Tafeln</li> <li>- Beidseitige Handläufe an den Treppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit im Stammhaus (Fahrstuhl)</li> <li>- behindertengerechte Toilette im Erdgeschoss im Stammhaus</li> </ul>
Otto-Hahn-Schule	Interaktive Tafeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktive Tafeln</li> <li>- Beidseitige Handläufe an den Treppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit (Fahrstühle)</li> <li>- behindertengerechte Toiletten</li> </ul>
Lindenaus Schule	Interaktive Tafeln	Interaktive Tafeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss</li> <li>- behindertengerechte Toilette im Erdgeschoss</li> </ul>

## 4.2 Ganztagsangebote/Ganztagschulen

In den letzten Jahren haben sich die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik Deutschland gravierend verändert. Immer mehr Erziehungsberechtigte wollen oder müssen Familie und Beruf miteinander vereinbaren; oft sind Eltern auf eine ganztägige Berufsausübung angewiesen. Ein Angebot in Form von ganztätig arbeitenden Schulen entspricht so den heutigen Bedürfnissen an eine moderne Infrastruktur im Bildungssektor. Für die Kinder soll in der Schule ein Lebens- und Lernort geschaffen werden, an dem eine bedarfsgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung möglich ist. Hierbei engagiert sich das Land Hessen im Ausbau von schulischen Ganztagsangeboten, um sukzessive Schulen mit Ganztagsangeboten und Ganztagschulen zu schaffen.

Gemäß der aktuellen Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz haben ganztätig arbeitende Schulen den Auftrag, allen Schülerinnen und Schülern eine „individuelle Förderung“ sowie ein „verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot“ zu bieten. Chancen auf Bildung sollen erweitert und Interessen der Kinder gefördert werden. Außerdem kann eine Verbesserung der Kooperation sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch zwischen den Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern herbeigeführt werden. Die Öffnung der einzelnen Schule zur Gemeinde, zur Zusammenarbeit mit Schulträger, Jugendhilfeträgern, Vereinen und Verbänden bereichert das Schulleben und führen zu einer Erweiterung des Angebotes der Schulen (kooperativer Ansatz).

Voraussetzung für die Anerkennung als Schule mit Ganztagsangeboten bzw. als Ganztagschule ist die Bereitstellung eines verlässlichen Bildungs- und Betreuungsangebots vor und nach dem Unterricht, das Angebot eines warmen Mittagessens, eine Hausaufgabenbetreuung, ein Lernzeitkonzept, Ruhe-, Stillarbeits- und Aufenthaltsräume, Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, Förderunterricht sowie Wahlangebote im Sinne der Studententafel. Die Schulen arbeiten in einem bestimmten, selbst entschiedenen Ganztagsschulprofil (Profil 1-3) gemäß ihren pädagogischen Konzepten und den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dabei erfolgt die Einordnung in das jeweilige Profil über Kriterien aus den acht Bereichen „Steuerung der Schule“, „Unterricht und Angebote“, „Schulkultur, Lern- und Aufgabekultur“, „Kooperation“, „Partizipation“, „Schulzeit und Rhythmisierung“, „Raum- und Ausstattungskonzept“ und „Pausen- und Mittagskonzept“.

Die drei Profile bauen aufeinander auf, d. h. jede Profilstufe schließt die Erfüllung der Kriterien des vorherigen Profils mit ein, kann in einzelnen Bereichen aber auch schon Kriterien eines anderen Profils erfüllen. Schulen mit Ganztagsangeboten im Profil 1 bieten an drei Tagen ein Angebot von 7 Zeitstunden von 7:30 bis 14:30 Uhr mit freiwilliger Teilnahme an. Schulen mit Ganztagsangeboten im Profil 2 decken an fünf Tagen ein Angebot von 9 Zeitstunden ab. Auch hier ist die Teilnahme an den Ganztagsangeboten freiwillig. Ganztagschulen, d.h. Profil 3, bieten an fünf Tagen über 9 Zeitstunden Betreuung, Unterricht und Angebote mit verpflichtender Teilnahme für alle oder für einen definierten Teil der Schülerinnen und Schüler an. Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie Schulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung bieten in der Regel von 7:30 bis 15:30 Uhr ein Bildungs- und Betreuungsangebot. Profile 1 und 2 beziehen sich auf Schulen mit Ganztagsangeboten, Profil 3 entspricht einer Ganztagschule.

Die Schule hat bei Aufnahme in das Ganztagsprogramm oder bei einem Profilwechsel einen Entwicklungszeitraum von zwei Jahren Zeit, die Erreichung aller Kriterien zu erfüllen. Beantragt die Schule bei ihrem Schulträger die Einrichtung einer Schule mit Ganztagsangeboten (der Einstieg bzw. die Neuaufnahme kann ausschließlich nur über das Profil 1 erfolgen), so muss diese auf der Grundlage ihres Schulprogramms bestimmte Anforderungen schriftlich nachweisen. Die Vorlage eines pädagogischen Konzeptes, der Beschluss der Schulkonferenz, der Gesamtkonferenz und die Beteiligung von Schulelternbeirat (und Schülervertretung) sind hierbei Voraussetzung.

Beantragen Schulen den Wechsel in ein anderes Profil, so erfolgt dies ebenso schriftlich auf der Grundlage des Schulprogramms mit einer Begründung für die zusätzlich benötigten Ressourcen entsprechend den jeweiligen Anforderungen der angestrebten Profilstufe. Eine schriftlich dokumentierte schulische Evaluation hat zu erfolgen, sodann sind das Konzept und die Beschlüsse der schulischen Gremien vorzulegen. Nach Stellungnahme des Staatlichen Schulamtes beantragt der Schulträger beim Hessischen Kultusministerium die Zustimmung über die Einrichtung von Schulen mit Ganztagsangeboten (Profil 1) oder den Wechsel zwischen den Profilen, das dann über die Genehmigungen entscheidet.

Auch alle Schulen, die bereits zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz (Erlass vom 01.11.2011) im Ganztagsprogramm gearbeitet haben, wurden bis zum Ablauf eines Übergangszeitraumes in die drei Profile „umgesetzt“: Schulen, die vorher die „Pädagogische Mittagsbetreuung“ angeboten haben, sind nun „Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1“, ehemals offene Ganztagschulen sind nun „Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 2“. Die ehemals gebundenen Ganztagschulen bilden nun die „Ganztagschulen Profil 3“.

**Folgende weiterführende Schulen der Stadt Hanau befinden sich im Programm des Landes Hessens zur Förderung ganztägig arbeitender Schulen:**

Stand: Schuljahr 2014/2015

Schule	Anteil Stellen	Anteil Mittel	Profil
Eppsteinschule	0,5	0,5 ( 23.000 €)	1
Hohe Landesschule	3,0	÷	1
Karl-Rehbein-Schule	1,0	0,5 ( 23.000 €)	1
Lindenausschule	0,5	1,0 ( 46.000 €)	1
Otto-Hahn-Schule	2,0	÷	1
Schulzentrum Hessen-Homburg	2,0	÷	1
Tümpelgarten-Schule	1,0	÷	1
<b>Förderschulen</b>			
Elisabeth-Schmitz-Schule	1,0	0,5 ( 23.000 €)	1
Friedrich-Fröbel-Schule	4,78 +1,45 Erzieher- stellen	÷	3

Aufgrund der Priorisierung des Ausbaus der Ganztagsangebote an Grundschulen (Pakt für den Nachmittag) durch die Hessische Landesregierung werden sich die in diesem Schulentwicklungsplan dargestellten Ziele der Schulen zum Ausbau der Ganztagsangebote voraussichtlich nicht in dem gewünschten Umfang realisieren lassen.

## **4.3 Jugendhilfe und Schule**

Der Lernerfolg von Kinder und Jugendlichen wird maßgeblich von deren außerschulischen Lebensbedingungen beeinflusst. Umgekehrt wirken sich Erfolg oder Misserfolg in der Schule deutlich auf die außerschulische Lebenswelt und insbesondere auf die Beziehung zu den Eltern aus. Da dieses Wechselspiel nicht immer konfliktfrei durch die handelnden Akteure gelöst werden kann, ist eine verstärkte Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe zunehmend in den Fokus der (Fach-) Öffentlichkeit geraten.

Die Stadt Hanau pflegt seit vielen Jahren eine enge Kooperation der Jugendhilfe mit den Schulen. Bei den einzelfallbezogenen Hilfen und Kriseninterventionen sind Schulen zunehmend auch Impulsgeber für die Inanspruchnahme von Jugendhilfen durch Kinder und Jugendliche. Bei der Bewältigung von Krisen sind sie ggf. Teil des Hilfesettings. Traditionell sind in Hanau jedoch die Präventionsangebote, Angebote der außerschulischen Jugendbildung sowie Maßnahmen der Jugendberufshilfe ein Hauptbestandteil der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule.

### **4.3.1 Jugendberufshilfe**

Individuell und gesellschaftlich benachteiligte junge Menschen bedürfen unserer besonderen Unterstützung. Insbesondere durch sozialpädagogische Beratung, Begleitung und Förderung schulischer und beruflicher Bildung, sowie Unterstützung bei der sozialen Integration und der Eingliederung in Ausbildung und Arbeit soll dies gewährleistet werden.

Der Stadt Hanau ist es seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen, junge Menschen im Übergang von Schule in den Beruf gezielt zu fördern und zu unterstützen mit professionellen Bildungs- und Beratungsangeboten.

Jeder/jede Jugendliche mit einem erhöhten Förderbedarf soll durch die Sicherstellung eines bedarfsgerechten und professionellen Angebotes in die Lage versetzt werden, seine Chancen in der Berufswahl und im künftigen Berufsleben zu erhöhen.

Das Anbieten von Unterstützung durch systematisch abgestimmte Beratung sowie verschiedenste Clearing- und Trainingsprozesse sollen Klarheit über die eigenen Fähigkeiten und besonderen Stärken als auch die Anforderungen auf dem Ausbildungsmarkt bringen.

Dafür stellt die Stadt Hanau ein jährliches Budget zur Verfügung.

Die Stadt als Auftraggeber vergibt diese wichtigen Beratungsleistungen an die 4 Hanauer Anbieter von Jugendberufshilfemaßnahmen (Internationaler Bund / Gesellschaft für Wirtschaftsförderung / Jugendwerkstatt Hanau sowie Ev. Fachstelle PILOT ) und sichert diese mit Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen ab. Die freien Träger haben durch die vertraglichen Vereinbarungen eine erhöhte Planungssicherheit für die Leistungserbringung und ihr Personalmanagement.

## **Die Hanauer Jugendberufshilfe basiert auf 2 Säulen:**

### **1. Berufswegeplanung an Hanauer Schulen**

### **2. „hanauer joblotsen“ -Zentrale Beratungsstelle im Jugendbildung- und Kulturzentrum Hans Böckler.**

## **AG § 78 Jugendberufshilfe**

Verankert ist die städtische Jugendberufshilfe in der AG 78 Jugendberufshilfe. Abstimmungen allgemeiner Art, Themensetzungen, Informationen zur landesweiten Strategie OloV und ständiger Austausch sind durch die regelhaften Sitzungsintervalle der AG 78 Jugendberufshilfe gewährleistet, in der alle Hanauer Akteure von Jugendberufshilfe -Angeboten mit dem Fachbereich 5 – Bildung, Soziale Dienste und Integration am Tisch sitzen.

Die Stadt Hanau ist in 4 Regionalbezirke aufgeteilt. In jedem Regionalbezirk ist ein freier Träger mit Jugendberufshilfeangeboten unterwegs.

- Regionalbezirk 1 (Innenstadt und Südost) = Internationaler Bund (IB)  
(Elisabeth-Schmitz-Schule, Ludwig-Geissler-Schule, Stadtteilzentrum Südost)
- Regionalbezirk II (Kesselstadt, Mittelbuchen, Nordwest) = PILOT – Ev. Fachstelle  
(Otto-Hahn-Schule, Eugen-Kaiser-Schule, Kaufmännische Schule, JUZ-Helmholtzstr.)
- Regionalbezirk III (Großauheim, Klein-Auheim, Steinheim, Wolfgang) = Jugendwerkstatt Hanau (Lindenaus Schule, Eppsteinschule, Jugendeinrichtungen)
- Regionalbezirk IV (Lamboy - Tümpelgarten) = Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (Schulzentrum Hessen-Homburg, Tümpelgartenschule, Nachbarschaftshaus Lamboy-Tümpelgarten)

## **Angebote an Schulen:**

Die Angebote richten sich nach dem individuellen Bedarf – die Bedarfe werden in Form eines Berichtswesens und in engen Abstimmungsgesprächen erhoben. Die Angebote werden in enger Abstimmung mit den anderen Akteuren von berufsvorbereitenden Maßnahmen an der jeweiligen Schule abgestimmt und koordiniert. Insbesondere mit der Agentur für Arbeit ist eine sehr enge Zusammenarbeit Standard. Angebote werden jährlich neu strukturiert – Verfahrensabläufe ständig verbessert und den Gegebenheiten angepasst. Jugendliche werden in Haupt- und Realschulzweigen (8. und 9. Klassen) sowie in Klassen von Berufsbildenden Schulen 2 Jahre lang systematisch begleitet – die Begleitung ist für alle gleich.

Die Aktivitäten an den Schulen knüpfen auch an die landesweite Strategie OloV an, was hier eine thematische Verzahnung bedeutet – immer unter Anbindung an den Träger. Dadurch wird eine Sensibilisierung und stetige Verfestigung des Themas in der Schule erreicht.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen findet ihren Niederschlag in:

- Elternarbeit
- Fortbildung von Lehrkräften
- Festschreibungen im Schulprogramm
- Ausbau und Stärkung von weiteren Systemen (Übergang von Schule in Beruf)

Die Arbeit der Mitarbeitenden der freien Träger an den Schulen wird sehr wertgeschätzt. Eine Integration in den Schulalltag ist gegeben und findet insbesondere Ausdruck in Einladungen zu Elternabenden, Schulkonferenzen, Zeugnisübergaben etc. Die Arbeit an den Schulen erfolgt aufgrund von Jahresplänen.

### **Praxis an den Schulen**

Die Jugendlichen werden erreicht durch individuelle Berufswegeplanung:

- Feststellung des individuellen Leistungs- und Eignungsprofils
- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Bedürfnisse-Wünsche-Ziele erkennen
- Infos zur beruflichen Orientierung
- Berufs- und Ausbildungswege transparent machen
- Individuelle Ziel- und Förderplanung

Bewerbungshilfen:

- Bewerbungsstrategien
- Erstellen einer Bewerbungsmappe
- Angebot / Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt
- Hilfestellung bei den Praktika
- Hinführung an die Angebote der Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Vorbereitung auf Eignungstest und Vorstellungsgespräch

### **Jährliche Abstimmungs- und Auswertungsgespräche**

Es gibt jährliche Abstimmungs- und Auswertungsgespräche zwischen Stadt und jedem freiem Träger. Hier wird die Arbeit inhaltlich gespiegelt und bewertet. In diesem Rahmen werden dann auch inhaltliche Neuausrichtungen oder die Optimierung von Angebotsinhalten besprochen und vereinbart.

## **Angebote in Einrichtungen**

Die Angebote in den städtischen Einrichtungen wie Jugendzentren, dem Stadtteilzentrum Südost sowie dem Nachbarschaftshaus Lamboy-Tümpelgarten orientieren sich ebenfalls an den spezifischen Bedarfen und an den Strukturen vor Ort.

### **Kontakt- und Anlaufstelle „hanauer joblotsen“**

Zentrale Anlaufstelle für Jugendliche mit Fragen rund um das Thema Berufsorientierung, Ausbildungs- und Praktikumsuche, sowie weiterführende Schulen und Weiterbildungsangebote sind die „hanauer joblotsen“. Infos zu Arbeiten im Ausland, Freiw. Soziales Jahr, Freiw. Ökologisches Jahr, Bildungsberatung, verschiedenste Seminarangebote etc. sind dort zu erhalten. Die Clearingstelle deckt das Altersspektrum von 14 – 27 Jahren ab und erreicht mehrheitlich Realschüler. Darüber hinaus erreicht sie ebenfalls die Jugendlichen, die über das System Schule nicht erreicht werden.

Betrieben wird die Beratungsstelle von einer Fachkraft der Ev. Fachstelle PILOT.

Die „hanauer joblotsen“ sind gleichsam Ansprechpartner für Eltern sowie Fachkräfte aus den Bereichen Jugendarbeit, Sozialarbeit und Schulen.

### **Die hessenweite Strategie OloV**

In Hessen findet mittlerweile flächendeckend in 21 Landkreisen, 5 kreisfreien Städten sowie 2 Sonderstatusstädten die Strategie OloV (**O**ptimierung der **L**okalen **V**ermittlungsarbeit bei der Schaffung und Vermittlung von Ausbildungsplätzen....) Anwendung. In einem ersten Schritt stand die Schaffung von belastbaren OloV-Strukturen durch Benennung von Regional koordinationen, Ansprechpersonen im Staatlichen Schulamt sowie in den einzelnen Schulen und der Installation von regionalen Steuerungsgruppen im Vordergrund. Danach galt und gilt es, fest vereinbarte Qualitätsstandards umzusetzen und dauerhaft zu etablieren.

Die Umsetzung der Qualitätsstandards

- orientiert sich an den Bedingungen und Bedarfen der einzelnen Regionen
- geschieht unter Einbezug der vorhandenen Ansätze und Initiativen
- erfolgt in den vorhandenen Kooperationsstrukturen.

Für die Region Stadt Hanau ist die Regionalkoordination besetzt mit Frau Margarete Petersein (Ev. Fachstelle PILOT) und Herrn Ingolf Schwebe (Stadt Hanau). Der Regionalkoordinator für den Main-Kinzig-Kreis ist Herr Marco Schöppner von der Agentur für Arbeit in Hanau. Beide Regionen arbeiten sehr eng und kooperativ zusammen. Dies findet Ausdruck in gemeinsamen Sitzungen der beiden Steuerungsgruppen als auch von gemeinsam geplanten und durchgeführten Veranstaltungen und Verzahnung mit anderen Akteuren der Berufsorientierung. Die Begrifflichkeit „OloV“ hat sich durch die vielseitigen Aktivitäten und strukturellen Verbesserungen in der Berufsorientierung an Schulen mittlerweile etabliert. Die aktuelle Förderperiode (Finanzierung durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfond) läuft zum 31.12.2014 aus. Nach derzeitigem Stand soll es eine neue Förderperiode geben – Einzelheiten dazu sind jedoch noch nicht bekannt.

### 4.3.2 Familien- und Jugendarbeit

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) definiert in §11 Abs.1 S.1 die Aufgaben der Jugendarbeit. „Junge Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.“<sup>1</sup>

Jugendarbeit ist dabei ein Baustein einer auf „Emanzipation, Partizipation und Integration abzielenden Erziehung und Bildung.“<sup>2</sup>

Mit dem Ausbau von Ganztages- und Nachmittagsangeboten an Schulen gewinnt die Schule sowohl als Lebens-, als auch Lernumfeld zunehmend an Bedeutung.

Für die offene Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII ergeben sich hieraus zahlreiche Konsequenzen. Sie muss sich zum einen auf veränderte (knappere) Zeitressourcen junger Menschen einstellen und zum anderen flexibel auf neue Orte (Schule) der Angebotserbringung reagieren.

In §11 Abs. 3, S. 1 u. 4 werden die Arbeitsfelder der Jugendarbeit konkretisiert. Dort heißt es, außerschulische Jugendbildung differenziere sich in allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung. Je nach Bedarfslage können die Jugendhilfeträger Akzentuierungen in nachfolgenden Bereichen vornehmen:<sup>3</sup>

- Politische Jugendbildung

In der politischen Bildung werden demokratische Grundprinzipien, Werte, Normen und Handlungsmöglichkeiten sowie grundlegendes Wissen über Abläufe in politischen Systemen vermittelt. Dabei lernen Kinder und Jugendliche ihre eigenen Rechte und Pflichten in Gesellschaft und Staat kennen. Die Teilnehmenden sollen zu mehr Selbst- und Mitbestimmung befähigt und die Demokratiefähigkeit junger Menschen gefördert werden.

- Soziale Jugendbildung

Die soziale Jugendbildung stellt die Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft in den Mittelpunkt. Kindern und Jugendlichen wird aufgezeigt, wie sie sich selbst durchsetzen und dabei gleichzeitig alternative Meinungen achten können. Akzeptanz und Toleranz gegenüber verschiedenen Biografien, multiethnischen Lebensstilen, älteren Generationen oder benachteiligten Personen sind zentrale Werte, die soziale Jugendbildung vermittelt.

- Gesundheitliche Jugendbildung

In diesem Feld der Jugendbildung sollen Kinder und Jugendliche zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selber und anderen angeregt werden. Fragen über Körperlichkeit, Sexualität, Lebensmittel und Ernährung, den Umgang mit legalen und illegalen Suchtmitteln, Krankheiten oder Behinderung stehen hier im Mittelpunkt.

<sup>1</sup> Frankfurter Kommentar zum SGB VIII, 7. Auflage

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt: Außerschulische Jugendbildung ist vielfältig, unter: [www.kjr-lsa.de](http://www.kjr-lsa.de)

- **Kulturelle Jugendbildung**

In der kulturellen Jugendbildung setzen sich Kinder und Jugendliche auf kreative Weise mit der eigenen und fremden Alltagskultur auseinander. Außerschulische kulturelle Jugendbildung umfasst die Bereiche Bildende Künste, Film, Fotografie, Literatur, Musik, Theater und Interkulturelle Begegnungen.

- **Technische Jugendbildung**

Ziel der technischen Jugendbildung ist es, das Interesse an Naturwissenschaften und Technik zu fördern, um Ängste im Umgang mit technischen Mitteln abzubauen. Der Einfluss der Neuen Medien ist in diesem Bereich ein zentrales Themenfeld. Es erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit deren Möglichkeiten, aber auch mit ihren Gefahren, sodass die Medienkompetenz gefördert wird.

- **Ökologische Jugendbildung**

Die ökologische Jugendbildung fördert die Wahrnehmung und den respektvollen Umgang mit der Natur mit allen Sinnen. Methoden der Nachhaltigkeit und der verantwortungsbewusste Umgang mit der uns umgebenden Natur stehen im Vordergrund.

Die genannten Bildungsbereiche treten nur selten in der dargestellten Reinkultur auf; vielfach findet sich eine Kombination von verschiedenen Aspekten und Bildungsansätzen, die am Lebensalltag der Jugendlichen orientiert ist. Die außerschulische Bildungsarbeit in Hanau wird von den freien Trägern der Jugendarbeit und der Stadt Hanau (als öffentlicher Träger der Jugendarbeit) wahrgenommen.

Die Abteilung Familien- und Jugendarbeit initiiert und koordiniert die städtischen Angebote für und an Schulen in Hanau. Aktuell sind nachfolgende Kooperationsangebote von Jugendhilfe und Schule zu nennen:

<b>Einrichtung</b>	<b>Schule</b>	<b>Maßnahme</b>
Jugendbildungswerk	Elisabeth-Schmitz-Schule	Ausbildung Pausenpaten
Jugendbildungswerk	Hohe Landesschule	Patenschulung
Jugendbildungswerk	Elisabeth-Schmitz-Schule	PiT
Jugendbildungswerk	Tümpelgarten-Schule	PiT
Jugendbildungswerk	Schulzentrum Hessen- Homburg	PiT
Jugendbildungswerk	Karl-Rehbein-Schule	Patenschulung
Jugendbildungswerk	Otto-Hahn-Schule	ziel:sicher

<b>Einrichtung</b>	<b>Schule</b>	<b>Maßnahme</b>
Familien- und Jugendzentrum Wolfgang	Elisabeth-Schmitz-Schule	Mädchengruppe
Familien- und Jugendzentrum Wolfgang	Elisabeth-Schmitz-Schule	Jungengruppe
Familien- und Jugendzentrum Wolfgang	div. Schulen	Klettern
Familien- und Jugendzentrum Wolfgang	Elisabeth-Schmitz-Schule	Soz. Gruppenarbeit
Jugendzentrum Schlachthof	Eppsteinschule	Soz.-Kompetenz- Training
Jugendzentrum Schlachthof	Eppsteinschule	Klassensprecher-Schulung
Nachbarschaftshaus Lamboy-Tümpelgarten	Tümpelgarten-Schule und Schulzentrum Hessen-Homburg	Soz.Päd. Lernhilfe
Stadtteilzentrum Südost	div. Lerngruppen	verschiedene Schulen
Mehrgenerationenhaus Fallbach	Eugen-Kaiser-Schule	Besuch von Klassen der Eugen-Kaiser-Schulen

## 4.4 IT

Der Einsatz von „neuen Medien“ als Unterstützung für pädagogische Lernkonzepte findet schon seit einigen Jahren Einzug in einzelnen Klassenräumen. Sind es heute überwiegend spezielle Lernfächer, die den Umgang mit „neuen Medien“ vermitteln, wird in der Zukunft der Einsatz eher flächendeckend sein. Diese Medien sollen als Lehr- und Lerninstrumente verstanden werden und dürfen auch in jeglichen Unterrichtsfächern zu finden sein.

IT ist bereits im Kinderzimmer angekommen, von daher sollten diese Erfahrungen genutzt werden. Ähnlich wie in der Wirtschaft, wo der Einsatz von IT eher ein geschäftsoptimierendes Ziel verfolgt, muss sich auch das Bildungssystem strategisch mit dem Thema IT auseinandersetzen.

Die Stadt Hanau als Schulträger unterstützt die einzelnen Schulen auf diesem Weg. Eine erfolgreiche IT-Integration muss die Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse zur obersten Priorität erheben. Diese beinhaltet, dass die Vision zur Medienintegration pädagogisch – nicht technisch – begründet ist. Um den Datenschutzvorgaben gerecht zu werden und Schülerdaten zu schützen, wird es weiterhin eine strikte Trennung zwischen dem Verwaltungsbereich der Schule und dem pädagogischen Teil geben.

Den höchstmöglichen Schutz erreicht man durch die Trennung der Netze. Seit 2011 wird die IT-Ausstattung an den Hanauer Schulen sukzessive erneuert. In diesem pädagogischen Teil der Ausstattung wird ein unterschiedlicher Ansatz gefahren. Während bei den weiterführenden Schulen diese Erneuerung und der notwendige Support von privaten Anbietern geleistet wird und der Schulträger den Part der Ausschreibungsmodalitäten und Finanzierung übernimmt, wird im Grundschulbereich diese Leistung durch das konzerneigene IT-Service-Center übernommen. Diese Zweigleisigkeit macht Sinn, wenn man die sehr unterschiedlichen IT-Anforderungen der weiterführenden Schulen in Hanau betrachtet. Ein privater Anbieter kann darauf zielgerichteter und schneller eingehen.

Anders im Bereich der Grundschulen, wo auf einen gewissen Standard aufgebaut werden kann. Hier hat sich die Stadt Hanau als Schulträger die Aufgabe gestellt, den Hanauer Grundschulen im Rahmen eines festgelegten Ausstattungsangebotes individuelle Lösungen anzubieten. Das Maximum der Möglichkeiten wird derzeit an der Referenzschule Brüder-Grimm getestet und die bisherigen Ergebnisse sind vielversprechend.

Trotz angespannter Haushaltslage wird die Stadt Hanau als Schulträger weiterhin den Hanauer Schulen die größtmögliche Unterstützung bei der Modernisierung zukommen lassen. Wenn auch die Taktung der Umsetzung durch die aktuelle Finanzlage verlangsamt wurde, wird in den nächsten Haushaltsjahren dieser Ansatz kontinuierlich weiter verfolgt.

Der Modernisierung der weiterführenden Schulen ist durch die IT-Erneuerung an der Tümpelgarten-Schule und Eppsteinschule und Erstausrüstung in Bereichen der Otto-Hahn-Schule im Haushaltsjahr 2014 zunächst erst einmal vorläufig abgeschlossen. Schwerpunkt in 2015 liegt derzeit an den Hanauer Grundschulen.

## 4.5 Umweltbildung

### **Gemeinsam für mehr „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Hanau**

Die Umweltbildung hat sich zum persönlichen Kompetenztraining in der Bildung für nachhaltige Entwicklung gewandelt. Was genau heißt das? Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt Schülerinnen und Schüler langfristig darin, die Kompetenzen praktisch in Projekten zu entwickeln, die für eine aktive Beteiligung am Leben in unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert notwendig sind. Als Kooperationspartner in diesem Bereich steht den Schulen das Umweltzentrum zur Verfügung.

**Das Umweltzentrum Hanau wurde** 2013 vom Land Hessen als „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die „BNE“- geschulten Referentinnen und Referenten haben den Kompetenzerwerb in die thematischen Programme eingebaut und bieten zu unterschiedlichen Themen Seminare, Kurse und Begleitung an.

Schwerpunkte sind:

1. Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen
2. Sozial- und umweltverträgliche Formen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens
3. Überwindung der Armut überall auf der Welt
4. Teilhabe aller Menschen an Bildung, an demokratischen Entscheidungsprozessen und an der Lebensgestaltung

Es geht im Wesentlichen darum, Handlungsansätze für das eigene Leben zu entwickeln und das erforderliche Wissen zu erwerben, um Entscheidungen für eine gerechte Welt treffen zu können. Dass unsere Entscheidungen und unser Handeln mit den Lebensgrundlagen und der Armut in der ganzen Welt zusammenhängen, ist z.B. durch die Produkte des Fairen Handels bekannt. Teilhabe aller Menschen an Bildung heißt auch:

„Wer eine fair gehandelte Schokolade oder Kaffee kauft, ermöglicht Kindern in den Anbauländern der Kakao- und Kaffeepflanzen, die Schule zu besuchen.“

Das Bemühen um die Kompetenzförderung im Kontext mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt bei den Schulen an unterschiedlichen Ausgangssituationen und Entwicklungsständen an. Das Umweltzentrum Hanau lädt durch die Vielfalt der Angebote im Programm Schulen dazu ein, Bildung für nachhaltige Entwicklung in das Schulprogramm zu implementieren.

### **Programm Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft**

Das Programm Umweltschule des Hessischen Kultus- und Umweltministeriums wird seit mehreren Jahren durch das Umweltzentrum Hanau als regionales Beratungszentrum begleitet. In Hessen gibt es bereits 178 Umweltschulen.

Schulen können mit der Durchführung von Projekten und Aktionen zur Umweltbildung als Umweltschule ausgezeichnet werden. 20 Schulen in Hanau und im Main-Kinzig-Kreis haben sich seit 7 Jahren auf den Weg gemacht und wurden im vergangenen Jahr im Palmengarten vom Land Hessen ausgezeichnet.

Projekte im Schulgarten, Gesunde Ernährung, Energiedetektive, Abfallvermeidung und Müllkonzepte, Honig von den eigenen Bienen und Naturschutz-AG bilden meist den Einstieg, um als Umweltschule ausgezeichnet zu werden.

### **Jugend-Modellfirmen**

Chef oder Chefin sein oder sein Verkaufstalent erkennen. All das ist in einer Jugend-Modellfirma möglich. Als Projekt an der Schule verankert, lernen Schülerinnen und Schüler die Vielfalt des Arbeitslebens kennen und erwirtschaften gleichzeitig einen Gewinn für die Schule und trainieren für sich neue Fähigkeiten. Beliebt sind Modellfirmen für Produkte zur Pausenverpflegung, Organisieren eines Schulgartens, Organisieren von Klassenfahrten in der ganzen Schule, Verkauf von fairen Produkten oder Herstellung von Flyern. Das Umweltzentrum berät und begleitet Schulen bei der Gründung von nachhaltigen Modellfirmen.

### **Gestaltung von Schulgärten oder Schulgelände**

Die direkte Umgebung von Schulen unterliegt vielen Anforderungen und Bedürfnissen. Bewegung, Ruhe, Treffpunkt und Schulfeste sind die häufigsten Veranstaltungen auf dem Gelände rund um die Schulgebäude. Gemeinsam mit den Kindern zu planen und Projekte umzusetzen, ist ein Programm in der nachhaltigen Entwicklung, bei dem Schülerinnen und Schüler Projektmanagement lernen, von der Idee zum fertigen Projekt. Sei es ein Hochbeet, das Anlegen von Hecken oder einem Barfußpfad. Das Umweltzentrum begleitet bei der Durchführung einer Schulgarten-AG oder bei Wochenendaktionen mit Eltern.

## **5. WEITERENTWICKLUNG DER HANAUER SCHULLANDSCHAFT**

Die Hanauer Schullandschaft ist qualitativ hochwertig und bietet ein sehr differenziertes Angebot an Bildungsgängen und –abschlüssen. Nahezu alle Bildungsgänge sind dabei wohnortnah erreichbar; Eltern und ihre Kinder können das Wunsch- und Wahlrecht in Hanau idealtypisch wahrnehmen. Diese positive Ausgangssituation gilt es zu sichern und weiterzuentwickeln.

### **5.1 Übergang der Tümpelgarten-Schule zu einer reinen Grundschule**

Wegen der im vorliegenden Schulentwicklungsplan festgestellten Überkapazitäten im Haupt- und Realschulbereich, wird die Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule – durch Beschluss des Schulträgers - aufgehoben. Dies geschieht in der Form eines jahrgangsweisen Auslaufens ab dem Schuljahr 2016/2017. Die Sekundarstufe I der Schule ist aufgehoben, wenn der letzte Jahrgang verabschiedet ist.

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf das Ziel der Stadt Hanau (Schulentwicklungsplan Grundschulen) an dieser Stelle ein integriertes/inklusives Bildungszentrum 0 – 10 mit Ganztagsangebot aufzubauen.

Nach der Genehmigung des vorliegenden Schulentwicklungsplanes und des Beschlusses zur Aufhebung der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule durch das Hessische Kultusministerium, wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Diesem Gremium gehören die Leiterinnen und Leiter der Tümpelgarten-Schule, des Schulzentrums Hessen-Homburg, der Eppsteinschule, ein Vertreter/eine Vertreterin des Staatlichen Schulamtes für den Main-Kinzig-Kreis, ein Vertreter/eine Vertreterin des Schulträgers Stadt Hanau, eine Vertreterin/ein Vertreter des Schullelternbeirates sowie eine Vertreterin/ein Vertreter der Schülervertretung an. Weitere Personen, Ämter und Einrichtungen können bei Bedarf hinzugezogen werden. Die Steuerungsgruppe entwickelt eigene Arbeitsschwerpunkte zur Begleitung des Auslaufens der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule, gibt Anregungen zu Bedarfen im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Schule und initiiert entsprechende Maßnahmen. Die Steuerungsgruppe berichtet jährlich (erstmalig 2017) im Ausschuss für Kultur, Schule, Sport der Stadt Hanau über den Entwicklungsstand. Die Geschäftsführung liegt beim Amt für Bildung – Schulverwaltung – der Stadt Hanau.

### **5.2 Empfehlung zur Fortführung der Schulkooperation zwischen dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau**

Die seit 2008 zwischen den Schulträgern Main-Kinzig-Kreis und Stadt Hanau gültige öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus dem Main-Kinzig-Kreis an Hanauer Gymnasien wird auch über das Schuljahr 2014/15 hinaus in modifizierter Form zunächst bis zum 31.07.2020 fortgesetzt.

Der Schulträger Stadt Hanau stellt weiterhin im Rahmen der Kooperation das Schulgebäude am Schloßplatz als Dependance der Karl-Rehbein-Schule für die Aufnahme zusätzlicher Schülerinnen und Schüler aus dem Main-Kinzig-Kreis über die traditionelle Aufnahme von rund 200 in Jahrgangsstufe 5 hinaus bereit.

### **5.3 Empfehlung zur Lindenaus Schule, Integrierte Gesamtschule**

Der Schulträger Stadt Hanau hat in den vergangenen Jahren erheblich in die Gebäude der meisten weiterführenden Schulen investiert und die laufende Bauunterhaltung sichert die künftige Funktionsfähigkeit der Schulen. Die bekannte finanzielle Lage der Stadt Hanau bedeutet aber nicht das Ende jedweder Planung zur Optimierung und Verbesserung der Schulträgeraufgaben. Zu diesen Aufgaben zählen nicht nur die Erhaltung und Verbesserung der Gebäude, sondern ebenso die personelle Ausstattung der Schulsekretariate und Hausmeisterdienste, die Ausstattung der Schulen mit Mobiliar, Fachräumen und IT, die Infrastruktur für Ganztagsbetreuung einschl. Mittagsversorgung, die Kooperation mit dem Jugendhilfeträger u. v. m.

Da an der Lindenaus Schule in den nächsten Jahren Investitionen u.a. in die Ausstattung anstehen und die Schule selber einen Ausbau des Ganztagsbetriebes anstrebt, soll für diese Schule in den kommenden zwei Jahren ein Aktionsplan zur Umsetzung von Schulträgeraufgaben unter den Bedingungen angespannter Haushalte aufgestellt werden.

### **5.4 Empfehlung zur Entwicklung der Förderschulen**

Die Umsetzung von Inklusion in der schulischen Landschaft der Stadt Hanau ist gegenwärtig – besonders im Bereich der weiterführenden Schulen – ein wenig präzise vorhersagbarer Prozess. Es sollte daher ein Monitoringsystem entwickelt und zur fortlaufenden Prozessbeobachtung genutzt werden. Weitere Veränderungen und mögliche Lösungswege sind ggf. auch mit benachbarten Schulträgern zu erörtern.

### **5.5 Empfehlung zur räumlichen Situation an Schulen**

Der bauliche Zustand der Hanauer Schulen ist insgesamt gut, auch wenn nicht alle Wünsche von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern erfüllt werden können. Augenmerk der Bauunterhaltung muss es in Anbetracht der Finanzsituation und des Verfassungsverbots neuer Schulden sein, die Funktionsfähigkeit der Hanauer Schulgebäude sicherzustellen. Verschönerungen oder Zusatzeinrichtungen, die über die Notwendigkeiten des Unterrichts, des Aufenthalts und der Betreuung hinausgehen, werden weitgehend auf andere Finanzierungsquellen angewiesen sein (Fördervereine, Sponsoren, andere Drittmittel). Auch eine Ko-Finanzierung solcher Maßnahmen durch die Stadt Hanau kann nicht mehr als selbstverständlich unterstellt werden.

## **5.6 Empfehlung zur Medienausstattung in den Schulen**

Schulen benötigen eine bedarfsgerechte Ausstattung, damit Schülerinnen und Schüler mit und über Medien lernen und arbeiten können. Das Medienzentrum der Stadt Hanau ist ein traditioneller Partner der Schulen und stellt vielfältige Bildungsmedien und technische Infrastruktur zur Verfügung. Mit dem Umzug des Medienzentrums in das „Forum“ am Freiheitsplatz im Herbst 2015 wird einmal mehr die Bedeutung dieser Einrichtung für die Medienbildung in den Schulen unterstrichen. Künftig befinden sich Medienzentrum, Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Wetterauische Gesellschaft mit ihrer historischen Bibliothek und die Bildungsberatung „Hessen Campus“ unter einem Dach an exponierter Stelle. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler werden hier optimale Bedingungen vorfinden und aufgrund der räumlichen Nähe leichter Kontakte zu außerschulischen Bildungs- und Kultur-einrichtungen herstellen und nutzen können.

Daneben spielt die IT-Ausstattung an Schulen eine zunehmend wichtige Rolle. Unter Punkt 4.4 des vorliegenden Planes wird der derzeitige Ausbaustand skizziert. Der Schulträger Stadt Hanau wird auch weiterhin eine bedarfsgerechte IT-Ausstattung sowie die Vernetzung und Wartung der IT-Infrastruktur sicherstellen. Erwartet wird eine zunehmende Integration der IT-Ausstattung in den allgemeinen Unterricht. Hierfür bietet die Nutzung von WLAN/Notebooks/Tablets optimale Möglichkeiten. Dadurch können auch bisherige PC-Räume anderen schulischen Nutzungen zugeführt werden.